

Illinois U Library



Bauen

Wohnen

3



Die Geschichte von

Mrs. Jones und ihrem Drachen!



OBSCHON der Drache von Mrs. Jones ihr Augapfel ist, tritt sie ihn täglich mit den Füßen. Der Drache ist nämlich das Hauptmotiv ihres prächtigen chinesischen Teppichs. Dank der sanften und doch gründlichen Reinigung mit dem Hoover ist der Teppich immer frisch und glänzend, trotz

jahrelangem starkem Gebrauch in Mrs. Jones' Halle. Besonders kostbare Teppiche benötigen Hoover-Reinigung, weil diese deren Leben und Schönheit gewährleistet.

Der **HOOVER**

eingetr. Schutzmarke

Er klopft... bürstet... saugt...

Hergestellt von Hoover Ltd., Perivale, England, der größten Fabrik für elektrische Reiniger
HOOVER-APPARATE A.-G. ZÜRICH, CLARIDENHOF, Beethovenstraße 20 b 3



Modell 262

Apparat . . Fr. 450.—

Zubehörteile Fr. 70.—

plus Wust

Bauen + Wohnen

Inhalt

Gianni Patrini, Arch., Milano	Villa in Novara	2-4
Nena Berrone, Lanfranco Bombelli, Arch., Milano	Wohn-Schlafräum	5
† Charles Hoch, Arch.	Wohnhaus Dr. R. in Maadi, Kairo	6-7
E. A. Engler, Arch. SIA, Zürich	Bungalow des Obersten Mohamed Arif Khan, Kabul, Afganistan	8
Alfred Altherr, Arch. BSA, Zürich	Projekt für ein Wohnhaus in Nordholland	9-11
Escher & Weilenmann, Arch. SIA, Zürich	Reihenhäuser für Holland	12-13
O. Glaus, Arch. SIA, Zürich	Wohnhalle eines Sammlers in Kairo	14
Cramer, Jaray, Paillard, Architekten SIA, Zürich	Landhaus am Rhein	15-17
Otto Kolb, Arch. SWB, Brüttisellen	Wohnhaus für einen Junggesellen in Wildhaus	18-19
Otto Senn, Arch. BSA, Basel	Genossenschaftliche Eigenheim- Siedlung	20-21
Fritz Rutz, Arch., Zürich	Wohnhaus am Bielersee	22
Boos und Gass, Arch., Zürich	5-Zimmer-Einfamilienwohnhaus	23
H. P. Bäschlin, Arch., Tegna	Ein Atriumhaus im Süden	24
Wagert de Lora, Arch., Kreuzlingen	Stützpunkte in der Natur	25-28
W. Leder, Gartenarch. BSG, Zürich	Gärten	29
E. Baumann, Gartenarch. BSG, Zürich - Thalwil	Gärten	30
E. Zietschmann, Arch. SIA, Zürich	Neue Baumethoden	31-36
R. Thoma, Dipl.-Ing. ETH, Zürich	Rohrgerüstungen	37
Otto Senn, Arch. BSA, Basel	Genossenschaftliche Eigenheim- Siedlung	38
Edwin Kunz, Innen-Arch., Basel	Neue Kombi-Möbel	39
Wagert de Lora, Arch., Kreuzlingen	Bureau und Arbeitsraum	40-45
Berta Rahm, Arch., Zürich	Eine Ecke zum Ausruhn	46-47
Otto Kolb, Arch. SWB, Brüttisellen	Waschmaschine oder Waschküche	49-51
	Résumé - Summary	62

Herausgeber und Verleger

Adolf Pfau

Redaktion

A. Altherr, BSA

Grafische Gestaltung

R. P. Lohse, SWB, Zürich

Titelblatt

R. P. Lohse, SWB

Inserate

Charles Grivet

Satz und Druck

Huber & Co. AG., Frauenfeld

Clichés

W. Nievergelt, Zürich

Zuschriften an Verlag Bauen + Wohnen

Birmensdorferstrasse 83

Telephon (051) 33 66 50

im Schimmelhof, Zürich

Preis Fr. 7.50

Abonnement Fr. 26.- für 4 Nummern



Villa in Novara, Italien

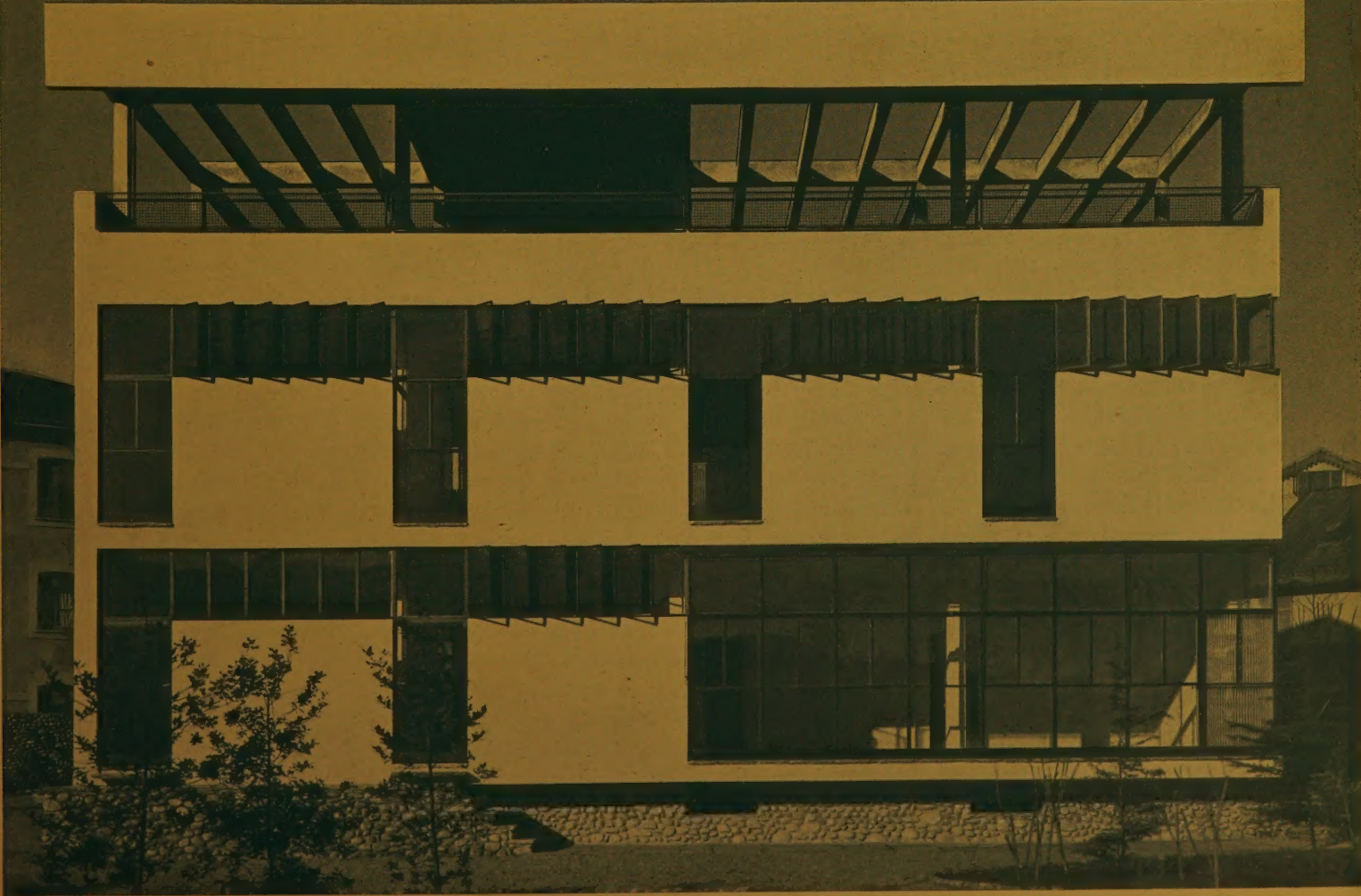
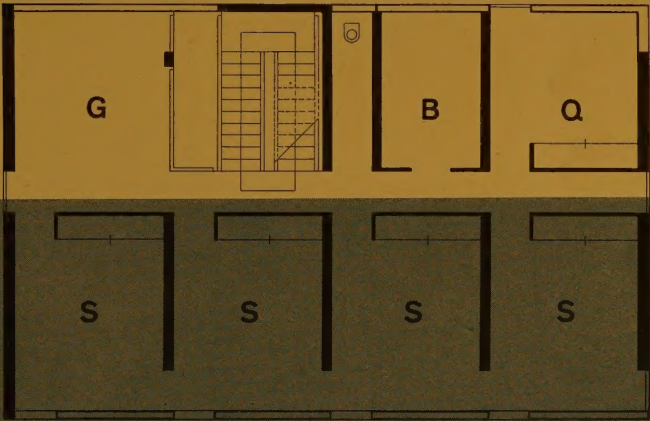
Architekt: Gianni Patrini
Milano



Erdgeschoß / Rez-de-chaussée / Ground-floor

I. Stock / 1^{er} étage / First floor

Südfassade. Skelettbau, keine tragenden Mauerpartien – nur leichte Isolierwände
Façade sud / Facade south





Eingangsfassade / Façade côté entrée / Entrance front

Das Haus wurde für den Direktor einer Textilfabrik in Novara erbaut und enthält einen großen Wohn- und Eßraum, Küche, Garderobe, Büro, 4 Schlafräume, Bad, Studio und Mädchenzimmer und Dachterrasse. Der Bauplatz mit 1500 m² befindet sich innerhalb der Umfassungsmauer des Industrieunternehmens, umgeben von Lagerschuppen und Hochspannungsleitungen. Es fehlte jede Möglichkeit, das Haus mit der Landschaft in Beziehung zu bringen. Um diese Trennung noch klarer hervorzuheben, wurde die Villa ins Zentrum des Gartens gestellt und von einer hohen Mauer aus Bachkieseln des nahen Ticino umgeben. Das Betonpfilersystem ist auf dem Metermaß als rechteckiger Grundrißraster entwickelt. Die zweiseitige Auskragung von je 1,25 m (1 Modul + 25 cm Mauerstärke

hebt den eigentlichen Baukörper klar vom Basismauerwerk und vom bewegten Terrain ab. Im Erdgeschoß gelangt man durch die Eingangshalle in das Wohn- und Eßzimmer, ins Studio und zu den Service Räumen (Küche, Office, WC). Im 1. Stock gegen Süden die 4 Schlafräume, gegen Norden Garderobe, Bad und WC. Darüber Dachterrasse und ein Mädchenzimmer. Alle Längswände, sowohl innere wie äußere, sind nur bis 1,70 m ab Boden geführt, von der Decke durch ein durchlaufendes Fensterband getrennt. Dies ergibt eine einwandfreie Belichtung und beliebig regulierbare Querlüftung der Räume. Die Füllwände sind als solche klar erkennbar, – die Tragmauer ist durch ein Skelettsystem ersetzt. Die Fenster, in Aluminium projektiert, wurden in Stahl ausgeführt und erhielten einen

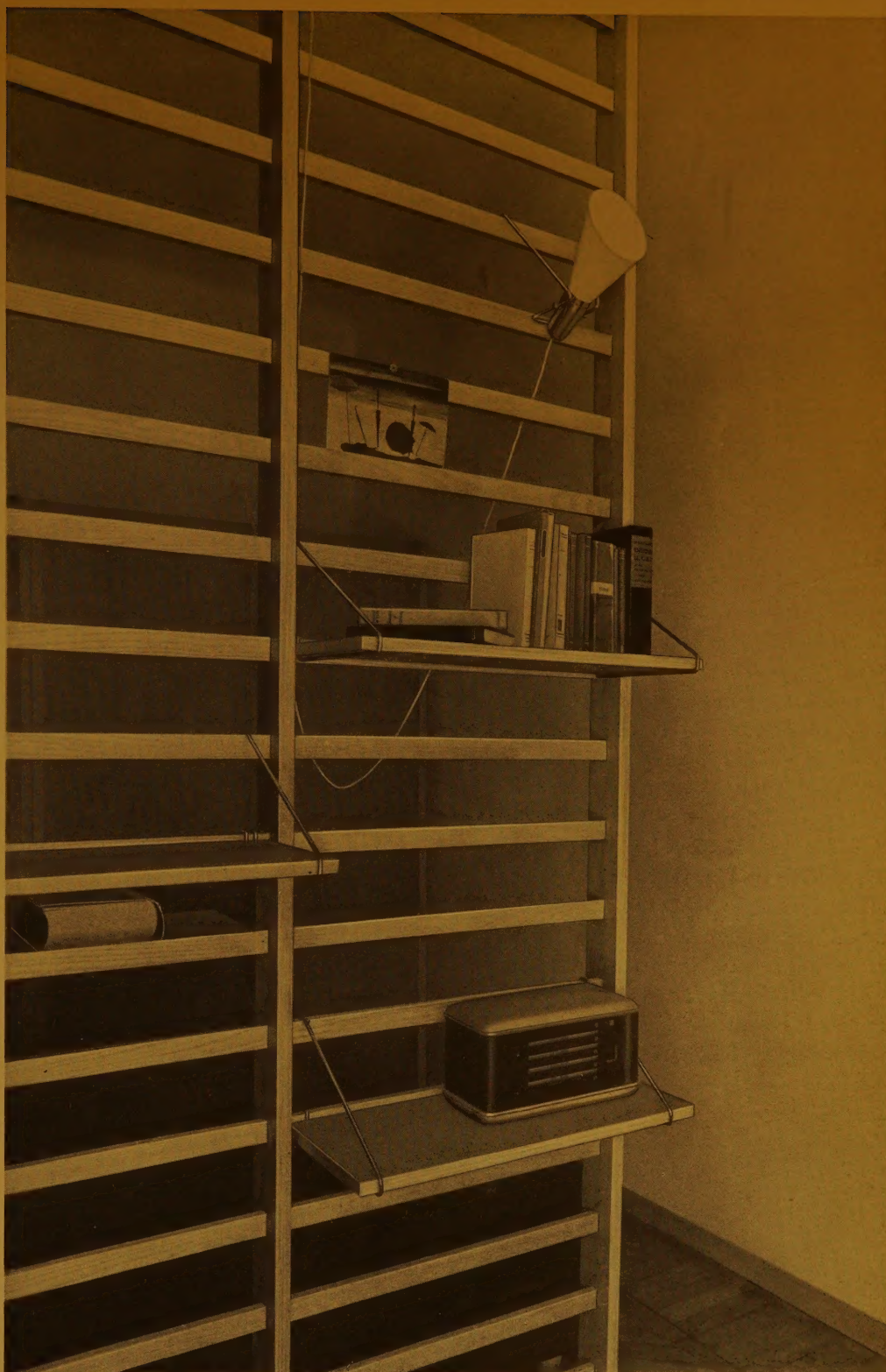
grünen Anstrich; es existieren weder Laden noch Storen. Nur im Erdgeschoß wurden aus Gründen der Sicherheit im Inneren Scherengitter angebracht. Um die Schlafzimmer während den Sommermonaten vor der Hitze der von der Ebene her brennenden Sonne zu schützen, war es nötig, die Brüstungen auf 1,70 m Höhe zu führen. Sie sind so berechnet, daß während der kühlen Jahreszeit die Sonnenstrahlen den Raum erwärmen. B.

Wohn-Schlafräum

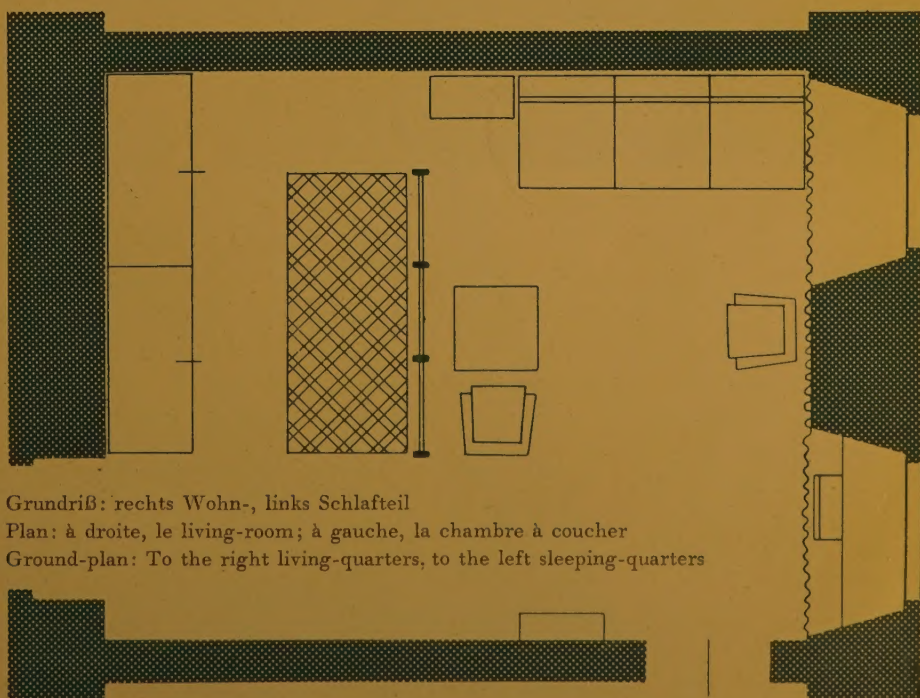
Architekten: Nena Berrone und
Lanfranco Bombelli Tiravanti
Milano

Aufgabe der Architekten war, einen kleinen Raum in einem alten Gebäude in Wohnraum und temporären Schlafräum für 2 Personen einzurichten. Die Dimensionen des Raumes erlaubten es nicht, denselben den zwei verschiedenen Funktionen entsprechend zu unterteilen. Es wurde versucht, diesem Bedürfnis durch ein von den Wänden unabhängiges, transparentes Element zu entsprechen und trotzdem eine Einheit der beiden Raumteile zu erzielen. Dies wurde durch eine Bibliothek in Form einer Sprossenwand in der Mitte des Raumes erreicht, an Boden und Decke befestigt. Resultat: Wohnfläche gegen das Fenster mit einem Bett, tagsüber als Chaiselongue dienend, der eigentliche Schlafteil mit einem Bett auf der Innenseite des Raumes, gegen die Sprossenwand gerückt, mit einem großen Kleiderschrank.

Die dominierende Bibliothek kann von beiden Seiten benützt werden. Die Tabulare können an den horizontalen Sprossen beliebig aufgehängt werden mittelst Messingbügeln. Die beiden Reflektoren aus weiß gestrichenem Metall und Messing können nach Belieben an der Sprossenwand eingehängt werden und dienen für indirekte oder direkte Beleuchtung. Der Telephonboy läuft auf Rollen und ist mit einem Schieferblatt für Notizen versehen. Die Einrichtung war in jeder Beziehung sehr ökonomisch, so beliefen sich die Kosten auf 2800 Schweizerfranken. B.



Sprossenwand / Paroi à échelons / Partition screen



Grundriß: rechts Wohn-, links Schlafteil

Plan: à droite, le living-room; à gauche, la chambre à coucher

Ground-plan: To the right living-quarters, to the left sleeping-quarters

Maadi, eine von den Engländern gegründete, künstlich bewässerte Gartenstadt, liegt 15 km südlich von Kairo zwischen dem Nil und der arabischen Wüste. Es bestehen darin meist Villen, mit einem Umschwung von 500 bis 5000 m². Hier wechseln Bungalows ab mit mehrgeschossigen Prunkbauten englischer, florentinischer, indischer und pseudo-arabischer Färbung. Einzig der großzügig ordnenden Anlage der Alleen mit ihren herrlichen Giocarandas, Flamboyants und Oleanderbüschen, und den üppig und schnell wachsenden Sträuchern und Bäumen der Gärten ist es zu verdanken, daß man den Wirrwarr der Stilformen kaum bemerkt. Selten begegnet man Bauten, die den klimatischen Gegebenheiten Ägyptens Rechnung tragen. Zwischen März und Oktober ist es dort heiß. Schon im Mai sind Schattentemperaturen von 35° und 40° keine Seltenheiten. Die Trockenperiode, die wir 1947 in der Schweiz erlebten, ist dort Dauerzustand. Zwischen Oktober und März – der idealen Jahreszeit – kann es im Pharaonenland kühl bis empfindlich kalt sein. Aus der genauen Kenntnis dieser Witterungsverhältnisse entstand das Haus Dr. R.: das ganze Jahr hindurch benützte Wohnteile sind nach Norden und Osten orientiert; Treppenhaus, Dienstenzimmer und Küche nach Süden und Westen, Wohnräume, die an der Sonnenseite liegen, wurden nach Norden geöffnet, im Süden mit Ventilationsschlitzen unter dem Dachvorsprung versehen. Ein Isolationskorridor bildet den Abschluß des Schlafzimmers-

traktes im Obergeschoß gegen Westen. Die L-Form des Grundrisses gewährleistet ausgiebigen Schatten auf den Terrassen und im Garten vom frühen Morgen bis zum späten Abend, der Durchgang zwischen Garage und Hauseingang wohlthuenden Durchzug. Für den Winter sind ein Gästezimmer im Erdgeschoß und eine windgeschützte Dachterrasse mit Douche gegen Süden gerichtet. – Der ganze Dienerteil: die Küche im Obergeschoß, sowie die Waschküche, das Bügelzimmer und ein Aufenthaltsraum für den Gärtner im Erdgeschoß sind vom Wohntrakt abgetrennt und von Westen zugänglich. Das Material: armierter Beton und Backstein, außen erdgrau verputzt, innen Öl-anstriche, Steintreppen, Klinkerböden; Schlafzimmer Parkett. Keller fehlen in diesem Lande gänzlich. Es war nicht leicht, für die Ausführung den geeigneten Unternehmer zu finden. Glücklicherweise kam die damals mit der Wiederherstellung der Mohammed-Ali-Moschee beschäftigte Schweizer Firma Rothpletz und Lienhard dem Wunsche des Bauherrn entgegen und sorgte für eine tadellose Ausführung, die sich bis auf den heutigen Tag glänzend bewährt hat. – Die Bäume sind in der Zwischenzeit gewachsen: die Palmbesen der Abbildung sind zu mächtigen, hoch über das Dach hinauschießenden fruchtbaren Dattelpalmen geworden, der Garten im Norden verdoppelt und die Nacktheit der Hecke von dunkelroten Bouganvillea-Wasserfällen überwachsen worden. – P. G.

Wohnhaus Dr. R. in Maadi, Kairo

Erbaut 1934 durch Charles Hoch,
Arch. SIA † 1941

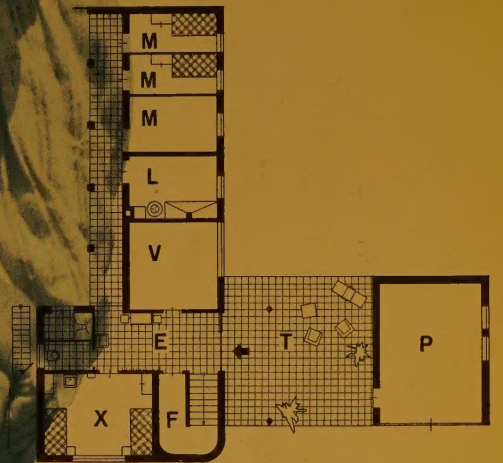
Straßenfassade: Süden / Façade côté rue
Road front south



Eingangshalle. Durchblick in den Garten
Hall d'entrée / Hall



Wohnraum / Living-room



Erdgeschoß / Rez-de-chaussée / Ground-floor



Ansicht von Norden / Vue depuis le nord / View from the north



Obergeschoß / 1^{er} étage / First floor

Bungalow des Obersten Mohamed Arif Khan in Kabul Afghanistan

Architekt: E. A. Engler SIA
Zürich



Ansicht von Süden im Winter. Das Dach ist mit Lehm abgedeckt
Vue depuis le sud / View towards south



Dem Architekten war die verlockende Aufgabe gestellt, in einem Land mit ganz anderen Lebensgewohnheiten als in der Schweiz ein Haus für einen afghanischen Obersten in Lehmbauweise zu erstellen. An den alten Bauten ist noch die modellierfähige Masse, der Lehmüberzug über die luftgetrockneten Lehmziegel, zu spüren.

Das Haus steht auf zirka 2000 m Höhe und ist mit einer hohen Lehmmauer umgeben, welche die Anlage gegen unerwünschte Eindringlinge und Sandstürme schützt.

Den Mittelpunkt bildet der große Aufenthaltsraum, für große Empfänge, mit anschließendem Esszimmer. Gegen Südosten grenzt der Wohnteil an, mit kleinem Wohnraum, Schlaf- und Gastzimmern. Im Wohnzimmer wurde die dort übliche Heizvorrichtung eingebaut: unter einem niederen Tisch eine Feuerstelle – die Anwesenden halten die Füße unter den Tisch und überdecken sich mit dem schweren Tuch, welches über das Tischblatt gelegt wird, auf den Matratzen sitzend, im Rücken die Kissen und Schlafrollen.

Um den Wirtschaftshof gruppieren sich die Küche, Abstellräume und Stallungen. Der Garten wird von einem Bach durchflossen, der schattenspendende Obstgarten (Wohngarten) in enger Verbindung mit dem privaten Wohnteil.



Eingang zur Hütte eines afghanischen Bauern
Entrée d'une cabane de paysan en Afghanistan
Entrance to a peasant-cottage in Afghanistan



Alter Lehmturm in Kabul
Vieille tour en terre glaise à Kaboul
An old loam tower in Kabul



Ansicht von Süden: links Bibliothek und Wohnraum, rechts Aussichtsterrasse

Vue depuis le Sud: à gauche, la bibliothèque et le living-room; à droite, la terrasse

View from the south: to the left library and living-room, to the right terrace

Wir stehen am Rand eines Eichenwaldes nahe der deutschen Grenze und blicken gegen Südosten über die gelben Kornfelder und flachen Weiden mit gefleckten Kühen – weit im Hintergrund eine Windmühle und niederes Gehölz. Nur ein kleines Haus ist sichtbar, welches während des Krieges den Schmugglern als Unterschlupf diente. Gegen Süden hinter einer Waldlichtung liegt der Gutshof des Bauherrn, genannt «Duivelshof», von wo aus seine Ländereien bewirtschaftet werden. Es ist kein Mensch zu sehen weit und breit.

Hier haben Bauherr (ein Fabrikant aus Enschede) und Architekt im Herbst vergangenen Jahres mit der Axt einige Eichen geschlagen, um das neue «Landhuis» in einer kleinen Lichtung abzustocken anhand einer ersten Projektskizze, haben die Ausblicke zwischen den Bäumen «einvisiert» – nochmals die Baukörper abgedreht, die alten Eichen mög-

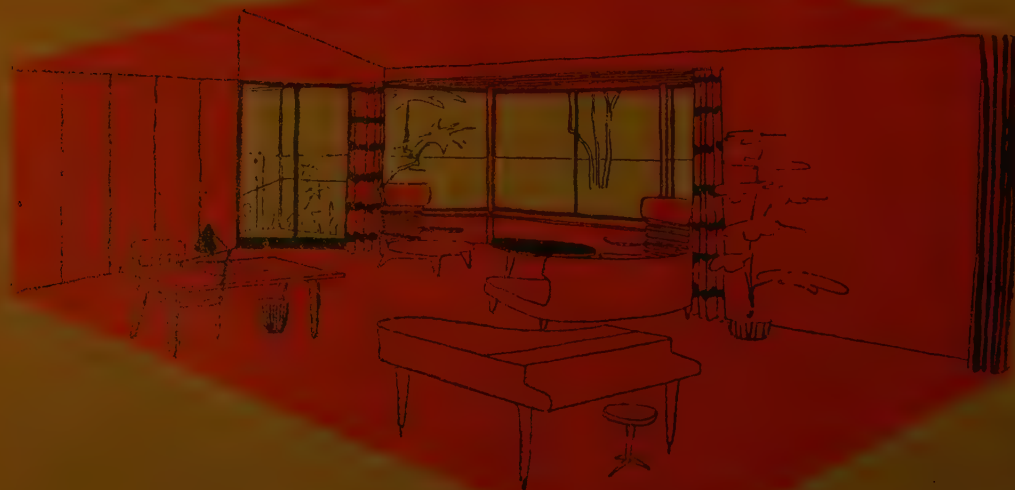
lichst berücksichtigt – und alles auf dem Papier festgelegt. Und zwischen Moos und Farnkraut liegen die beiden Holzfäller und detaillieren nochmals während einer Ruhepause das Raumprogramm:

Zufahrt dort von Westen her durch den Wald; dem Ankömmling wird die Aussicht auf die Felder durch den quer gestellten Haupttrakt vorenthalten; betritt er die Halle, so öffnet sich die freie Sicht auf die weite Ebene. Der Wohnraum liegt einige Stufen höher und soll nach allen Seiten Ausblicke haben – nicht nur in die weite Ebene, sondern auch in den schattigen Wald. Der abgelegene Sitzplatz gegen die Waldwiese im Süden des Hauses – daneben die etwas vertiefte Bibliothek in räumlicher Verbindung mit den Stämmen des Waldes – jeder Raum hat mit der Natur seine eigene Beziehung, immer wieder andere Aspekte. Durch die Stämme erblickt man die Waldwiese – den großen Naturraum. Der Winter-

garten in der Halle verbindet das Grün im Freien mit dem Innenraum. Das Esszimmer soll nicht zu klein sein, da öfters Besuch erwartet wird, und in guter Verbindung stehen mit der Küche. Der Essplatz im Freien am Weiher – möglichst vom Haus weg ins Grüne gerückt – aber in Verbindung mit der Küche. (Blick dem Waldrand entlang gegen Süden). Der Essplatz ist durch die Aussichtsterrasse überdeckt, welche sich zwischen zwei Bäumen hinausschiebt, wo man den Weitblick über die Ebene genießen kann.

Im Obergeschoß 2 Kinder- und Elternschlafzimmer mit Bad, sowie ein Kinderspielzimmer, zugleich als Gastzimmer verwendbar. (Als verglaste Galerie über dem Treppenhaus.)

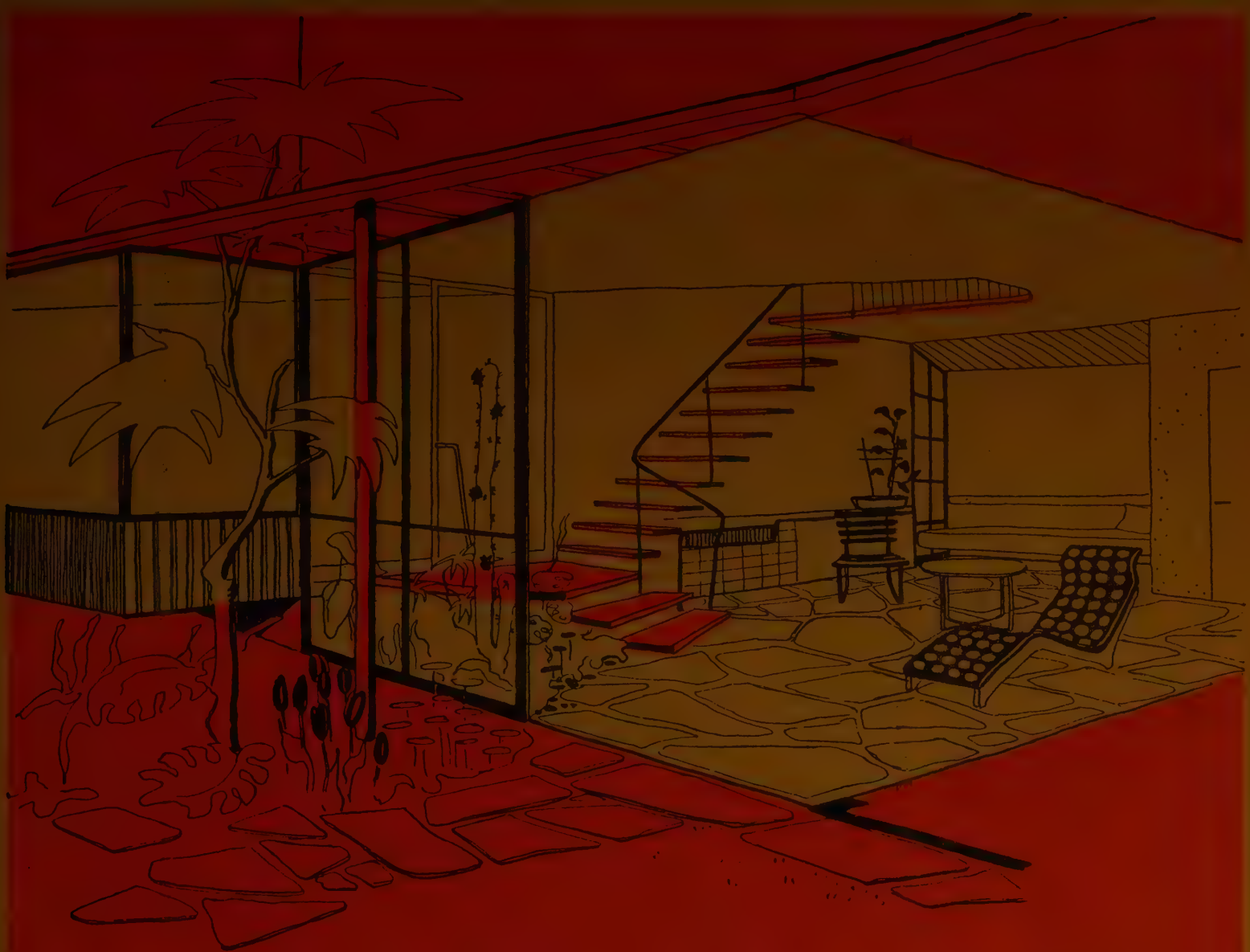
Im nördlich gelegenen Wirtschaftstrakt sind vorgesehen: das Mädchenzimmer, die Waschküche und der Schopf für Velos, eine Garage und ein gedeckter Parkplatz für Gästeaautos.



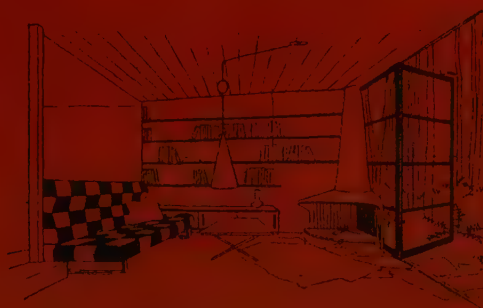
Wohnraum, Blick gegen Halle mit Wintergarten
Aussicht auf die ebenen Felder

Living-room, perspective sur le hall et sur le jardin d'hiver

Living-room. View towards hall and winter-garden



Bibliothek, gegen den Wald orientiert
Bibliothèque, orientée vers la forêt
Library, windows facing the wood



Blick vom Garten in Halle und Wintergarten
Vue depuis le jardin sur le hall et le jardin d'hiver
View from the garden towards hall and winter-garden

Die beiden Nebentrakte schließen sich in freien Winkeln dem Mittelbau an: Wohntrakt mit Blick auf die Ebene, auf die Waldlichtung und von der Bibliothek aus Durchblick zwischen den Stämmen in den Wald.

Der Wirtschaftstrakt paßt sich der schräg auf das Haus zulaufenden Eichenreihe an.

Infolge Materialknappheit in Holland muß der Bau etappenweise durchgeführt werden können: 1. Etappe umfaßt den zweigeschossigen Mittelbau – wobei die Eingangshalle vorerst als Wohnraum benützt wird mit breiter Glasschiebewand gegen den Garten. Als 2. und 3. Etappe werden dann der Wohntrakt gegen Süden und der Wirtschaftstrakt gegen Norden angebaut.

AA.

Reihenhäuser für Holland

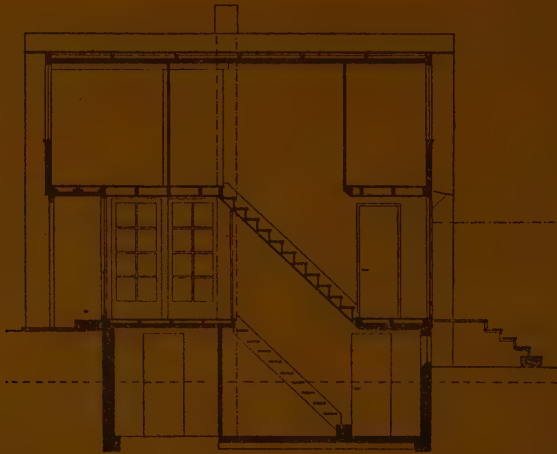
Architekten: Escher & Weilenmann SIA
Zürich

Lieber künftiger Mieter,

Nun sind Sie also Genossenschafter geworden und mit der Einzahlung Ihres Anteils am Genossenschaftskapital gewissermaßen Mit-Bauherr für die kleine Siedlung, die demnächst in Ihrem ländlichen Industriort entstehen soll, unweit der Fabrik, wo Sie als Packer tätig sind. Und jetzt interessieren Sie sich als Mit-Auftraggeber, warum wir die Häuser gerade so und nicht anders eingeteilt wollen. Diesem Wunsche kommen wir recht gerne nach; denn wir haben uns beim Entwerfen mancherlei gedacht, woran viel eher die

Maßstäbe von «richtig» oder «falsch» zu legen sind als «schön» oder «häßlich». Wir wollen Sie also eher zu einer Diskussion anregen als zu einem Streit über den Geschmack herausfordern. Die erste Gegebenheit, von der wir ausgehen mußten, und – leider, leider! – die wichtigste, das ist die Kostengrenze. Sie und Ihre Mit-Auftraggeber haben uns selbst die Bedingung gestellt, die Häuser genau so auszubilden, daß der Zins für eine Wohnung für kinderreiche Familien nach Abrechnung eines größeren zinslosen Darlehens nicht mehr als hundert Franken beträgt. Das war eine Forderung, die heute, im Jahre 1948, an Unmöglichkeit grenzt und wir mußten schon alle unsere Kräfte einsetzen, um hier einen Weg zu finden. Gerne hätten wir die Wohnungen als eingeschossige Einfamilienhäuser ausgebildet. Ihnen als aufmerksamem Leser von Nr. 1 von Bauen + Wohnen ist sicher nicht entgangen, wie wir dort in jenem Projekt die teure Eingeschossigkeit dadurch fast restlos ausnutzten, daß wir den Eingang mit allem Drum und Dran in das sonst schlecht ausgenutzte Kellergeschoß verlegt haben. Hier aber müssen wir noch strengere Sparmaßnahmen ergreifen und deshalb sind wir zur Zweigeschossigkeit und zum Zeilenbau übergegangen. Damit stand also von allem

Anfang an fest: Das Haus wird eine sehr kleine Grundfläche erhalten. Die aber wollen wir so ausnützen, daß Sie nirgends das Gefühl von Enge haben. Vorplatz, Stube, Eßplatz und Küche sollen eine zusammenhängende Fläche ergeben, die sich durch große Fenster und Türen hindurch im überdeckten Sitzplatz an der Abendsonne und schließlich in den Garten hinaus fortsetzt. Die Stube wollen wir quer durch das Haus hindurch legen, damit diese Durchsichtigkeit die Weite steigert. Nun aber war noch eine Frage offen, eine Frage an der die Architekten seit etwa 1925 immer wieder mit mehr oder weniger Mut und Gründlichkeit arbeiten: Sollen wir eine reine Kochküche mit Eßplatz im Wohnzimmer oder sollen wir eine Wohnküche mit abgetrennter Stube (oder gar mit Salon!) vorschlagen? Wir gestehen nachträglich unsere heimliche Liebe zur reinen Kochküche mit Eßplatz im Wohnzimmer ein, aus der Absicht, das Essen aus dem wüsten Tanz von Pfannen, Kellen, unabgewaschenen Schüsseln und Abwaschlappen zu einem immer wiederkehrenden Festchen emporzuheben. Wir haben uns dann aber durch das Leben selbst belehren lassen und haben uns zum Vorteil der vielgeplagten Hausfrau für eine Wohnküche entschieden. Die aber soll prima organisiert sein; eine prakti-



Grundrisse / Plan / Plans

Schnitt / Coupe / Section



sche Kochnische mit allem was es braucht: eine zusammenhängende Arbeitsfläche vom Herd zum Schüttstein, darüber Schiebtürgestelle für Pfannen, Deckel, Schüsseln, Kellen und gleich im Rücken Schränke für Vorräte, Geschirr und Besteck mit einer Abstellfläche und natürlich auch einem Besenschränk. Vor der Kochnische am Fenster der Eßplatz, den man mit einem Ölseidenvorhang vom unappetitlichen Kochgeschirr und -Gerät abtrennen kann. Vom Eßtisch aus einen hübschen Ausblick auf den Garten und durch den Glasabschluß hinüber in die Stube, wo das Jüngste im Stubenwagen schläft und wo das einfache Ruhebett zum Mittagschläpfchen lockt. Am Nachmittag und Abend, wenn die Küche gelüftet ist, verbinden wir Eßplatz und Stube durch Zurückschieben des Glasabschlusses miteinander und haben nun drei Viertel der ganzen Hausfläche als Wohn- und Arbeitsraum. Da gibt es nun Ecken genug für Sie, Ihre Frau und Ihre vier Kinder. Am Vormittag aber hat Ihre Frau in der Küche beste Übersicht über die spielenden Kinder, mit zwei Schritten ist sie bei der Haustüre, mit drei ist sie im Garten, und auch die Kellertreppe (zur Waschküche!) mündet da, direkt gegenüber dem Gartenaustritt, so daß die Wäsche und die Gartengerätschaften auf kürzestem Weg an

ihren Bestimmungsort gelangen. Damit haben wir einen äußern Kellerabgang eingespart. Ihre Aufmerksamkeit ist nicht entgangen, daß wir in der Stube etwas ungewöhnliche Fenster mit sehr feiner Einteilung verwendet haben. Wir haben mit diesem Akzent der Stube vor allen andern Räumen einen feinem, wohnlichen Maßstab gegeben. Wie diese Fenster zu öffnen seien? fragen sie uns. Der ganze Flügel läßt sich um eine horizontale Achse in halber Höhe kippen, untere Hälfte nach außen, obere Hälfte in den Raum hinein, so daß schon mit kleinem Spalt eine unglaublich gute Lüftungswirkung erzielt wird. So können Sie das Fenster öffnen ohne das Gesims abzuräumen. Zum Fensterputzen läßt sich das Fenster schließlich ganz auf den Kopf stellen, so daß die bisherige Außenseite im Rauminnern gereinigt werden kann. Doch setzen wir unsern Spaziergang durchs Haus fort! Vom Vorplatz führt eine gerade Treppe zum Schlafgeschoß. Gerade ist sie, weil sie billiger ist so und auch weniger steil wirkt. Sie sehen, mit Verkehrsflächen (Gängen) sind wir äußerst sparsam umgegangen um möglichst alles den Schlafzimmern zugute kommen zu lassen. Die Schlafzimmer haben wir so gestaltet, daß sie auf einfache Weise zweckmäßig möbliert werden können und

daß Ihre Familie, ja sogar die Ihres Nachbarn mit sechs Kindern, gut untergebracht ist. Daß bei den Schlafzimmern nicht auch gleich das Bad zu finden ist, hat Sie, der Sie auf dem Lande aufgewachsen sind, weniger gestört als Ihren Nachbarn aus der Stadt. Auch das hat seinen triftigen Grund: Die Vereinigung von Bad und Waschküche spart uns viel Leitungen und mit dem Warmwasseranschluß am Wascherd außerdem noch den Badeofen, alles in allem mehrere hundert Franken.

Der Aufbau der Häuser ist sehr einfach: Die Brandmauern beziehungsweise die Giebelwände tragen die Decken und sind gemauert, die Längs-Außenwände sind Holz-Fachwerkkonstruktionen, mit vorfabrizierten Durisolplatten ausgefacht. Das Dach wurde flach gewählt, weil wir so das Holz für den Dachstuhl und die zweite Rinne sparen. Alle Räume werden innen mit gefaster Schalung ausgetäfert und erhalten damit von Anfang an eine wohnliche, warme Stimmung.

Und nun haben ja die Erdarbeiter ihr Werk schon begonnen. Wir wünschen Ihnen also in vier Monaten einen guten Einzug und ein glückliches Leben in unserem, nein in Ihrem Hause.

Die Architekten



West-Ansicht / Vue côté ouest / View towards west



Eß-Küche und Wohnraum vom Garten aus
Cuisine et chambre commune vues depuis le jardin
Kitchen-parlour and living-room viewed from the garden

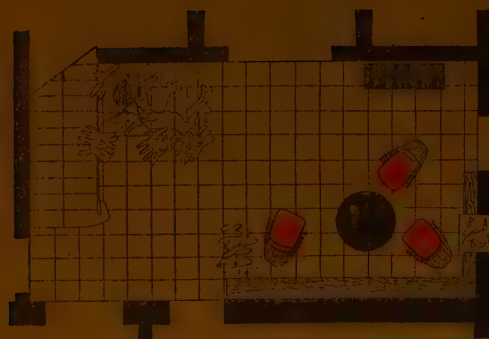
Wohnhalle eines Sammlers in Kairo

Architekt: O. Glaus SIA
Zürich

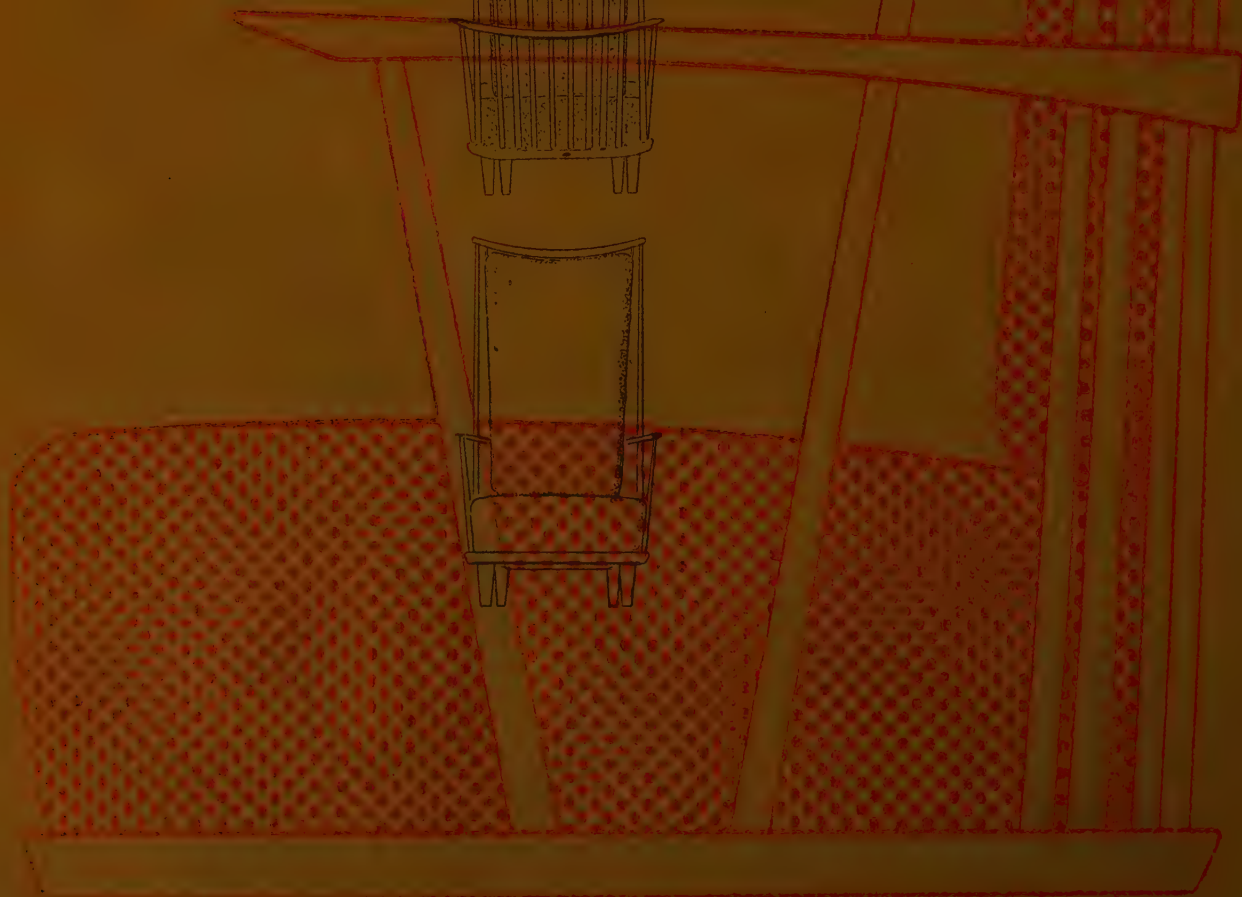
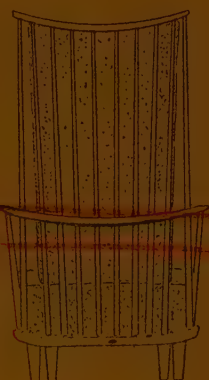
Der Entwurf dieser Wohnhalle ist für Schweizer in Kairo bestimmt, Sammler für Afrikanische Kunst und Liebhaber von Jagdtrophäen. Die Wände teils mit Holz verkleidet als Grund für diese Gegenstände, davor eine massive Holzbank, ein runder Glastisch auf Eisenfüßen, sowie Stühle mit Polster auf Eisengestell.

Der Fauteuil in Holz ist für den eigentlichen Wohnraum vorgesehen. Die hohe Rückenlehne und das Sitzpolster sind bequem; trotzdem wirkt der Fauteuil leicht, dank der feinen Konstruktion aus runden Holzstäben.

Grundriß der Wohnhalle
Plan du hall / Ground-plan of the hall



Wandansichten Wohnhalle / Aspects des parois du hall / Hall partitions





Gesamtansicht von Osten, vom Rhein umflossen / Vue d'ensemble depuis l'est, encadrée par les eaux du Rhin / View from the east

Landhaus am Rhein

Architekten: Cramer
Jaray
Paillard SIA
Zürich

Am Rhein, zwischen Kaiserstuhl und Zurzach. Dort ist der Strom gestaut. Er ist träge und fließt kaum noch merklich. Ein See eigentlich. Drüben ist deutsches Land. Ein stilles, breites Tal, eine jener Gegenden, bei deren Anblick dir jederzeit die Lächerlichkeit der Grenzen bewußt wird, die wir Menschen ziehen. Menschen? Häuser? Fast keine.

Keine Uferstraße, kein Uferweg. Aber Obstgärten, Wiesen, viel Gestrüpp, und am Wasser Schilf. Sonne und freie Sicht. Nach Osten fällt das Land steil zum Ufer ab, nach Süden flacher gegen die geschützte Bucht, in die plätschernd der kleine Seitenbach mündet. Es ist ein auffallendes Fleckchen Land, dicht bewachsen, sozusagen ein letzter Ausläufer der zurückliegenden, bewaldeten Höhenzüge. Dort liegt unser Haus.

Diese Lage in sonst fast unbebautem Gelände verlangt eine ebenso markante, wie selbstbewußte architektonische Durchbildung – das Haus betont und vollendet das Landschaftsbild –, verlangt jedoch ein feinfühliges, taktvolles Einpassen in die Umgebung.

Wer hier leben will? Ein älteres Ehepaar; erwachsene Kinder, die in der Stadt ar-

beiten und nur zeitweise – über das Week-end – sich auf dem Lande aufhalten können. Viele Gäste.

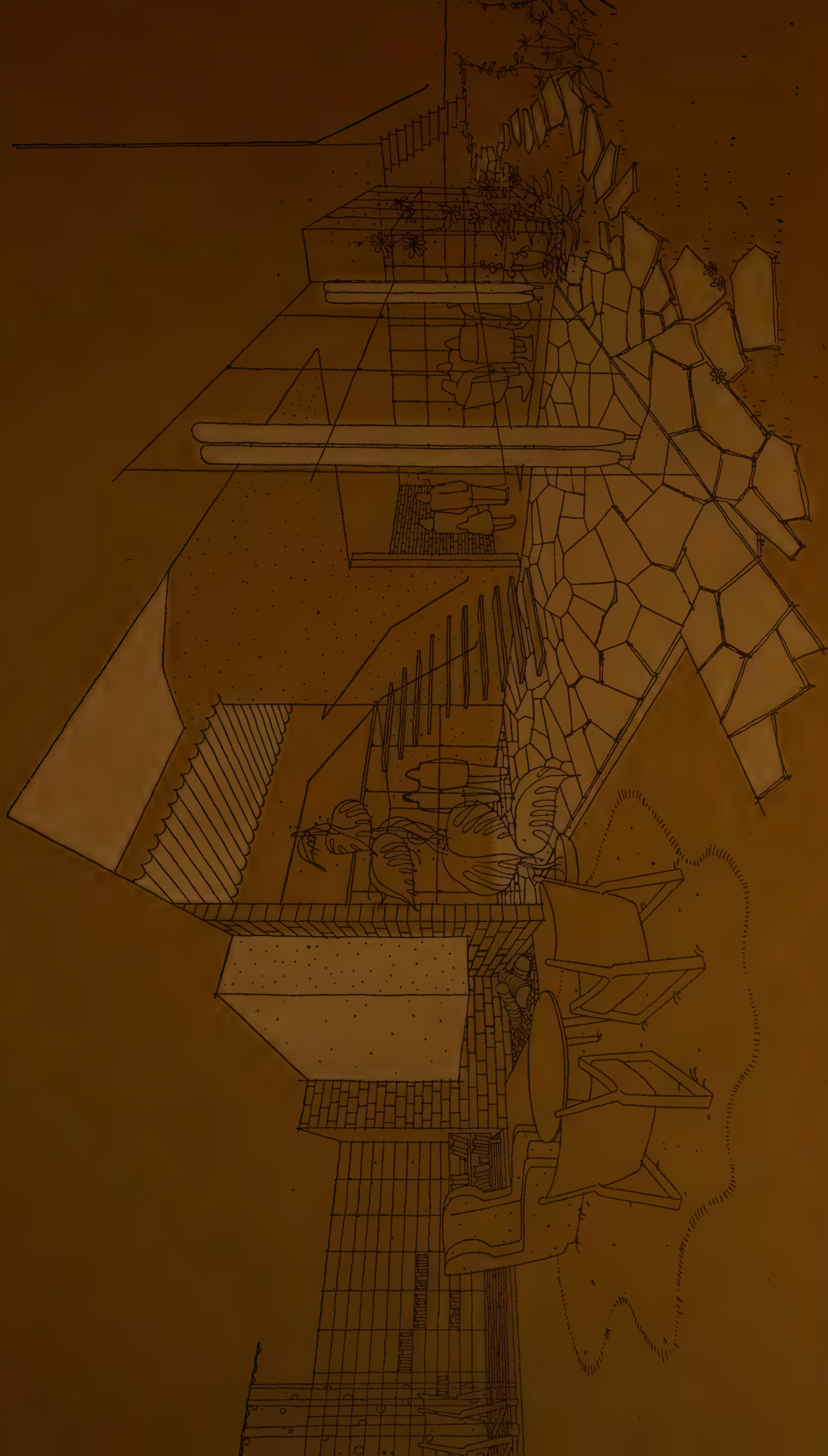
Viele Wünsche. Freude am Landleben, Freude an allem Schönen, und Verständnis für eine moderne, aufgeschlossene Bauweise, für eine saubere Wohnkultur.

Und nun, das Haus selber?

Ungezwungen, jedoch klar gegliederte Baukörper, abgesetzte Dächer als deren Betonung. Sichtbares Backsteinmauerwerk, Holz und Glas, viel Glas – als Akzente in den verputzten Flächen.

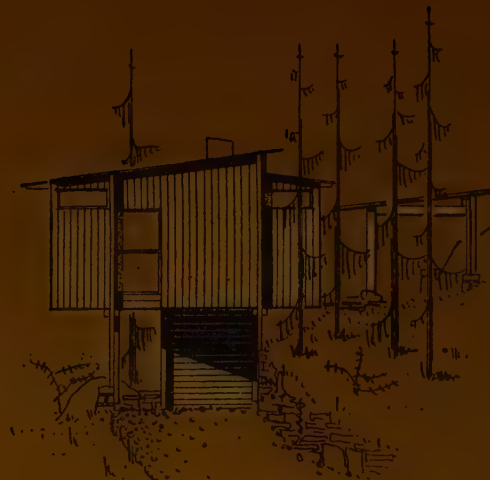
Der Eingangshof – die schräge Mauer, sichtbar in Backstein gemauert, zieht dich in das Haus – tritt ein!

Im Innern ein roher Sandsteinplattenbelag, der vom Eingangshof und vom Garten her in das Haus einzudringen scheint, es gewissermaßen durchdringt, als bewußte



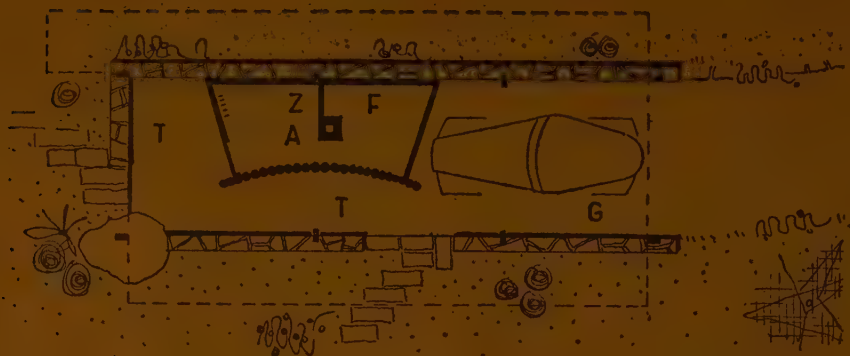
Blick in die Wohnräume aus Südwesten / Vue sur les pièces d'habitation depuis le sud-ouest / View from the south-west towards the living-quarters

Kaminsitzplatz im Wohnzimmer, Feuerstelle leicht vertieft, Stufen und Vorhang trennen die Lese- und Arbeitsecke ab, Halle - viele Pflanzen - kultiviertes Gestrüpp. Das überkragende Obergeschoß ergibt eine gedeckte Laube gegen Süden, Esszimmer durch Schiebewand von der Halle abzutrennen, Treppe zum großen Balkon im Obergeschoß. Durchgehende regelmäßige Stützpfeiler der Südfront - schlanke Doppelstützen aus rohem Tannenrundholz



Nord-Ost / Nord-est / North-east

Wohnhaus für einen Junggesellen in Wildhaus

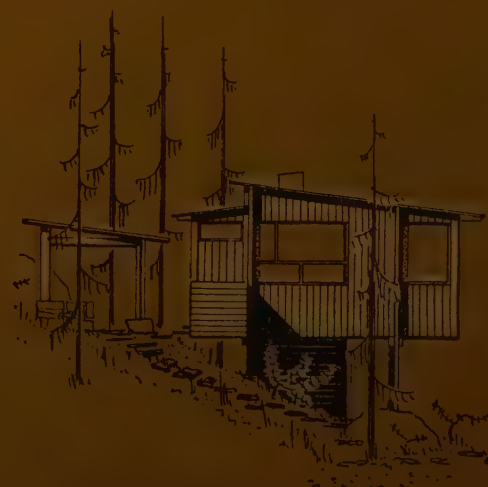


Architekt: Otto Kolb SWB
Brüttisellen



Süd-Ost / Sud-est / South-east

Süd-West / Sud-ouest / South-west



SO

NO

G

NW

SW

Fassaden-Raster / Trame de la façade / Front screen

Aufbau der Fassaden unter Anwendung des Grundrißrasters «G». Innerhalb diesem freie Fensteraufteilung unter Berücksichtigung des innern Organismus

Am Tobelbach, liegt das reizvolle Baugebände, inmitten großer Steine, Wiesen und Tannen. Um teure Erdbewegungen und Mauern zu vermeiden, wird das Haus vom natürlichen Terrain abgehoben und auf Pfosten gestellt. Der Bauherr zieht sich hierher während Wochen zu konzentrierter Arbeit zurück, und es war möglich, dank seinem großen Verständnis, den Wert des Hauses nicht in teuren Materialien und teurem Ausbau zu suchen, sondern im räumlichen Erlebnis. Dieser Einraumkubus umfaßt als organisches Ganzes

sämtliche Wohnfunktionen und öffnet sich durch ringsum große Fenster in die Natur, er kann jedoch durch Vorhänge, Schiebetüren und Läden in Schlaf-, Wohn-, EB-, Arbeits-, Küchen- und Toilettenischen unterteilt werden. Dies erlaubt ein absolut befreites, bewegliches Wohnen, wo der Raum zum Erlebnis wird, weitergreift in die Natur, in die Ferne und trotzdem ein Zurückziehen in die intime, gemütliche Ecke erlaubt. Konstruktiv ist das Haus als Montagebau durchgebildet, wobei der angewandte

Grundraster 0,90/1,10 m gesetzmäßig im Grundriß wie im Schnitt als Basis dient. Das tragende Holzskelett wird unabhängig vom Baukörper zuerst montiert und besteht aus verleimten Bretterbalken. Zur bessern Transportfähigkeit sind die Platenelemente sehr leicht konstruiert, außen mit einer doppelten Holzschalung dann zur Isolation 5 cm Glaswollmatten und als innere Verkleidung einen Rost mit Hartpavatexplatten. Die zur Querlüftung verschobenen Dächer werden mit Wellternit eingedeckt. Baukosten ca. 32 000 Fr. o.k.

Raum-Perspektive / Perspective intérieure / Perspective of room





Situation 1 Straße 2 Kehrplatz
3 Wohnweg 4 Kinderspielplatz
Plan of site

Zum Situationsplan Erschließung

Das rechteckige Areal auf ebenem Gelände wird an der nördlichen und südlichen Schmalseite durch bestehende Quartierstraßen umrandet. Hievon ausgehend wird die Siedlung durch je einen Kehr- respektive Parkplatz für den Fahrverkehr erschlossen, unter Verzicht auf die Anlage interner Straßen; für den Fußgängerverkehr durch die An- ordnung je eines Verbindungsweges längs der öst- lichen und westlichen Grenze und die Wohnwege längs den Hauszeilen.
Der Fahrverkehr wird derart vom Inneren der Siedlung ferngehalten.

Bebauung

Das Programm umfaßt 24 Einfamilienhäuser zu vier Zimmern für Familien mit Kindern von An- gestellten und Arbeitern.
Ausgehend von den, für die einzelne Liegenschaft erstrebenswerten, Verhältnissen war für die Grup- pierung der Häuser maßgebend:

- die Besonnung und
- die Freihaltung offener Durchblicke.

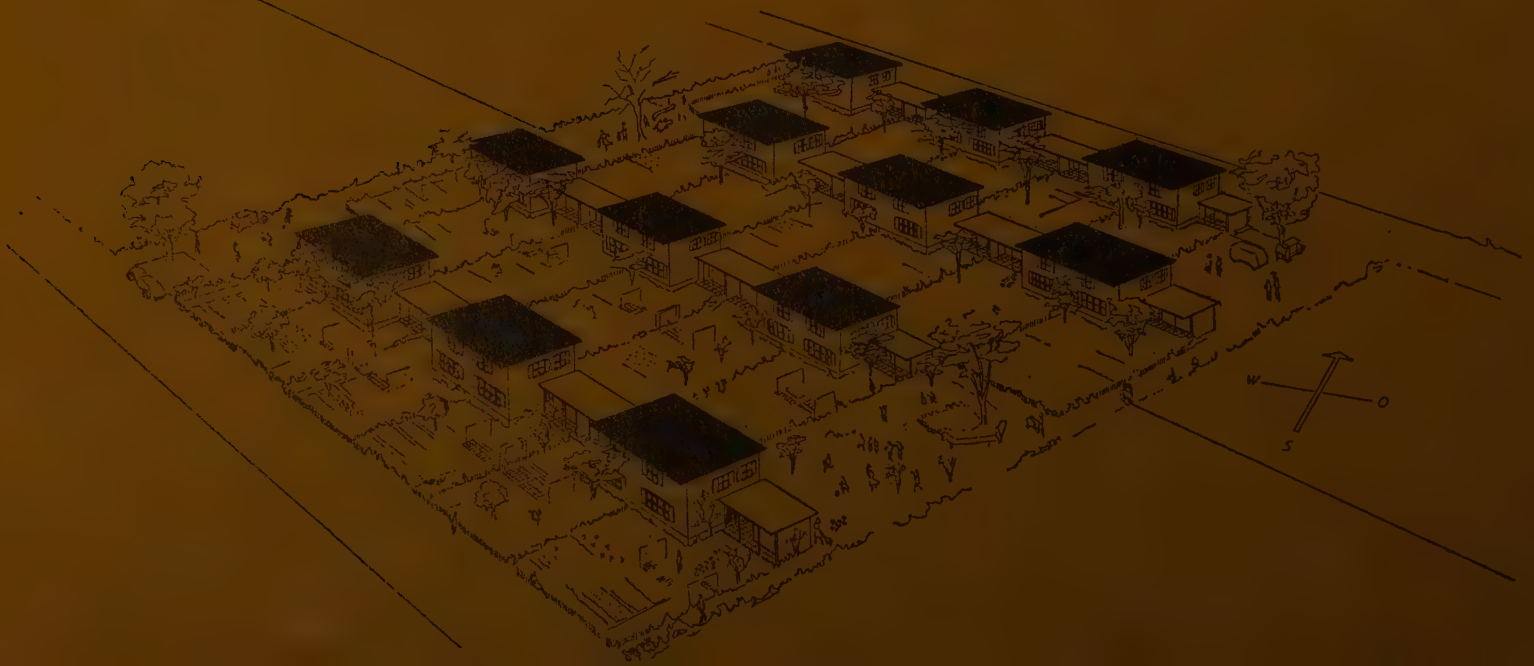
Die Hauseinheiten sind, symmetrisch zur Brand- mauer, zu zweigeschossigen Doppelhäusern zusam- mengefaßt und bei schmaler Front stark nach der Tiefe entwickelt. In vier nordsüdlich orientierten Zeilen werden die durch niedrige Schopfbauten verbundenen Häuser in verschränkter Anordnung gereiht. Die im Zusammenhang mit dem Garten- raum ausgesparten Kinderspielplätze geben der Siedlung das Gepräge und lassen sie als ein zusam- mengehöriges Ganzes in Erscheinung treten.

Zu den Grundrissen

Der geschlossene Kubus des eigentlichen Hauses, das die Wohnräume und die Nebenräume mit In- stallationen bei knapper grundrißlicher Gestaltung enthält, wird durch den langgestreckten, flachen Schopfbau, der als architektonisches Bindeglied den Übergang ins Freie vermittelt, ergänzt. Hier wird der Phantasie des Bewohners Spielraum ge- lassen, Benützung und Einteilung nach eigenem Gutdünken zu bestimmen.

Die räumliche Disposition berücksichtigt die Orientierung der Wohnräume nach Süden und Osten, respektive Westen und verzichtet auf die Ausscheidung reiner Verkehrsflächen, (Gang, Treppenhaus) im Erdgeschoß zugunsten des dispo- niblen Wohnraumes.

Aus dem Mittelpunkt des häuslichen Lebens, der Küche, gelangt man über den gedeckten Vorplatz ebenerdig ins Freie. Derart ist die Wohnung mög- lichst eng mit dem Garten verbunden.





Seitenansicht (Ost)
Vue latérale / Side-view



Nordansicht (Weg) / Vue côté nord (chemin) / View towards north (road)

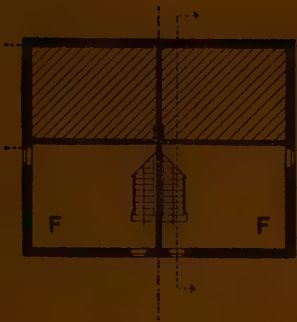


Schnitt / Coupe / Section



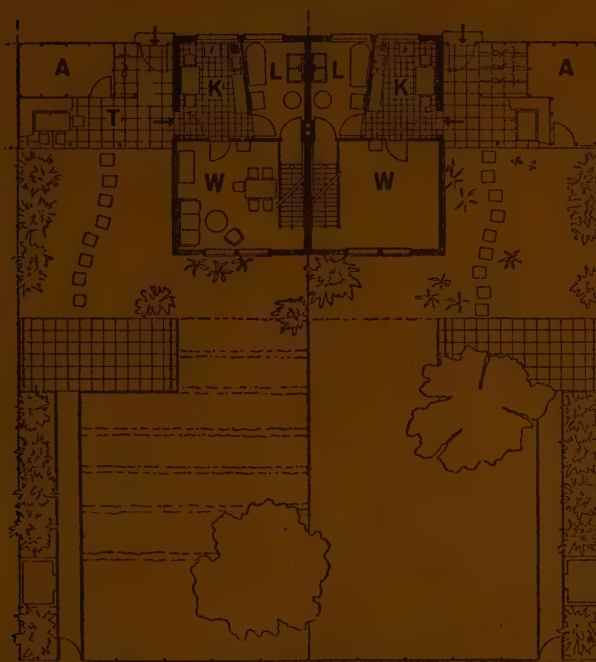
Süd-Ansicht, Garten / Vue côté sud, jardin / Southern view of the garden

Keller
Cave
Cellar



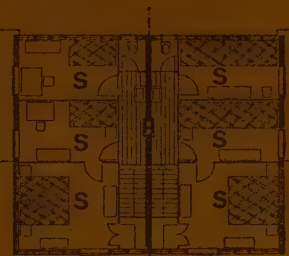
Erdgeschoß
Rez-de-chaussée
Ground floor

Wohnweg / Chemin / Road



Straße / Route / Road

I. Stock
1^{er} étage
First floor



Nord-Ost-Ansicht / Vue côté nord-est / View towards north-east



Wohnhaus am Bielersee

Architekt : Fritz Rutz
Zürich

Am Bielersee sollte ein Haus entstehen für eine siebenköpfige Familie. Später, wenn die Jungmannschaft erwachsen ist und ihre eigenen Wege geht, soll das Haus ohne große Umbauten unterteilt werden können in eine kleine Erdgeschoßwohnung und ein kleines Wohnhaus mit Garage. Es soll den Eltern, drei Kindern, der Großmutter und dem Mädchen Raum bieten. Das Projekt liegt vor Ihnen und der Rundgang kann in Gedanken beginnen. –

Wir betreten das Haus von der Straßenseite her und gelangen in die Halle, um welche sich rechts Wohn-, Eßzimmer und Küche, – links Studierzimmer des Hausherrn, 2 Zimmer der Söhne, die Wohnung der Großmutter und Mädchenzimmer gruppieren. Im Obergeschoß Elternzimmer, Gäste, Bad und Ruheterrasse.

Im Mittelpunkt des Hauses das Eßzimmer und überdeckter Sitzplatz, etwas tiefer gelegen der Wohnraum mit Kaminplatz – überall der schöne Blick auf den See und Rousseau - Insel. Anschließend an die Wohnräume die Küche mit Blick über den Eingang, Office und Kellerabgang. Das am Nordende gelegene Schlafzimmer und dazu gehörige Wohnzimmer ist für die Großmutter vorgesehen, mit kleiner Küche. Beim Bad kann später der Gang unterteilt werden, damit eine in sich geschlossene Drei- oder Vierzimmerwohnung entsteht für eins der erwachsenen Kinder, oder als Mietwohnung.

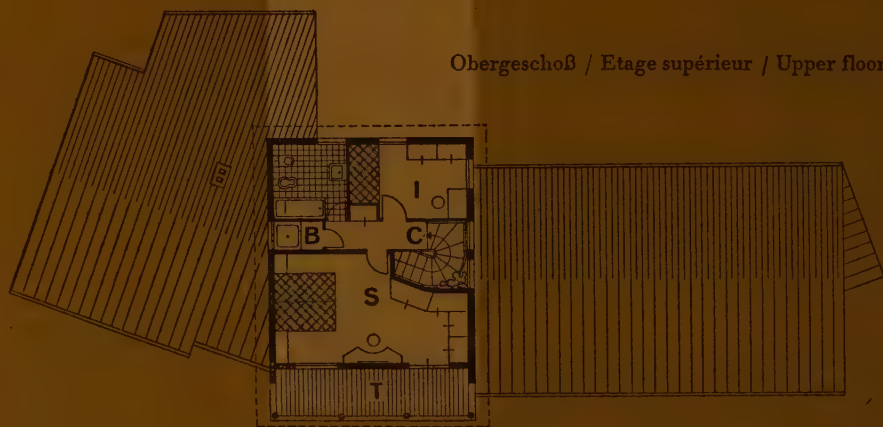
In den Baumassen ist das Haus stark gegliedert, denn es soll vom See her nicht als großer, massiger Block in Erscheinung treten. Da es während des Krieges projektiert wurde, ist weitgehend Bruchsteinmauerwerk und Holz vorgesehen worden, sowie verputztes Backsteinmauerwerk.

Baukosten: zirka 110 000 Franken.



Bielersee

Erdgeschoß / Rez-de-chaussée / Ground-floor



Obergeschoß / Etage supérieure / Upper floor



Süd / Sud / South

West / Ouest / West

Ost / Est / East



Das 5-Zimmer-Einfamilienwohnhaus

Architekten: Boos und Gass
Zürich 8

Für ein junges Ehepaar mit zwei Kindern wurde dieses Projekt ausgearbeitet. Vor-erst besorgt die Hausfrau den Haushalt alleine. Dies wird durch die zweckmäßige Anordnung der Räume erleichtert.

Die Küche, Eßplatz und Wohnraum sowie das Gartenhaus bilden eine Einheit, zum Wohnen im Hause und Garten. Der höhere Baukörper vereinigt alle Schlaf-räume, welche nach der Morgensonne orientiert sind.

Entsteht ein Bedürfnis nach Vergrößerung der Räume, so läßt sich der Schlaftrakt

um 1-2 Zimmer verlängern. Bedarf es noch einer Garage, so kann sie jenseits des Einganges als Verlängerung des Wohnflügels erstellt werden. Alle diese Erweiterungen erhöhen die Wirkung der kubischen Gliederung.

Konstruktion: Cheminée-Wand und Sockelmauerwerk im Schlaftrakt sind in Sandstein erstellt und bilden einen materialmäßigen und farbigen Gegensatz zu den schwerlosen weißverputzten Wänden. Diese Umfassungsmauern sind in Durisolsteinen ausgeführt. Die gut isolierten Betonböden erhalten auf dem schwimmenden Belag durchwegs in den Zimmern Würfelparkett, in Bad, Küche und Vorplatz Steinplatten. Eine Pavatexdecke, die Sandsteine der Cheminée-Wand und der helle Verputz der übrigen Wände verleihen dem Wohnraum sein besonderes Aussehen.

Der Garten wird bei sonnigem Wetter zum Wohnraum. Seine Wände sind die schützenden Hausfassaden, die Bäume und Sträuchergruppen. Die schmückenden Blumen und der Rasenteppich, die singenden Vögel, das ganze Leben der Natur machen diesen Garten zu einem Zauberreich und Jungbrunnen.

Dieses Haus mit seinem Kubenspiel, seiner differenzierten Gestaltung der Materialien, in dem herrlichen Gartenraum, ist aus der Natur heraus gestaltet. Sein Bauplatz liegt unterhalb eines Waldrandes, am Westabhang des Birsigtals in unverbaubarer Lage. Die weite Aussicht reicht vom Blauen über die elsässische Ebene bis zu den Vogesen - - - und zurück zum Haus und Garten.



Grundriß / Plan / Ground-plan

Aus schmalen und finstern Gäßchen des stillen Dörfchens Intragna betritt der ahnungslose Besucher plötzlich einen zauberhaften Garten mit prächtigem Weitblick hinunter in das stattliche Pedemonte und hinüber in das zerklüftete Onsernonetal. Die Besitzerin wünschte ein Haus mit einer Wohnung und zwei Zimmern für ihre beiden erwachsenen Söhne; möglichst schlichte, angenehme Räume, sowie einen Platz für die kühlen aber sonnigen Tage im Garten.

Um nichts von dem schönen Garten zu verlieren und zugleich das Haus der umgebenden Bebauung anzupassen, plante ich es in der Nord-Westecke des Grundstücks.

Es gruppiert sich um einen rings geschlossenen sonnigen Atriumhof, der Windschutz und gleichzeitig dem Wohnraum eine gute Besonnung gewährt. Er ist offene Wohnhalle und Mittelpunkt des Hauses. In seiner Abgeschlossenheit und Beschaulichkeit bildet er den Contrapunkt zu dem stolzen Garten auf der Nord-Ostseite mit seinen Laubengängen und seinem großartigen Weitblick. Vom Atrium werden die verschiedenen Räume betreten. Ein gedeckter Säulengang sichert die gute Verbindung auch bei Regenwetter und schützt im heißen Sommer die Schlaf Räume vor allzu starker Besonnung. Der Wohn-Eßraum nimmt die ganze Länge

des Haupttraktes in Anspruch und hat sowohl seine Besonnung vom Atriumhof her, als auch seinen Ausblick gegen Nordosten. Die Zimmer der Söhne sowie Bad und W.C. liegen gegen Osten, wogegen die Schlafnische der Dame und die Küche im Wohntrakt gelegen sind.

Konstruktives: Äußeres Mauerwerk in unverputztem Granit, den anschließenden Bauten angepaßt, Wände innen mit Kalkputz, Decken und Dachkonstruktion in Holz, zum Teil mit Heraklithverschalung. Dacheindeckung mit Klosterziegeln. Böden aus roten Tonplatten. Die Säulen des Portico aus Granit.

H-P B.

Baukosten zirka 38 000 Fr.

Situation / Situation / Plan of site



Blick ins Pedemonte

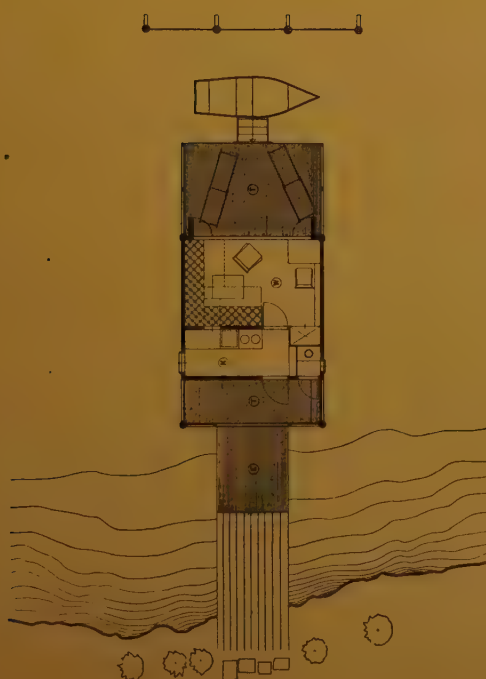
Ost-Ansicht / Vue côté est / View towards east





Stützpunkte in der Natur

Architekt Wagert de Lora
Kreuzlingen



Wer behauptet, die Menschen der Vergangenheit hätten keinen Sinn für die Natur gehabt, tut ihnen Unrecht. Schon der alte Hiob hat von dem Wunder der Natur in leidenschaftlichen Versen zu berichten gewußt, und Kalidasa war es, der in seinen altindischen Liedern die Wärme der Sonne, das weiche Wunder des Mondes und die geheimnisvolle Wirksamkeit der Schöpfung in wundersamen Worten besang und Kräfte pries, die wir Menschen aus der Natur zu schöpfen vermögen.

So war es keine unbedingt neue Entdeckung, als um 1925 herum die Wochenendbewegung von Amerika und England zu uns Europäern herüberkam und jeder nach einem Stützpunkt in der Natur Ausschau hielt, um die Segnungen des freien Lebens da draußen zu genießen und die inzwischen längst zum Schlagwort gewordenen «Ferien vom eigenen Ich» zu halten.

Man baute sich kleine Häuschen, Zelte oder Holzhütten. Man schlief in Stroh oder in Hängematten. Man kochte seinen Reis über einem selbstgegrabenen Feuerloch und entkleidete sich begeistert. Nur die Badehose blieb.

Damals begann eine «Wochenendkultur», die heute eine ganze Industrie beschäftigt. Und wenn auch nicht gleich Hadrians Sommervilla in Tivoli mit ihrem luxuriösen Raffinement Modell stand, so wuchsen doch allentorts kleine und größere Häuser auf, in denen sich Männlein und Weiblein mit Kindern, Tanten und Großmüt-

tern allsonntäglich versammelten, um sich, allein durch ihre gegenseitige Anwesenheit, doch wiederum jene Ruhe zu nehmen, die zu finden sie ja recht eigentlich gekommen waren.

Vielleicht ist der Zürcher Bürger Salomon Geßner vor 200 Jahren der Natur und ihren Eindrücken viel näher gekommen, als es uns bisher gelang. Wie konnte er sonst angesichts einer Wiese begeistert singen: «Oh wie schön bist du Natur! Selig ist der, dessen Seele durch keine trüben Gedanken verfinstert, durch keine Vorwürfe verfolgt, jeden Eindruck deiner Schönheiten empfindet . . .» Wenn aber Jean Jacques Rousseau geahnt hätte, daß auf seinen bereits 1753 ausgestoßenen Ruf: «Kommt in die Wälder und werdet Menschen!» nunmehr alle kommen würden, ohne sich in seinem Sinne merklich verändert zu haben, er hätte diese drastische Aufforderung sicher unterlassen!

Wie oft sind wir heute soweit, daß wir in der Natur auch wieder gerne voreinander fliehen möchten, um zu jenem reinen Naturerlebnis zu kommen, das Geßner noch gehabt haben mag, als er als wohlbestallter Oberaufseher von Zürichs kantonalen Wäldern wirklich allein und innerlich besonnen durch weite, unberührte Fluren schritt.

Man muß der Natur so nahe wie möglich rücken, wenn man ihre Segnungen erleben will, und dazu ist nicht einmal die Erkenntnis des Naturphilosophen Schelling notwendig, der zuletzt in der Natur-



philosophie doch nur ein Negativum gegenüber der positiven Offenbarungsphilosophie sah.

Wir erkennen also, daß wir in allen Fragen doch immer wieder allein dastehen. So wird es uns vielleicht darauf ankommen, dieses Alleinsein in einem besonderen Sinne zu kultivieren und über die große, uns alle beherrschende Bewegung zur Natur hinaus ein ganz besonderes Plätzchen zu finden, ein Örtlein, an dem ganz gewiß kein sonntäglicher Kaffeebesucher sich einfindet, an dem man bestimmt weiß, daß man allein bleibt, unbehelligt von Neugier und Interesse des sonst vielleicht noch so lieben Mitmenschen.

Aus diesem Gedankengang heraus sind jene baulichen Ideen entstanden, die wir hier veröffentlichen. Man könnte sich zum Beispiel einen hohen, starken Baum pachten und in seinen Wipfeln dem Dasein eines Tarzan frönen. Man kann – natürlich muß man dazu ein Sonderling sein, und man darf auch nicht von Rheumatismus und ähnlichen Dingen geplagt werden – hoch oben, wie wir sehen, ein recht stattliches Häuslein errichten, das sich gut der Landschaft anpaßt und die garantierte Möglichkeit gibt, allein – oder zu zweit allein – zu sein. Wie der Grundriß beweist, findet man eine praktische, kleine Küche, eine bequeme Sitz- und Faulecke, die nachts mit zwei Griffen zum breiten Doppelbett wird, einen abgesonderten Schreibplatz, ja, man kann sogar vor dem eingebauten Kleiderschrank die Annehmlichkeiten eines Boudoirs genießen und sich vor seinem Wohnpartner durch einen hübschen Vorhang sozusagen mit einem eigenen Raum selbständig machen.

Aber was ist ein Stützpunkt in der Natur, auch wenn er an keinem hohen Baum schwebt wie ein Vogelnest ohne Sonnenplatz. Auch diese Frage wurde gelöst. Wir klappen einfach die ganze Wohnraumwand auf ein freitragendes Balkengerüst herunter, haben unser Zimmerchen damit weit geöffnet ... und um ein erkleckliches Raummaß vergrößert, so daß wir bequem zwei sonst in einem besonderen Wandschrank untergebrachte Liegestühle aufstellen können.

Von der kleinen, gut eingerichteten Küche aus klappen wir eine Platte aus der Wand in das Wohnzimmer-Eckchen hinunter und haben damit einen praktischen Durchreiche- und Vorlage-Tisch beim Essen ... so angebracht, daß jeder der beiden am Tisch Speisenden diesen stummen Diener bequem erreichen kann. Das zugeklappte Abwaschbecken in der Küche wird verlängerter Arbeitstisch. Über dem Waschbecken schwebt ein geräumiges Wasserreservoir, von dem aus fließendes Wasser entnommen werden kann. Das Hinaufpumpen neuen Wassers in diesen

kleinen Wasserturm ist heute ja keine Schwierigkeit mehr. Man bringt es im Auto mit und kann es alle paar Tage ergänzen. Wem dieses Verfahren zu unbequem ist, der kann auch ein allerdings weniger schön aussehendes Rohrsystem am Baum herunterführen und sich das Wasser unmittelbar aus der Erde heraufpumpen, je nach Gusto.

Unter dem Obergeschoß finden wir noch ein kleines Zwischengeschoß, in dem eine Torfmuld-Toilette und ein Abstellraum mit dem allerdings steilen Treppensystem untergebracht wurde. Aber, wie gesagt, rheumatische Menschen bauen besser auf der Erde. Das Baumhaus ist etwas für gesunde Sonderlinge und Naturschwärmer.

Von diesem Zwischenstock führt eine feste Leiter auf einen zweiten, freien Absatz. Von hier aus gewinnt man dann auf einer letzten Treppenleiter den Boden. Man kann aber, und das ist ja der Sinn des Baumhauses, diese letzte, mit Gegengewichten versehene Leiter leicht hochziehen und sich damit von der Welt und den andern Menschen solange wie es einem beliebt restlos emanzipieren.

Steht so ein Baumhaus inmitten einer Schonung, oder auf einem unzugänglichen, steilen Berg, dann dürfte es wirklich abgelegen genug sein, und der moderne Eremit kann sich nicht mehr beklagen, von irgendeiner Seite gestört zu werden. Vielleicht wird das «Bäumeln» Mode. Wir möchten es empfehlen; denn es gibt wirkliche Ruhe und Naturnähe, wirkliches, schöpferisches Alleinsein – vorausgesetzt allerdings, daß das nächste Baumhaus nicht zu nahe ist ...

Von den tibetanischen Bettelmönchen abgelauscht erscheint unser kleines Felsennest, in das sicherlich auch mancher Naturschwärmer sich gern zurückziehen wird. Solch ein Häuschen, an hoher Felswand schwebend, mit einem weiten, herrlichen Blick in irgendeine gebirgige Landschaft, auf einen See oder weit hinaus in das Land, ist heute durchaus keine bauliche Utopie mehr. Man wird sich so ein Felsenstück leicht kaufen oder pachten können, und das bequemste ist, es so zu wählen, daß es von einer Autostraße aus durch einen eingesprengten Felsengang erreichbar ist. An allen Stellen im Bergstraßen-Gefüge, in dem man die Trasse von der abschüssigen Bergwand weg durch das Gestein gesprengt hat, um eine Kurve flacher zu nehmen oder den Weg abzukürzen, findet man solche Plätze. Aber man kann das Felsennest auch an jede andere Felswand hängen und als Bauherr selbst entscheiden, in wie weit man – vor allem sich sollen! – den Zugang leichter oder schwieriger machen will.

Die Gestaltung des «Felsennestes» ist einfacher und nicht all den Beschrän-

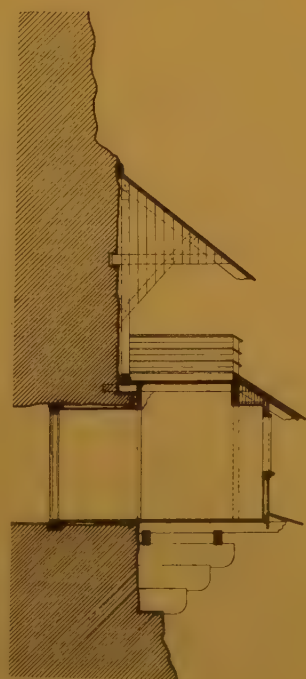
kungen unterworfen, wie das Baumhäusel. Doch geht unser Grundriß auch hier von kleinen Maßen aus, denn wir wollen ja nur einen «Stützpunkt» in der Natur haben, kein ausgewachsenes Haus. Dennoch finden wir auch hier eine ausreichende Bequemlichkeit. Die Toilette wurde extra gelegt und bietet wegen ihrer freischwebenden Lage keinerlei Betriebsschwierigkeiten. Von dem kleinen, offenen Zugang aus kann man über das Haus hinweg auf einen Dachgarten klettern, der wiederum mit einem besonderen Dach gegen Wetterunbilden und Steinschlag abgedeckt ist. Hier wird man sich herrlich ungestört sonnen. Ja, man kann sich sogar – zu zweien wohnend – auf diese Weise auch einmal gut aus dem Wege gehen, wenn nicht gerade der Partner sowieso in der gesondert gelegenen kleinen aber praktischen Küche hantiert.

Ähnlich wie im Baumhaus gibt es hier Bücherregale, Schreibplatz, Sitzecke, die zum bequemen Doppelbett umgestaltet werden kann, eingebauter Kleiderschrank und, wenn man will, in ausgesprengter Felswand noch zusätzliche Schränke ... oder herausklappbare Betten.

In so einem abseits gelegenen Felsennest kann der Bewohner durchaus machen, was immer er will, und sein Schwalbendasein mit jener ungestörten Freude genießen, die nur auserwählt Glücklichen zuteil wird. Für den Fall, daß ein nicht nachlassendes Schwindelgefühl die Bewohner beherrscht, wird es praktisch sein, auch am unteren Bau ringsherum eine Platte anzubringen, die die ungemütlich senkrechte Sicht nach unten abdeckt. Damit wird der Ausblick versöhnlicher und nicht gar so erschreckend steil. Die Sicherheit dieses Nestes ist konstruktiv absolut gewährleistet, denn es ist kein bauliches Kunststück, auf gut in der Felswand verankerten Steinkonsolen ein Hausgerüst zu stellen, das außerdem noch durch Mauerhaken fest mit dem Felsen verbunden wird.

Es gibt aber auch eine Menge Romantiker des Wassers, die sich oft gern genug in ihr geliebtes Element zurückgezogen hätten. Solchen Eremiten sei ein Pfahlbauhaus unweit eines Seeufers empfohlen, das durch eine ... Fallbrücke vom Festland zu trennen ist. Man zieht einfach die Brücke hoch und kann beruhigt die im Wasser hängende Weinflasche «angeln» – ein Besucher kann so ohne weiteres nicht mehr herüberkommen! Die hochgezogene Brücke ist gleichzeitig so geschickt als Leistengatter in die Gesamtfront des Hauses eingegliedert, daß es jedem Neugierigen schwer fällt, das Leben darin zu beobachten.

Auf der Wasserseite aber wird die durchgehende Fensterwand jalousieartig nach den Seiten aufgeschoben. Der Raum öff-





net und erweitert sich dadurch auf eine sonnige Veranda, von der aus man herrlich schwimmen oder mit dem Boot über den See stromern kann ... wenn man will. Das Haus ist ebenfalls in kleinen Ausmaßen gehalten. Zwar läßt es sich beliebig erweitern, aber ... damit würde der Grundgedanke dieser Naturwohnart, möglichst allein zu sein, allerdings ad absurdum geführt.

Unser Pfahlbauhaus auf dem Lande dürfte auch ausgefallen genug sein. Es ist in einer luftigen Hängekonstruktion eingebaut und hat viele Vorteile. So kann man es bequem mitten in eine Schonung hineinbauen und hat trotzdem nach allen Seiten Sicht. Mit dem Auto fährt man unter die weit ausladende Konstruktion, die das Gefährt vor Regen sichert. An der Längsseite wird die Steiltreppe heruntergelassen, auf der man ins Haus emporsteigt. Man landet in der Küche,

zieht die Treppe wieder hoch und ist allein.

Hier ist der Grundriß sogar etwas geräumiger gestaltet. Man hat nach beiden Seiten einen weiten Ausblick und zwei bequeme Liegeplätze, die ebenfalls durch das Herunterklappen der gesamten Hauswand entstehen. Nachts zieht man dann die Wände hoch und schläft, vor Geräusch und Mücken gesichert, bis zum Morgen hinein.

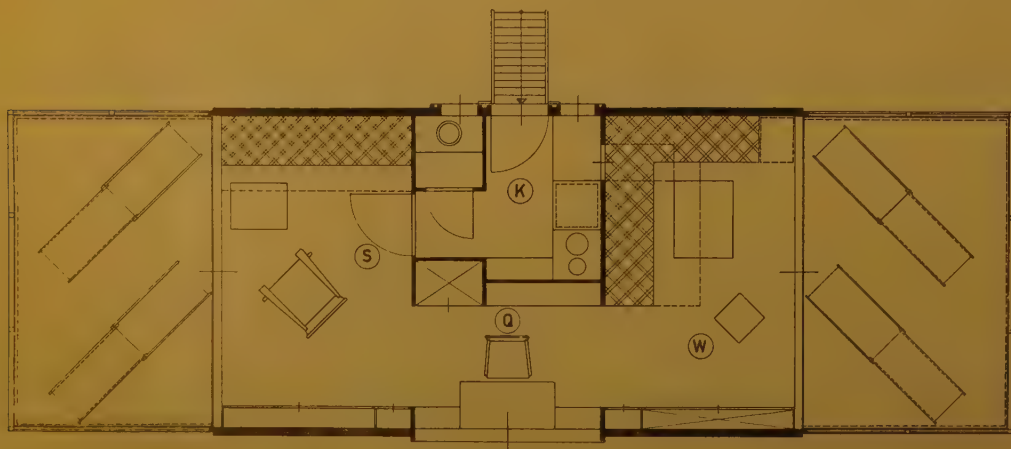
Küche und Toilette sind hier am Eingang in der Mitte des Pfahlhauses untergebracht. Um diesen Raumkern gruppiert sich die «Flucht» der Wohnräume. So hat man auf der einen Seite einen etwas größeren Wohnraum als auf der andern, der vielleicht als ausgesprochenes Damen- oder Fremdenzimmer benutzt werden kann. Denn auch hier findet sich ein Schlafplatz.

Die schmale Langseite des Raumes nimmt

der Schreibtisch mit Regalen ein. Dieser Platz, vor einem eigenen, großen Fenster, kann von beiden Seiten gut mit Vorhängen abgeteilt werden, so daß damit eine Dreiteilung des gesamten Raumes erreicht wird.

Auch hier wieder gibt es eine bequeme Kleinküche mit der Durchreiche-Klappwand zur Eßnische hin. Es gibt flache Regalschränke zum Unterbringen der Liegestühle, es gibt überhaupt ausreichenden Regal- und Schrankraum.

Doch wollen wir nicht vergessen, daß es neben diesen ausgefallenen und gänzlich extremen Stützpunkten in der Natur, die wir Ihnen heute in Vorschlag bringen, sehr schöne und mannigfach durchdachte, allerdings weniger originelle, Wochenendhäuser auf der Erde gibt, die jedoch – das wird man zugeben müssen – gegen Ruhestörer und übereifrige Freunde viel schwerer zu verteidigen sind.





1

Gärten

Walter Leder
Gartenarchitekt BSG
Zürich

1

Von der geschützten Gartenlaube und dem Ruheplatz unter ausladenden Baumkronen überblickt man den Seerosenteich mit plastischem Schmuck.

Le grand parc avec ses magnifiques arbres et sa vaste pelouse se trouve encore embelli par des fleurs, de charmants bosquets, une pièce d'eau et un pavillon.

View from summer-house on pool.



2

2

Der große Parkraum mit den wundervollen Bäumen und der ruhigen, weiten Rasen-... Porto neofläche wurde bereichert mit Blumen und interessanten Ziergehölzen am Rand, mit einer Wasserparkie und einem Gartenhaus.

Depuis la tonnelle abritée et le reposoir construit à l'ombre des grands arbres, on embrasse d'un coup d'oeil l'étang aux nénuphars avec sa décoration artistique.

Section of the park: beautiful trees, soft lawn, summer-house overlooking water-lily pool.



5

Der Höhenzug mit Bäumen, der ruhige Rasenhang die Wasserfläche mit den Kranichen und die Brücke mit Uferpflanzen, das alles ergibt ein hübsches Parkbild.

Des arbres se dressant majestueusement et contrastant avec le tranquille versant gazonné, la pièce d'eau artistiquement décorée, le pont encadré de plantes aquatiques, tout cet ensemble crée un parc ravissant.

Another view of the park: pool with decorative stone bridge.

3



1

Ernst Baumann
Gartenarchitekt BSG
Thalwil

1

Das Badebassin und Sandplatz, durch die niedere Umfassungsmauer in einen Raum zusammengefaßt. Sonnenwarmes Wasser und Sand, der Tummelplatz der kleinen und großen Kinder.

Le bassin et l'emplacement sablonneux, réunis en un même espace par un mur d'enceinte peu élevé. De l'eau chauffée au soleil et du sable, un emplacement où peuvent s'ébattre petits et grands.

Outdoor living.

2

Der Freiluft-Wohnraum -- hier wird ausgeruht, kann man sich entspannen und den freien Blick über die weite, vorgelagerte Wiese genießen. Im Zierbassin Goldfische und Seerosen.

Living-room en plein air -- on peut s'y reposer et se détendre tout en jouissant d'une vue dégagée sur une vaste pelouse. Dans le bassin, des poissons rouges et des nénuphars!

Low wall enclosing splashing-basin and sandy playground.



2



Montagegerüst / Echafaudage pour le montage / Erecting scaffolding



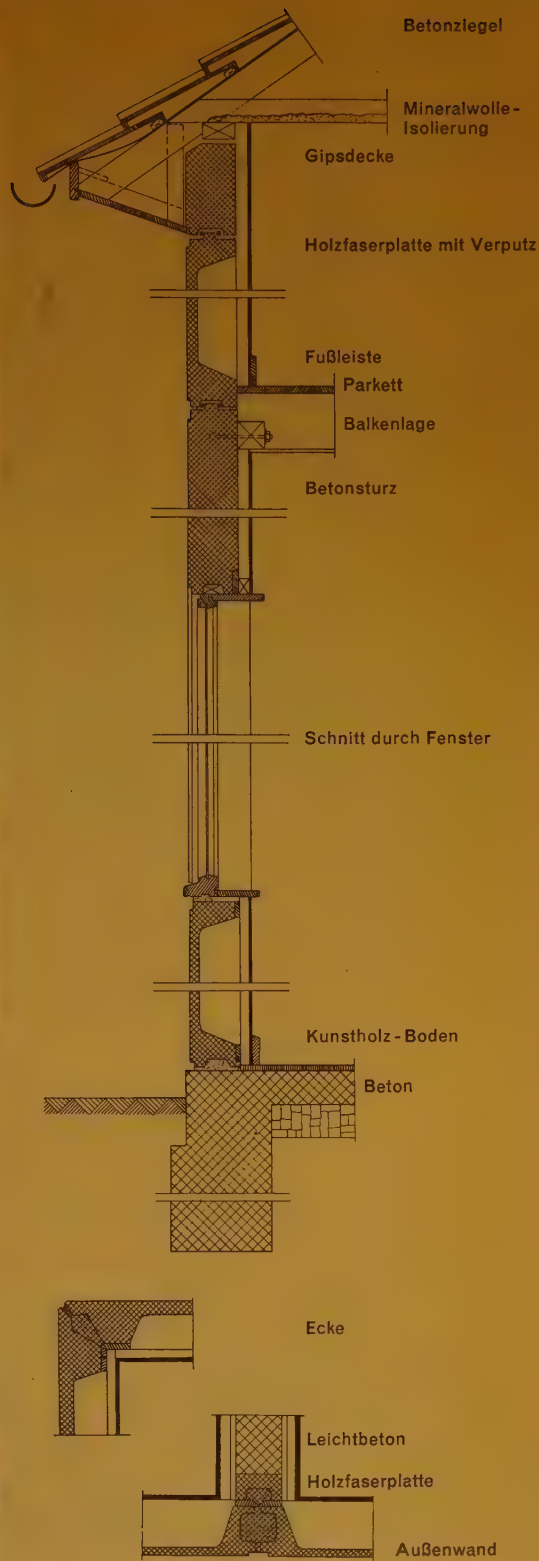
Große Außenwandelemente / Eléments de paroi extérieure, grands dimensions / Large exterior wall panels



Dachstuhl / Charpente du toit / Framework of roof



Fertige Siedlung / Colonie d'habitations terminée / Completed settlement



Neue Baumethoden

E. Zietschmann, Arch. SIA, Zürich

Wates-Standardhäuser

Im Gegensatz zu anderen Systemen von vorfabrizierten Häusern verwendet Wates versatzfertige Außenwandplatten aus vibriertem Eisenbeton, die nach der Montage nur noch mit einem Spezialpräparat behandelt werden. Die Fugen zwischen den einzelnen Platten bleiben sichtbar und heben den Charakter des Montage-Hauses hervor. Pro Stockwerk zwei Platten, eine stehend, eine liegend. Montage mit Hilfe eines Rohrgerüsts im Inneren. Die Wandplatten konkav mit isolierten Stegen. Profilkanten, in die senkrecht je vier, wagrecht je zwei Eisen, mit Zementmörtel vergossen, verlegt werden.

Zie.

Architekt: William V. Reed



1



2



3



4



6



5



7



8

1 Büchergestell und Wandschrank - Element
Einblick in den Wohnraum und Küche

Elément comprenant une bibliothèque et une armoire murale. Coup d'oeil sur le living-room et la cuisine.

Bookshelf and cupboard unit (center of photo) is first set in place and full wall sized panels bolted to it.

2 Die Wand im Vordergrund ist vollständig in der Fabrik hergestellt, inklusive Fertiganstrich.

Au premier plan, paroi entièrement exécutée à l'usine, y compris la peinture finale.

Wall in foreground is entirely factory fabricated and finished.

3 Ansetzen der Wände für Waschraum mit Wänden des Hauses mit zwei Schlafräumen und einem Wohnraum, aus 28 Elementen.

Assemblage des parois du lavoir avec les parois de la maison comprenant deux chambres à coucher, un living-room soit en tout 28 éléments de construction

Attaching walls for laundry unit. Completed 2 bed-room-house contains only 28 panels.

4 Dachelemente mit Fugenausbildung.

Eléments de toiture avec joint.

Roof panels with self-flashing joints hoisted into place.

5 Anschluß der Dachelemente

Assemblage des éléments de toiture.

Caulking joint before placing roof panel.

6 Anschluß der Dachelemente am First.

Raccordement des éléments de toiture au faite.

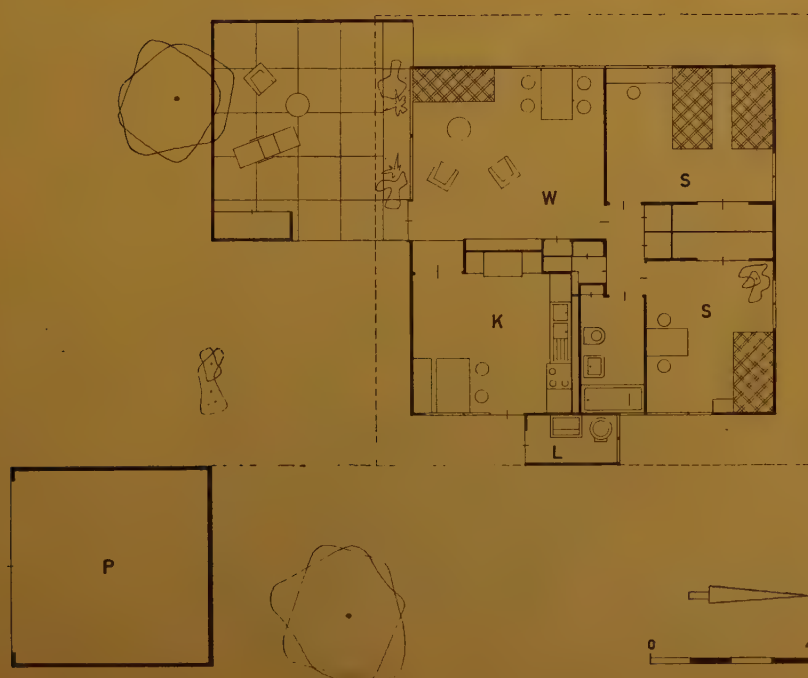
Setting roof panel in place.

7 Wohnraum / Living-room.

8 Wohngarten / Jardin d'habitation / Garden space

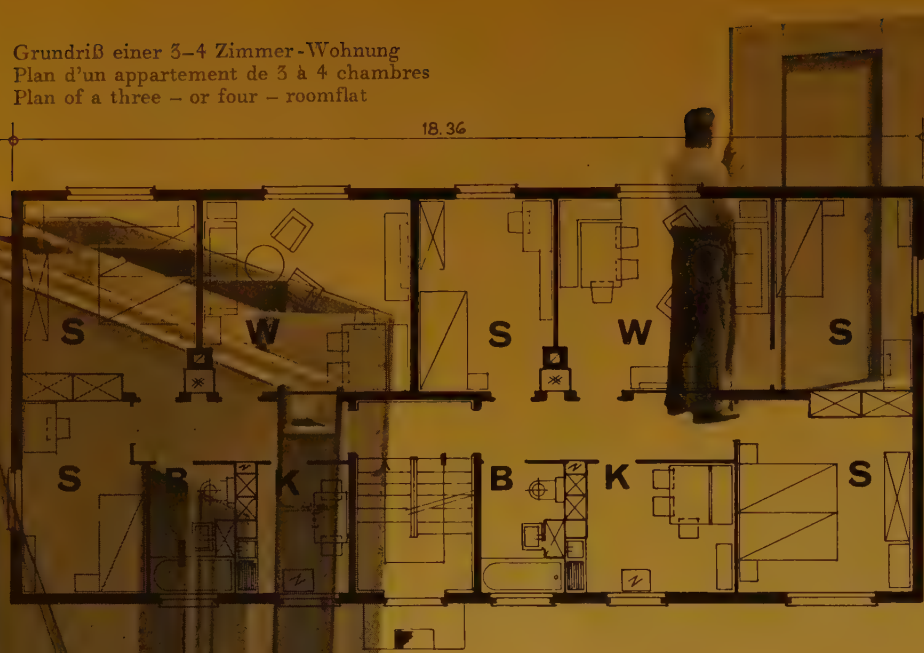


Hauptansicht / Vue générale / General view



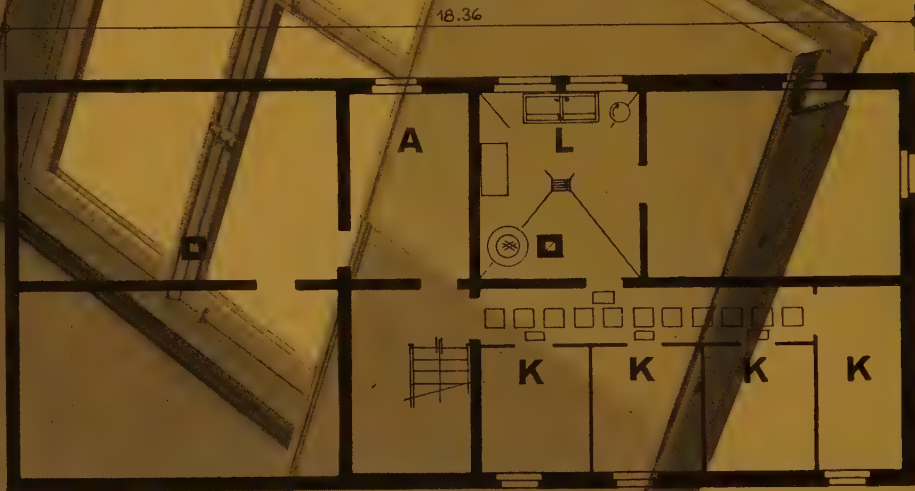
Ein kalifornisches Elementen-Haus mit Wand- und Ausbauelementen diverser Breite. Sanitärblock für Küche-WC-Bad. Wandschränkelemente. Großzügige Planlösung in Kreuzform ohne Korridore. Die Wände bestehen aus gepreßter Papiermasse, mit zwei Aluminiumplatten bedeckt.

Grundriß einer 3-4 Zimmer-Wohnung
Plan d'un appartement de 3 à 4 chambres
Plan of a three - or four - roomflat



System Schindler-Göhner

Die in der Fabrik fertiggestellten Wand-
elemente, die mit allen Installationen ver-
sehen werden, sind für die Montage sehr
handlich und leicht, da die tragenden Ele-
mente erst am Bauplatz erstellt werden.



Keller-Grundriß
Plan: cave
Cellar-ground-plan

Während sozusagen alle anderen Systeme vorfabrizierter Häuser mit dem Aufbau der Außenwandelemente beginnen und in die fertige Rohbauschale nach Aufbringen des Daches den Innenausbau hineinstellen, wird der Arbeitsvorgang bei der schweizerischen «Schindler-Göhner-Bauweise» umgekehrt. Auf den fertigen Erdgeschoßboden werden zunächst alle Innenwandelemente aufgestellt. Sie bestehen aus sämtlichen nur denkbaren Bauteilen, den Wänden, Türen, Schränken, den Küchenmöbeln und -apparaten, der gesamten Badezimmer- und WC-Installation. In die Wandelemente, die fertig aus der Fabrik geliefert werden, sind alle Warm- und Kaltwasserleitungen, alle Armaturen, alle elektrischen Leitungen und Schalter, Steckdosen, Wandlampen

und Spiegel eingebaut. Die Wände selbst sind fertig behandelt, seien es Holzfaserplatten, gestrichene oder verplättelte Teile. Die Außenwände bestehen nur aus ihrer inneren Haut, die mit einer Glaswollenmatte isoliert ist. Fenster und Türen sind eingebaut, außerdem die Schalformen, in die nach vollendeten Zusammenbau der ganzen Wohnung als letztes die tragende Konstruktion eingebracht wird.

Nach dem Fertigstellen eines Stockwerks werden aus Fertigteilen bestehende Decken aufgelegt und mit den Stützen vergossen. Sie bilden zusammen mit diesen das tragende Eisenbetonskelett.

Die Außenwand kann je nach den besonderen Wünschen des Bauherrn, nach den Gegebenheiten einer Landschaft oder den

Baugepflogenheiten eines Landes in beliebigen Materialien vorgemauert oder vorgebaut werden, so in Sichtbackstein, als verputzte Fläche, in Natursteinplatten, oder aus Holzschalung.

Das Bausystem ist für alle Wohnbauten verwendbar, das Einfamilienhaus läßt sich ebenso wie das drei- oder vierstöckige Mietshaus auf diese Weise aufstellen.

Neben der Beschränkung der sonst neun Monate dauernden Bauzeit auf drei Monate soll das vorliegende System den Vorteil der 10–15 prozentigen Bauverbilligung sowie der fast völlig trockenen Bauweise haben. In verschiedenen Ländern wurden die Vorteile dieser neuartigen Bauweise erkannt und die Lizenz für den Bau dieser Häuser übernommen. Zie.



Mehrfamilienhäuser in Zürich / Maisons de plusieurs appartements à Zürich / Flat-houses in Zurich



Einfamilienhaus in Brüssel / Maison pour une famille à Bruxelles / One-family house in Brussels



Küchen-Element / Elément de la cuisine / Kitchen Unit



Doppel-Einfamilienhaus in London (Kingston) / Maison familiale double à deux appartements / Two-One-family houses set side by side

Die Calor-Bauweise

Ein schweizerisches System mit in der Werkstatt vorfabrizierten, am Bau trocken montierten Wand- und Deckenelementen. Die statischen Funktionen der Wandelemente werden von einem Gerippe aus Bauholz, einem Riegelwerk, übernommen. Die Fachwerkteile werden in der Werkstatt auf den planen Boden gelegt und die Gefache mit Zellenbeton ausgegossen. Dieser ist hochisolierend, anorganisch, und relativ volumenbeständig.

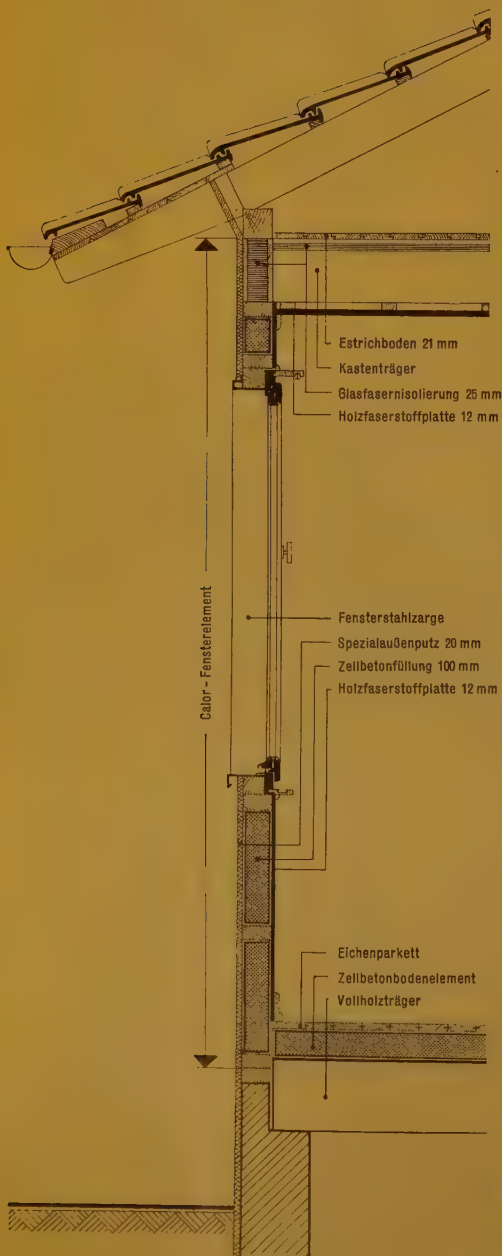
Das Calor-Bodenelement besteht aus einem Fachwerkgerippe von stehenden Brettern als tragenden Elementen, die auf eine Holzfaserplatte (der späteren Kellerdek-

ken-Untersicht) gelegt und mit Zellenbeton ausgegossen werden.

Auf dem Bauplatz wird die Baugrube ausgehoben, Fundamente und Kellerumfassungswände werden normal gemauert, worauf in kurzer Zeit (zwei Tage sind normal für ein einstöckiges Haus von vier Zimmern) der Rohbau inklusive Zwischenwänden mit den Calor-Elementen erstellt wird. Der Innenausbau geschieht normal.

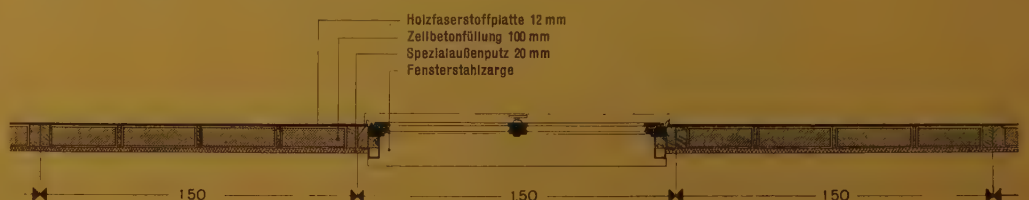
Der Außenputz wird durch eine Papp-Lage von der Rohwand isoliert und durch den auf enge, schräglaufende Gipslattung befestigten Rabitz armiert. Fenster- und Türzargen aus Stahl.

Die Wärmedurchgangszahl der Calorwand (roh 10 cm, fertig 14–15 cm stark) beträgt 0,71. Diese dünne Wand bewirkt eine wesentliche Wohn-Mehrfläche. Zie-



Grundriß 4-Zimmer-Typ «Calor» / Plan du type de maison «Calor», à 4 pièces / Ground-plan four-room type «Calor»

Vertikal- und Horizontalschnitt durch die «Calor»-Außenwand / Coupe verticale et horizontale à travers une paroi «Calor» / Vertical and horizontal section through outer wall «Calor»



Rohrgerüstungen

R. Thoma, Zürich
Dipl. Bau-Ing. ETH.

Das Streben nach Zweckdienlichkeit gibt der modernen Architektur mit ihren strengen, nüchternen Linien das Gepräge unserer Epoche.

Der moderne Rohrgerüstbau hält mit dieser Erscheinung Schritt, und das Holzgerüst verschwindet allmählich von der Bildfläche.

Für die wachsende Beliebtheit der Rohrgerüstung ist vor allem die größere Wirtschaftlichkeit maßgebend; daneben werden die mehr idealen Gesichtspunkte der Ästhetik und Sicherheit ausschlaggebende Rollen spielen.

Die Rohrgerüstung – in Stahl oder Leichtmetall – kennt keinen Materialverlust; das Material ist praktisch unverwüsth, und das gleiche Rohrstück von einer gewissen Standardlänge kann x-mal an den verschiedensten Gerüsten verwendet werden. Die Anwendbarkeit ist unbegrenzt; das System läßt sich im niedrigen Bockgerüst wie beim höchsten Kirchturmgerüst, beim leichten Deckenschalungsgerüst wie beim schwersten Brückenlehrgerüst, fest oder fahrbar, ebenso rasch und zweckmäßig einsetzen. Durch den Wegfall des Holzverschnittes wird der schwindende Rohstoff Holz gespart und bleibt für andere Zwecke reserviert. Es besteht kein Zweifel, daß sich im Gerüstebau gegenwärtig eine Umstellung vollzieht und dem Rohrgerüstbau die Zukunft gehört.

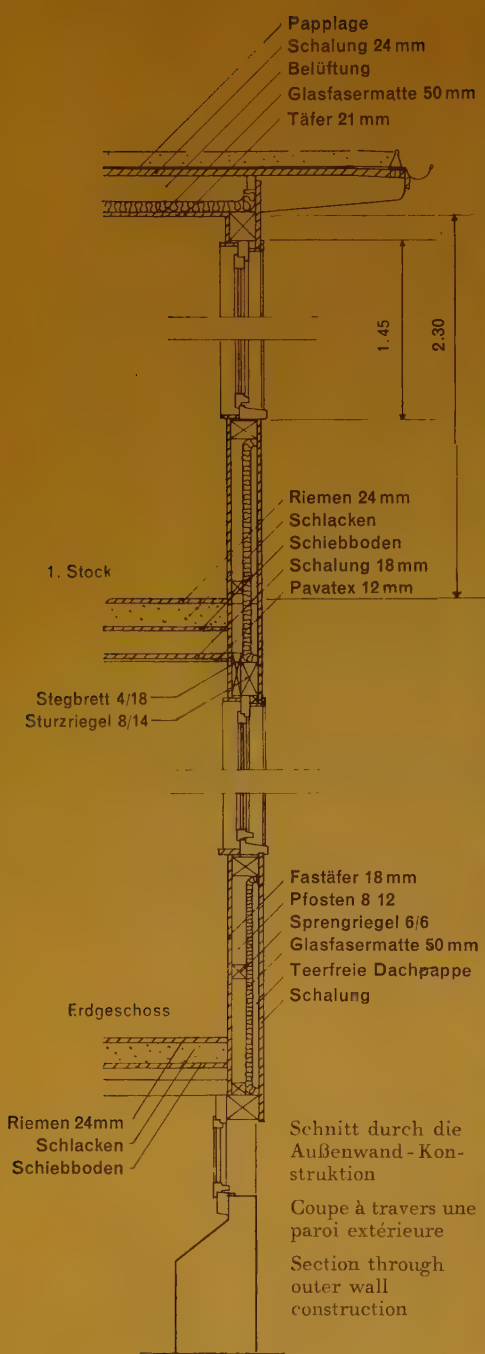


Fahrbares Schalungsgerüst für die projektierte katholische Maria-Friedenskirche in Dübendorf. Architekten Pfammatter & Rieger, Zürich.

Soutien de coffrage mobil / Travelling casing frame



Fassadengerüst auf Konsolen / Echaffaudage de façade sur consoles / Facing frame on brackets



Zum konstruktiven Detail:
Holz- und Massivbau kommen gemischt zur Verwendung. Küche und Waschküche in Verbindung mit der Brandmauer, dem Kamin und der Ofenanlage werden massiv umbaut. Das Wohnzimmer und der Aufbau des Obergeschosses sind dagegen in Holzbauweise.
Baukosten: 420 m³ à 74 Fr. per m³ = ca. 31000 Fr.

Genossenschaftliche Eigenheim-Siedlung

(siehe Projekt Seite 20-21)

Architekt: O. Senn BSA
Basel



Schlafzimmer mit Typenmöbeln / Chambre à coucher avec meubles type / Bedroom with standardized furniture

Wohnzimmer / Living-room



Das Wohnzimmer wird als räumliche Dominante hervorgehoben und ist nach Süden orientiert. Bei dessen bevorzugter Behandlung wird in der grundrisslichen Anordnung danach getrachtet, dasselbe wirklich auch bewohnt werden zu lassen, unter Vermeidung der bekannten Erscheinung der abseitigen «guten Stube». Der Kachelofen, als zentraler Wärmespeicher, findet hier seine Aufstellung und wird von der Küche aus gefeuert. Die Möblierung gruppiert sich um den großen Tisch als Arbeitsplatz und als Eßplatz, der auf kürzestem Wege vom Herd aus zu bedienen ist, sowie um Sofa oder Couch als der ausgesprochenen Wohnecke. Die Küche wird unter Berücksichtigung der als Bewohner zu erwartenden Familie mit Kindern nicht zu knapp bemessen. Die Frage, ob eine Eßküche oder eine aus-

schließliche Kochküche vorzusehen ist, wird in dem Sinne beantwortet, daß zwar das Einnehmen der Hauptmahlzeiten an geeignetem Eßplatz im Wohnzimmer nahegelegt wird, daß aber keinesfalls die Verwendungsmöglichkeit der Küche selber zu sehr eingeschränkt werden darf. Diese erfährt zudem eine erwünschte Erweiterung durch die Angliederung der Waschküche und des gedeckten Sitz- und Arbeitsplatzes im Freien. Die sich auf dem Rasenplatz des Vorgartens tummelnden Kinder stehen unter der Aufsicht der Hausfrau. Das Schlafzimmer der Eltern erhält Südlage, Ost- resp. Westlage die Kinderzimmer. Sämtliche Kinderzimmer sind ausreichend bemessen für die Aufstellung zweier Betten. Das Elternzimmer ist mit geräumigem Wandschrank versehen.

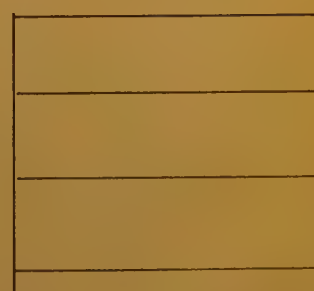


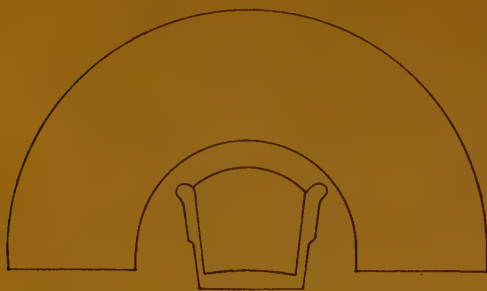
Neue Kombimöbel

Edwin Kunz, Innenarchitekt
Basel

Bei diesen Kombimöbeln kann man Stück für Stück je nach den jeweils vorhandenen Mitteln entstehen. Die Einzelteile enthalten Büchergestelle, Schränke mit Schubladen und Tablaren, einen kleinen Schreibtisch mit Klappe, ein- und zweiteilige Geschirrschränke. Auf diese Weise sind wir auch unabhängig von einem notwendigen Wohnungswechsel, wo, je nach den vorhandenen Stellwänden, die Kombimöbel wieder zu anderen Gruppen zusammengesetzt werden können.

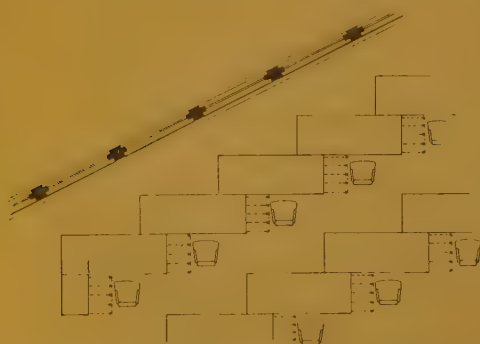
Modelle: Idealheim AG. Basel





Als der geniale Clemenceau sich einen halbrunden Schreibtisch bauen ließ, der ihn von drei Seiten umschloß, hatte er im wesentlichen das moderne Arbeitsprinzip verwirklicht, dem wir heute huldigen. Man sitzt heute in einem gut durchdachten Bureau an seinem Schreibtisch und hat alles in Greifnähe. Man dreht sich bestenfalls auf stoßgefedertem Stuhl, um eine Karteikarte zu nehmen, doch man steht selten auf. Die Zeiten des Stehpultes der Buddenbrocks sind längst vorüber, obwohl man über die gesundheitliche Wirkung der sitzenden Arbeit noch verschiedener Meinung ist. Planck hat seine großen wissenschaftlichen Arbeiten bis zum vorigen Jahr an einem kleinen Stehpult geschrieben. Vielleicht sollte man meiner vor einem Jahrzehnt gegebenen Anregung folgen und einen Schreibtisch für stehende und sitzende Arbeit schaffen. Ein Druck auf den Knopf und die Pultplatte hebt oder senkt sich . . .

Doch haben die Spezialfirmen für Bureauumöbel schon große Leistungen vollbracht und man kann heute bereits mit fertigen Möbeln ideale Arbeitsräume einrichten. Nachdem wir vom Zeitalter des Matriarchats über das Patriarchat offenbar zum «Zeitalter des Sekretariats» hinüberwechseln, bekommt die Form des Bureaus eine besondere Bedeutung. Die Arbeit muß uns *und* unseren Sekretärinnen Freude machen, ja, sie soll ein ständiges Vergnügen sein. Deshalb keine schlecht rutschenden Schubladen mehr! Man sollte sie nur noch auf Rollenlagern bauen oder in absolut synchroner Hänge-



Ein erprobtes Aufbauschema von Schreibtischen: Jeder findet sein linkes Karteifach zeitsparend im Nachbar-Schreibtisch untergebracht. Gute Stellung zum höher liegenden Licht, – bei mehreren Reihen mit guter Querverbindung untereinander am besten Oberlicht verwenden. – Lichteinfall 25 Grad.

Schéma bien compris pour la disposition de secrétaires.

Approved scheme of construction for writing-tables.

lage gleiten lassen. Das Schicksal von Generationen kann von einer verklemmten Schublade abhängen . . .

Ein «kluger» Mann hat einmal ausgerechnet, daß die körperliche Arbeit eines Karteiführers an altmodischen Schränken – mit der Muskeltätigkeit eines Transportarbeiters auf einer Ebene liege. Wir begrüßen deshalb voller Begeisterung die leicht rollenden Karteikästen der Stahlbau-Konstruktionen und die übersichtlichen leicht beweglichen Sichtkartei-Anlagen, mit denen man heute den mannigfachen Ansprüchen gerecht wird.

Man findet in den heutigen Arbeitsräumen wohl kaum mehr die Möbelschrecken des vergangenen Jahrhunderts. Dabei haben wir bereits um die Zeit von 1800 – nach den vorangegangenen weniger sachlichen Zeiten – Schreibtische und Bücherschränke von klaren, einfachen und eleganten Formen gehabt. Und vollends erst die Engländer haben kurz danach eine Möbelkultur entwickelt, die heute noch mit ihrer bewußten Schlichtheit tonangebend für unseren Möbelbau ist. Männer wie Sheraton und Röntgen waren mit ihren Möbel-Raffinessen tonangebend bis in unsere Tage.

Es gibt einige Grunderkenntnisse, die man beherzigen sollte. Möglichst keine Schublade über dem Knie! Der Bauch ist beim Aufziehen immer im Wege. Möglichst keine Ausziehplatten! Wenn man sie einschiebt, fällt alles Daraufliegende herunter. Kombinationsmöbel mit verschiedenen Zwecken sind in ihrer Wirksamkeit zweifelhaft. Jedes Ding sollte nur einen einzigen Zweck zu erfüllen haben . . . aber den vollkommen! Muß man immer erst etwas hinwegräumen, um andere Dinge an dessen Stelle zu legen, hat man unnütze Zeit und – was noch schlimmer ist – die Übersicht verloren. Die Klapptischplatte aus der Zeit des Biedermeier ist deshalb Unsinn.

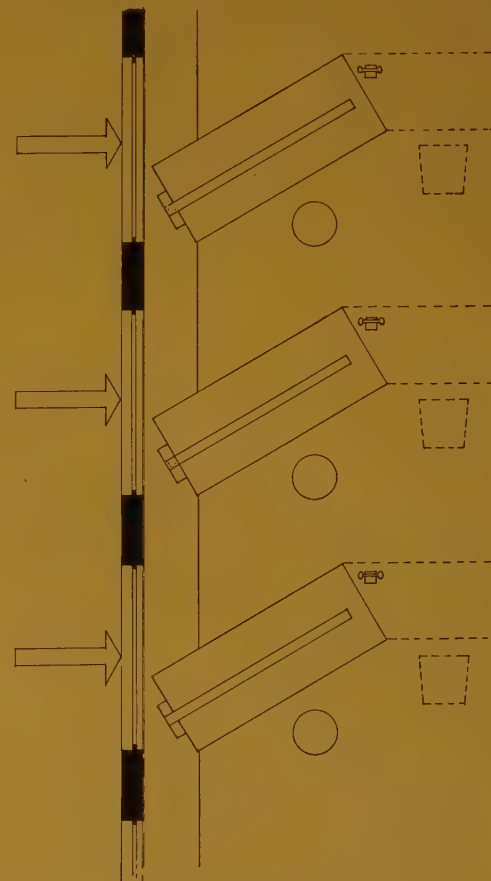
Einfachheit muß nicht zur Nüchternheit führen. Die Angst vor dem Schmuck sollte man überwinden. Trotzdem sind die aufgelegten spitzen Metall-Schmuckteile des Louis XV. eine Gefahr für das neue Kleid. Der Schmuck wird heute in der interessanten Struktur und Kostbarkeit des Materials liegen.

Der Stuhl ist wohl eines der wichtigsten Probleme im Arbeitsraum. Er schont oder raubt unsere Arbeitskraft. Der Armlehnsessel soll mit runder, nicht zu schmaler Rückenlehne und breiter Auflagefläche für die Ellbogen versehen sein. Die Armstütze sollte auch wiederum nicht zu lang sein, sonst behindert sie die Körper-Drehung, die in einem zeitgemäßen Bureau unerlässlich ist.

Weshalb wohl? Ja, man wird als moderner Arbeitstechniker seine Ablagen am besten zu beiden Seiten des Schreibtisches anbringen, und zwar nicht allzu eng am Stuhl. Damit wird man ein Stra-

tege des Arbeitsplatzes von einfachster und schnellster Wirksamkeit.

Wer auch auf das Licht achtet, auf diesen gefährlichsten Freund der Arbeitskraft, der ist Sieger im Bewältigen der Tücken, die noch unsern Großvater vorzeitig ins Grab gebracht haben. Ist das Licht zu niedrig und nur von vorn einfallend angeordnet, dann blendet es und nimmt uns fünfzig Prozent unserer Sehkraft. Nicht nur die Augen, auch das Gehirn kann überblendet werden. Das Ergebnis ist ein vor sich hin träumender Kommis.



Aufbau-Schema für liegende Zeichenbretter in einem Bauatelier: Lichteinfall-Winkel 60 Grad, bei stehenden Zeichentischen 30 Grad, gute Beziehung von linksseitigem Tischrack . . . über Zeichenbrett . . . zum Kurzschreibtisch. Gute Ausnutzung der verbindenden Schrägflächen für Zeichenmaterial und Telefon. Tischanlage frei im Lichtfeld stehend.

Schéma de disposition des planches à dessin horizontales dans un atelier d'architecte.

Scheme of construction for drawing boards in a building enterprise.

Das Licht soll auch nicht zu hoch angebracht sein. Am besten umstrahlt es unsere linke Schulter. Doch gibt es Chefs, die das Oberlicht schätzen, weil es die Helligkeit gut und weich verteilt und die Sekretärinnen dabei weniger durchs Fenster in den Frühling hineinträumen können. Oberlicht konzentriert mehr. Es gibt den Menschen ein gutes Aussehen und ist deshalb für den gesellschaftlichen Bureauverkehr von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Doch schweifen wir ab . . . und zweifeln nicht, daß das Anregende unserer guten Bildbeispiele manchen veranlassen dürfte, zu prüfen, ob sein Arbeitsraum nicht noch schöner, praktischer und zielbewußter ausgestattet werden könnte? Was meinen Sie . . . ?

Bürostühle

Chaises et fauteuils de bureau
Office - Chairs



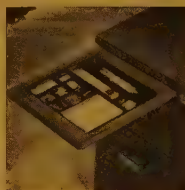


Bigla-Arbeits- und Zeichnungsraum / Cabinet de travail et salle de dessin / Office and designing room

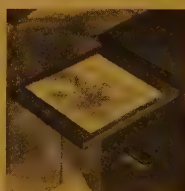
Sichtkartei im Auszugschieber eingebaut



Materialeinsatz aus Bakelit, für kleines Büromaterial



Auszugschieber mit Glasplatte im Format A 4 (21 x 29,7 cm)



Das Holzstahl-Pult ist seinem Wesen nach ein Stahlpult. Die großen Flächen sind durch Holz ersetzt, aber alle Teile, die besonders beansprucht sind, werden in Stahlkonstruktion hergestellt. Das Äußere ist sachlich und sauber. Der Innenausbau ist unten dargestellt. Die vielen Einrichtungsmöglichkeiten, das große Fassungsvermögen usw. eignen sich gleich gut für Geschäfts- und Privatbüros.

1

Jeder Korpus für sich durch Sicherheitsschloß verschließbar.

2

Terminkontrolle mit Metallreitern signalisiert.

3

Bakeliteinsatz für kleines Büromaterial.

4

Hängemappen mit aufgesteckten, verschiebbaren Reitern in Blickrichtung zum Sitzplatz.

5

Portable Schreibmaschine in Schublade versenkbar.

6

Schrägplatteneinsatz für Formulare A 4.

7

Kundenkartei in Karteikästchen untergebracht.

Alle Schubladen auf Kugellager-Vollauszügen laufend.



1

2

3

4

5

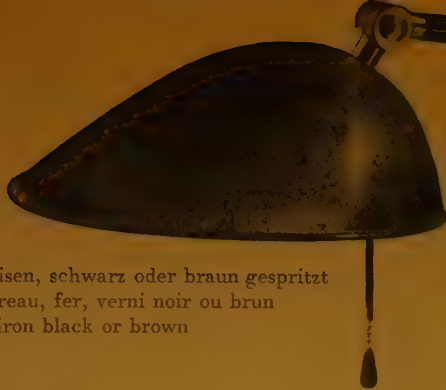
6

7

Bigla-Holzstahl-Pult / Bureau Bigla, bois et acier / Combined woodsteel desk «Bigla»

Bürolampen

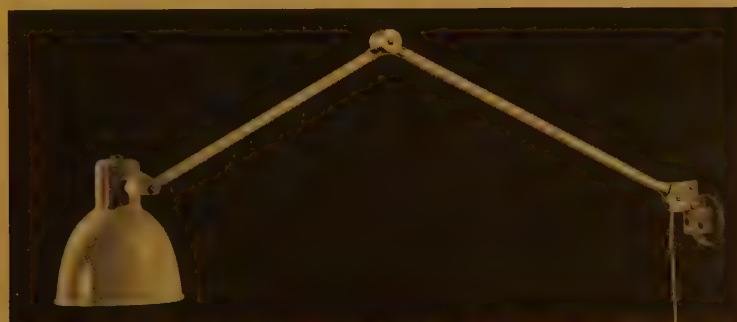
Pultlampe, Eisen, schwarz oder braun gespritzt
Lampe de bureau, fer, verni noir ou brun
Desk-Lamp, iron black or brown



Pultlampe, Eisen, schwarz und Nickel poliert
Lampe de bureau, fer, noir et laiton nickelé poli
Desk-Lamp, foot and reflector iron black, brown or cream-coloured



Pultlampe, Eisen, crème oder braun lackiert
Lampe de bureau, fer, verni crème ou brun
Desk-Lamp, iron brown or cream-coloured



Gelenkarm, Eisen, crème oder grau Email lackiert
Bras articulé, fer, verni gris ou crème
Wallbracket with articulations, iron cream-coloured or grey



Scherenwandarm, Eisen, crème oder grau Email lackiert
Lampe à ciseaux, fer, verni crème ou gris
Wallbracket extensible, iron cream-coloured or grey



Die hier abgebildeten Lampen sind
Fabrikate der Firma B.A.G. Turgi

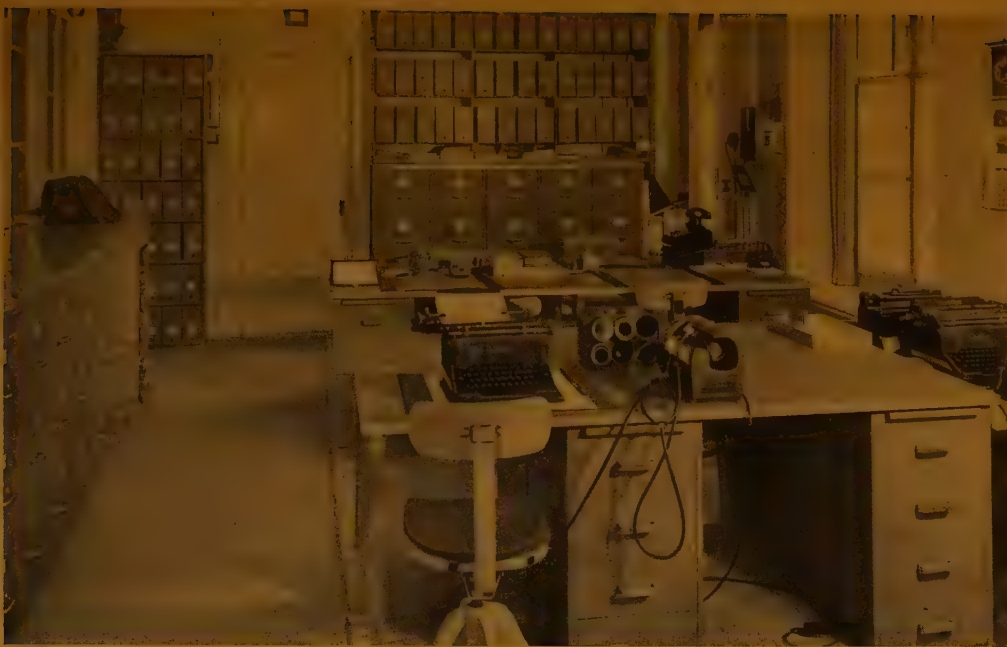


Erga-Registraturschrank / Classeur metallique / Filing cabinet

Die Konstruktion dieses Schubladen-Schranks zeigt, daß die Vorderfront aus einem einzigen Stück Stahlblech hergestellt und weder genietet noch geschweißt ist. Die Schubladen laufen auf 6 Kugellagern und 4 Stahlrollen pro Auszug. Sie sind für die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten eingerichtet, z.B. für Hängeregistraturen, Schwenkplatten, gerade oder schräg gestellte Steckplatten, Kartenkasten usw. Die Umstellung einer Schublade auf einen andern Verwendungszweck ist ohne weiteres möglich. Der Schrank ist mit einem Sicherheitsschloß versehen.

Vorbildlicher Arbeitsraum mit Erga-Stahlmöbeln / Installation parfaite d'un cabinet de travail / Well-equipped office room





Eine rationelle und wohldurchdachte Arbeitsplatzgestaltung auf beschränktem Raum / Aménagement rationnel d'un cabinet de travail / practical arrangement of the working place.

Kardex-Sichtkarteien / Fichiers visibles / Visible record

Die Sichtkartei ermöglicht durch die volle Sichtbarkeit der Bezeichnungen eine hervorragende Übersicht, die in Verbindung mit dem Schiebesignal dem Chef ein Maximum an Kontrolle und Auswertungsmöglichkeit für richtige und rechtzeitige Disposition für Verkauf, Lager, Einkauf, Personal usw. gibt. -- Neben diesem Vorteil ist auch noch derjenige der Arbeitsvereinfachung hervorzuheben.

Kardex-Floor

- A. Durch leichten Fingerdruck springt die Schublade heraus.
- B. Angenehme Arbeitshöhe. Jede Schublade liegt flach, wie auf einem Pult.
- C. Materialschale für Signale, Bleistifte, Gummi usw.
- D. Der Apparat ist auf leise und leicht laufenden Rollen montiert.

Sched-u-graph Planungs- und Termintafeln / Tableau de planning / Chard board

Sched-u-graph ermöglicht eine straffere Organisation des Betriebes, sowie bessere Ausnützung des Maschinenparkes und eine zuverlässige Überwachung der Termine.

Anstelle graphischer Aufzeichnungen auf Papier werden Terminkarten verwendet, die in den Sichtrand der meterbreiten Sched-u-graph-Taschen eingesteckt werden.

1. Links wird je nach Verwendungszweck die *Auftragskarte*
 - 1a. die *Arbeitskarte* oder
 - 1b. die *Maschinenkarte* eingesteckt.
2. Der farbige Streifen der Terminkarte zeigt an, wann, wie lange und welche Arbeit auszuführen ist; -- umgekehrt ergeben die weißen Zwischenräume die noch verfügbare Zeit.
3. Der Arbeitsfortschritt wird mit Hilfe von Signalen und dem *Kalenderzeiger* überwacht.
4. Als Arbeitsmittel dienen *Terminkarten*, die auf die richtige Zeitlänge geschnitten werden und in jeder gewünschten Stelle der Tafel leicht eingesteckt und verschoben werden können.



Eine Ecke zum Ausruhen, ein Plätzchen zum Entspannen

Wer verspürt nicht dann und wann den Wunsch, sich für kürzere oder längere Zeit von einer anstrengenden oder eintönigen Arbeit zu erholen, vor nicht endenwollenden Fragen oder allzu lauten Spielen der Kleinen einmal zu fliehen, aus diesen oder jenen Gründen sich in einer stillen Ecke bequem auszustrecken, sei es, um sich richtig zu entspannen, verkrampfte Muskeln oder Gedanken zu lockern, neue Kräfte und frischen Mut zu fassen, sei es, um sich zu konzentrieren, etwas auszudenken, Probleme zu überlegen, oder aber um sich in aller Ruhe an etwas Schönerem, an Büchern, Bildern oder Briefen zu erbauen?

Was für eine Wohltat ist es, ein solches Plätzlein in der Nähe zu wissen! Zum Beispiel für Hausfrauen, um die vom Stehen oder Bücken müden Glieder auszuruhen; für Berufstätige, um sich als Ausgleich zum ungesunden Sitzen lang auszustrecken; für Rekonvaleszenten, um hier, warm eingehüllt, das vom Arzt erlaubte Stündlein bequem zu verbringen, oder für irgend jemand, der Feierabende, Ruhetage oder «Leseferien» in angenehmster Weise für Körper, Geist und Seele daheim genießen möchte.



Sitzecke / Fauteuil et divan / Sitting Corner: Modell Kyburz Zürich / Tisca Berber, Tischhauser & Co, Teufen



Sitzecke / Coin ou il fait bon s'asseoir / Sitting Corner: Modell Rosenberger und Hollinger, Zürich

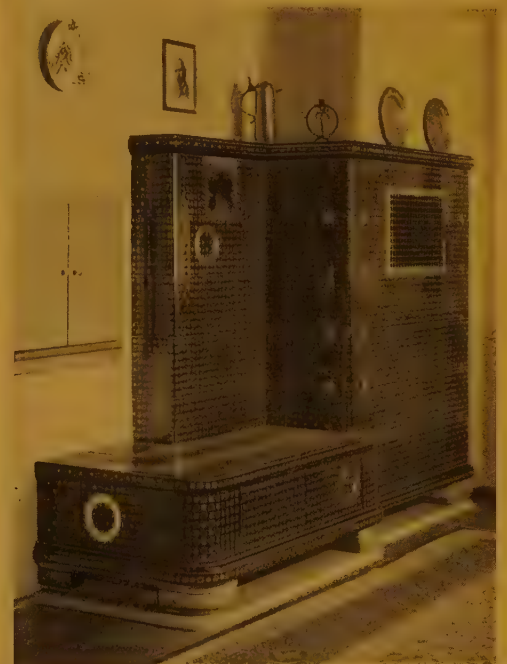


Caruelle-Tischchen für alle Zwecke / Table «Caruelle» à emploi multiple / The Caruelle table serves every purpose



Ein Cheminée in der Wohnhalle. Die bunten Farben des Edelklinkers kommen durch die Unterbrechung mit dem hellen Putzstreifen besonders schön zur Geltung.
Cheminée au hall en briques Klinker / Fire-place in Klinker-bricks

Der neuzeitliche Kachelofen, die angenehme und gesunde Strahlungsheizung ist hier zur Steigerung der Leistung mit Luftzirkulation versehen / Poêle en catelles avec banc chauffé / Tile-stove in modern style.



Einfaches Klinkercheminée mit handgeschmiedeter Jalousie / Cheminée revêtue de planelles Klinker / Fire-place in Klinker-tiles.



Glasfasern

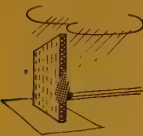
Die Glaswolle im neuen Bauen

Aus dem Grundstoff Glas, dem nahen Verwandten des Quarzes und des Bergkristalls, hergestellt, behält Glaswolle nicht nur den Reflex und den Glanz, sondern hat sich noch einige wesentliche Qualitäten angeeignet. Unzählige kleinste Fasern verbinden und vermischen sich, um in kleinsten Zellen eine große Luftmenge zu binden. Daher die hervorragende thermische Isolierung.



Die kleine Materialdichte, bedingt durch die Vermischung der Fasern und deren Struktur, gewähren der Glaswolle die dauernde Elastizität. Als anorganisches Produkt ist sie frei von Bakterien und Mikroben und daher von Verschimmeln oder Verfaulen nie gefährdet. Ein dauernd haltbares Material, welches nicht altert und nicht brennt, im Gegenteil die Verbreitung des Feuers verhindert und erstickt. Der Grundstoff hat der Glaswolle eine Eigenschaft hinterlassen, welche ganz speziell bei Isolationsmaterial außerordentlich geschätzt ist: widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit und nicht hygroskopisch.

Alle diese Eigenschaften, oder besser gesagt, Qualitäten, machen die Glaswolle zum Baustoff erster Ordnung. Ihre Verwendung im Bau wird immer vielfältiger und intensiver, ganz speziell in den reinen Isolationen gegen Wärme, Kälte, Schalldurchgang und akustische Korrekturen. Ihr Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit und den Wohnkomfort machen sie zum unerläßlichen Element der Qualitätskonstruktion.



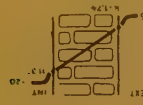
Die Wärmeisolierung im Wohnhausbau

Viele Hausbesitzer, deren Wohnhäuser mit Glaswolle isoliert sind, äußern ihr Erstaunen darüber, daß sich, obwohl das Thermometer nur 16°C im Innenraum anzeigt, jedermann außerordentlich wohl befindet.



Ohne auf den Artikel von Herrn Otto Kolb, Architekt, zurückzukommen, welcher in Nr. 2 dieser Zeitschrift erschienen ist, muß immerhin festgehalten werden, daß der Wohnkomfort niemals allein von der Zentralheizung abhängig ist, sondern noch viel mehr von den physiologischen Gegebenheiten der Umgebung.

Die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers durch Strahlung wird um so größer, je kälter die umgebende Mauer ist. Das beste thermische Gleichgewicht für den Menschen und das Gefühl größten Wohlbefindens kann erreicht werden, indem die Wärmeabgabe des Körpers durch Strahlung reduziert, der Abgang durch Konvektion aber erhöht wird. Genau diese Bedingungen gewährt eine mit Glaswolle isolierte Wand, denn die Oberflächentemperatur der Wand ist sehr nahe der Temperatur des Innenraumes oder der umgebenden Lufttemperatur, wie dies aus nachstehendem Diagramm hervorgeht:



Somit ist die isolierte Mauer weniger kalt, die Strahlung des Körpers weniger intensiv, aber da die Lufttemperatur tiefer gehalten werden kann, steigt die Luftkonvektion.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus muß festgehalten werden, daß der Wärmeverlust durch die isolierte Wand vier mal kleiner ist als durch die Massivmauer.

Die Einführung von Isolierprodukten in die Konstruktion führte zur zusammengesetzten oder «Schichtenwand», bei welcher jedes Material die ihm zugeordnete Funktion mit größter Wirksamkeit erfüllt. (Statischer Widerstand, thermische Isolierung, Wärmeakkumulierung, Wetterfestigkeit). Die Schichtenwand verbürgt zudem größere Wirtschaftlichkeit, Brennstoffeinsparung, komfortablere Wohnbedingungen nebst Materialeinsparung und Platzgewinn.

Kalte Fußböden sind, viel mehr als angenommen wird, die Ursache vieler Krankheiten. Der Eindruck, einen kalten Fußboden zu berühren hängt nicht allein von der Temperatur des Bodens ab. Viele Leute werden einen Holzboden barfuß begehen, wo sie dies auf einem Steinplattenboden auf den Fußspitzen tun würden, wenngleich beide dieselbe Temperatur aufweisen.



Es ist festgestellt, daß diese Erscheinung in direktem Zusammenhang mit der Aufnahmefähigkeit an spezifischer Wärme der Materialien steht. Das führte zur Feststellung, daß die Böden mit Produkten von kleinem spezifischem Gewicht isoliert werden sollen. Die Glaswolle ist aus diesem Grund hier ganz speziell geeignet, denn sie hat die kleinste Dichte aller Isolierprodukte.

Warme Luft steigt und entflieht zur Decke und zum Dach. Wir wissen aber auch, daß das Dach dem Wärmestrom am wenigsten Widerstand entgegenzusetzen vermag. Im Winter nach einem Schneefall ist immer am besten feststellbar, wie die durch das Dach entweichende Wärme den Schnee zu schmelzen vermag. Die schneefreien Dächer oder Einzelflächen welche die Ziegel oder die



Bedachung sichtbar werden lassen, beweisen dies einwandfrei. Eiszapfen aller Größen, ebenso schön wie gefährlich, führen zum untrüglichen Schluß, daß das Dach thermisch ungenügend oder gar nicht isoliert ist. Es ist wirtschaftlich unverantwortlich und geradezu verschwenderisch, die aus teuren Importprodukten erzeugte Wärme unausgenutzt durch das Dach entweichen zu lassen, umsomehr, als sich eine Dachisolierung mit Glaswolle in neuen wie auch bestehenden Dächern leicht und zweckmäßig anbringen läßt. Die damit zu erreichende Wärmeeinsparung beträgt bis zu 50 %.

Man könnte annehmen, daß die vorstehend beschriebenen Wärmeisolierungen im Bau mit jedem Isoliermittel erreicht werden könnten. Wenn man aber die sehr oft ganz speziellen Bedingungen der verschiedenen Bauweisen berücksichtigt, so muß die konstante Baufeuchtigkeit, welche bisweilen einen sehr hohen Prozentsatz erreicht, schon in Anbetracht der möglichen Folgen in Rechnung gestellt werden. Kondensation, Schimmelbildung, Zerfall des Verputzes, schlechter Geruch sind Erscheinungen, welche durch eine gute Isolierung verhütet werden, wobei aber die Wahl des Isoliermittels von entscheidender Bedeutung ist, soll es nicht selbst, wenn auch nur teilweise, Ursache dieser Erscheinungen werden. Vorsichtige Wahl des Produktes ist umso mehr gegeben, als ein gutes Isoliermittel nicht brennen, im Gegenteil zur Feuereindämmung beitragen soll.

Wenn vorstehende Ausführungen im Bau zweckdienlich berücksichtigt werden, kommt man zur Überzeugung, daß Glaswolle allen gestellten Anforderungen in geradezu idealer Weise gerecht wird. Die Anwendung und Montage im Bau wie im bestehenden Wohnhaus ist leicht, da das Material in seiner rationellsten Form auf dem Markt erhältlich ist, sei es in loser Wolle für Stopfisolierungen oder in Mattenform.

Isolation von Schalldurchgang und akustische Korrektur

Die Lärmintensität und die Vielfalt hat ganz speziell bei den neuen Bauweisen wesentlich zugenommen. Die Leichtbauweise wie auch der Skelettbau stellen in dieser Beziehung große Anforderungen und Probleme. Es ist schwer, die Wirtschaftlichkeit einer Schallsolierung nachzuweisen, allein die Überlegung aber, welchen Einfluß auf die Gesundheit der Nerven im speziellen, dem Ge-

samtzustand im allgemeinen, die Arbeitsintensität im besonderen dauernder Lärm haben kann, rechtfertigt die Ausgaben für die Schallsolierung.

Soll der Schalldurchgang zwischen zwei Wohnungen, zwei Bureaux oder Hotelzimmern verhindert werden, so erfolgt dies zweckmäßig durch den vertikalen Einbau einer Glasseidematte zwischen zwei Leichtwänden. Die Glasseidematten mit ihrer starken molekularen Dichte, indem alle Fasern parallel laufen, bildet eine dicht abschließende Schicht gegen den Nebenraum.

Der Durchgang von Trittschall, Kinderlärm, Näh- oder Schreibmaschinengeräusche werden durch Einlage einer Glasseidematte zwischen die Bodenkonstruktion (Parkett mit Blindboden oder Lino-leum mit Überbeton) und der Tragkonstruktion (Betonplatte oder Hourdisdecke) gedämmt. Der begangene Bodenbelag, auf elastischer Matte verlegt, ist bekannt als «Schwimmender Boden». Der begangene Bodenbelag soll auf dem Material schwimmen, und alle Kontaktstellen zwischen Tragkonstruktion, d.h., der Bodenplatte und den Zwischenwänden, müssen unterbunden werden. Nach der Auffassung der Spezialisten kann nur mit Fasermaterial eine genügende Abdichtung für diese Form der Ausführung garantiert werden. Zudem muß die Elastizität trotz den unendlich vielen Wechselbelastungen zeitlich unbeschränkt konstant bleiben. Die speziellen Bedingungen für den Neubau verlangen bei der Wahl des Materials, daß dessen Widerstandsfähigkeit gegen Feuer und Feuchtigkeit berücksichtigt wird.

Die bis heute durchgeführten Versuche, wie auch die Praxis, haben erwiesen, daß Glasseidematten allein allen diesen Anforderungen gerecht werden können. Nach 15 Millionen Wechselbelastungen konnte keine Veränderung beobachtet werden. Nach 57 Millionen Wechselbelastungen hat sich der dynamische Elastizitätsmodul nur um 10 % erhöht. Eine kompetente Persönlichkeit auf dem Gebiet der Schallsolierung hat dies folgendermaßen bestätigt: «Die elastischen Eigenschaften der Glasseidematten sind für Körperschalldämmung äußerst günstig.»*

Die Lärmbekämpfung in Lokalen wie Bureaux oder Fabriken, oder auch Schallkorrekturen in Sälen usw. kann je nach dem gewünschten Resultat auf drei verschiedene Arten erfolgreich durchgeführt werden:

Für eine starke Schallabsorption werden Glaswolle-matten an Wänden und Decken angebracht und darüber ein poröser Baumwoll- oder Glastextilstoff gespannt. Auf diese Weise sind in Radiostudios und Kinos mit den für den einzelnen Fall zu bestimmenden Mattenstärken Schallschluckresultate bis zu 95 % erreicht worden.

Für Kirchen oder sehr große Säle mit Gewölben oder Kuppeln, kurz, Objekte, deren architektonische Gestaltung berücksichtigt werden und unverändert bleiben muß, eignet sich ganz speziell das Glaswolle-Spritz-Verfahren. Eine regelmäßige Oberflächenbehandlung ohne Fugen oder mit einheitlicher Struktur überdeckt ohne jede Formveränderung jedes architektonische Detail.

Für Bureaux und Fabriken schließlich kann mit einer gelochten Gipsplatte, die eine Glaswolle-matte trägt und die mit einer speziellen, absolut unbrennbaren Aufhängevorrichtung versehen ist, eine Deckenkonstruktion angebracht werden, die durch ihre saubere Oberfläche und den sehr hohen Grad an Absorptionsfähigkeit größten Komfort bei größter Sicherheit für Unbrennbarkeit zu bieten vermag.

Die Akustik ist ein weites Gebiet und eine Wissenschaft, die für konkrete und korrekte Lösungen die Beratung durch Spezialisten verlangt.

Vorstehend wurden nur einige Anwendungsgebiete für Glasfasern erwähnt. Die Verwendung in der Industrie für alle Wärmeisolierungen an Apparaten und Leitungen, Kühlschränken und Kühlhäusern usw. machen dieses Material bei zweckmäßiger und seriöser Verarbeitung dank seiner außerordentlichen Qualitäten zum idealen Isoliermaterial. Das verhältnismäßig junge Material ist auch berufen, die Isolierung bei der Skelettbauweise und beim vorfabrizierten Elementbau entscheidend zu lösen.

*) Siehe «Schweiz. Bauzeitung», Nr. 52 vom 27. Dezember 1947: «Die Untersuchung von Trittschalldämpfstoffen» von P.D. ing. W. Furrer, Bern (ETH. Akust. Institut).

Waschmaschine oder Waschküche?

Architekt: Otto Kolb
Brüttisellen

Noch vor wenigen Jahren war es für den Architekten selbstverständlich, beim Projektieren eines Wohnhauses der Waschküche ihren geeigneten Platz zuzuweisen und sie möglichst günstig in den Hausorganismus einzubeziehen. Doch heute drängt sich ein neues Problem auf: Waschküche oder Waschmaschine. Es ist hauptsächlich die Hausfrau, welche dieser Angelegenheit ein sehr großes Interesse entgegenbringt. Bis anhin bedeutete der Washtag einen Tag voll Mühe und Arbeit in einer Waschküche voll Dampf und Rauch. Heute läßt sich dieses mühsame Tagewerk mit Hilfe einer selbsttätigen Waschmaschine in eine angenehmere Arbeit verwandeln. Doch stellt sich nun die finanzielle Frage: wie teuer ist die Waschmaschine gegenüber der Waschküche? Bei der normalen Waschküche, wie sie

750.— erhöht. Selbstverständlich gewinnt man durch das Wegfallen von Waschküche und Kamin wertvollen Raum für das übrige Haus. Um Mehrfaches steigen jedoch diese Kosten beim Erstellen eines separaten Waschhauses, je nach dessen Umfang und Ausbau. Dem gegenüber stehen nun die verschiedenen Waschmaschinen-Systeme in sehr unterschiedlichen Preislagen.

Trotzdem die Waschmaschine erst heute hauptsächlich den Weg in den Haushalt findet, hat sie doch eine längere Entstehungsgeschichte, denn man versuchte schon früh, die alte, anstrengende Waschmethode mit Hilfe einer Maschine zu erleichtern. Ums Jahr 1860 wurden in Amerika bereits viele Waschmaschinen mit Handantrieb patentiert, die jedoch erst mit dem Anschluß eines Elektromotors um 1920 mehr verbreitet wurden. In der Schweiz entwickelte die Firma Schultheß & Co. in Zürich im Jahr 1910 die erste Holzwaschmaschine mit Handantrieb. Trotz der sehr einfachen Ausführung war

Leistungsfähigkeit von ca. 12 kg Trockenwäsche.

Die heutigen Waschmaschinen haben den großen Vorteil, daß sie keine besondere Waschküche mehr benötigen, sondern in Küche oder Badezimmer aufgestellt werden können. Mit ihren verschiedenen technischen Feinheiten bieten sie der Hausfrau maximale Erleichterung. Im Prinzip sind diese Waschmaschinen mit einem Wäschebeweger (Gyrator) ausgerüstet, der eine Rotationswaschtätigkeit mit großem Wirkungsgrad ausübt, und besitzen einen Auffang für ausgewaschenen Schmutz. Verschiedene Maschinentypen enthalten einen elektrischen Ausringer (Mange) mit Tropfblech, wobei die Walzen elastisch angeordnet sind, damit keine Knopfschäden entstehen. Die Waschmaschinen, in Küche oder Badezimmer aufgestellt, brauchen meist keine speziellen Anschlüsse, das warme Wasser wird mit einem Schlauch vom Boiler in den Trog geleitet, wobei das Schmutzwasser durch einen an der Maschine angebrachten Schlauch in den Schüttstein oder ins Bad gepumpt wird. Es gibt jedoch auch einige Waschmaschinen, bei denen die Wäsche trocken zum Aufhängen herausgenommen werden kann, ohne daß eine Mange benützt werden muß, wobei die Maschine nach einer gewissen Waschkdauer automatisch abstellt. Eine technisch vorzügliche Kombination bietet eine Konstruktion, welche erlaubt, durch einfaches Auswechseln des Troges die Waschmaschine als Geschirrwashmaschine zu gebrauchen. Die meisten dieser Waschmaschinen verarbeiten pro Arbeitsgang 4–5 kg Trockenwäsche.

Es herrscht öfters die Meinung, die Waschmaschine könne nur in teureren ausgebauten Häusern verwendet werden; vergleichen wir jedoch die Kosten der Waschküche mit denen der Waschmaschine, so sehen wir sofort die gute Möglichkeit, eine solche zu verwenden, wir schonen unsere Kräfte und ersparen uns eine Hilfskraft. Selbst für einfache Verhältnisse wie im Siedlungsbau usw. besteht die Möglichkeit, eine kleine, billigere Maschine zu wählen und auch hier der Hausfrau die Arbeit zu erleichtern.

Es würde zu weit führen, jedes dieser Fabrikate bis ins Detail zu beschreiben, somit verweise ich auf die verschiedenen abgebildeten Maschinen. Bei der Wahl einer Waschmaschine sollte man der Frage des Placierens eine wichtige Bedeutung beimessen. Es ist von Vorteil, wenn die Maschine in der Nähe des Schüttsteins, Toilette oder Bad aufgestellt wird, damit der Wasseranschluß möglichst kurz erstellt werden kann. Wird sie bereits im Projekt eines Baues vorgesehen, sollte sie separat in einer Nische mit Wasseranschluß untergebracht werden, damit sie den Organismus der Küche möglichst wenig hemmt.



- 1 Waschkorb / Corbeille à linge / Washing basket
- 2 Waschtrog / Evier / Washing trough
- 3 Waschherd / Chaudière / Drum washer
- 4 Zentrifuge / Essoreuse / Hydro-extractor
- 5 Zuber / Seille / Pail
- 6 Bodenablauf / Conduite d'écoulement / Floor drainage
- 7 Warm- und Kaltwasserleitung / Conduites d'eau froide et chaude / Warm and cold water conduit

Minimalwaschküche mit richtiger Organisation und direkter Verbindung mit Trockenraum und Aufhängeplatz

Petite chambre à lessive avec organisation rationnelle du travail. Communication directe à l'intérieur ou à l'extérieur avec les emplacements de séchage

Wash-house of minimum dimensions, well laid out and with direct connection to drying chamber and space for hanging out

heute noch verwendet wird, belaufen sich die Kosten des Installationseinbaus auf ca. 1500 Fr. (ca. Fr. 75.— pro m³). Jedoch schon bei Einbau eines elektrisch geheizten und betriebenen Waschkessels mit Zentrifuge steigen die Kosten auf ca. 3300 bis 3500 Fr. (ca. Fr. 170.— pro m³). Der innere Ausbau der Waschküche beträgt zusätzlich noch ca. 700 bis 1000 Fr. und muß zum Vergleiche gegenüber der Waschmaschine zu den entsprechenden Installationskosten addiert werden, wobei sich dieser Betrag bei Holz- oder Gasfeuerung um die Kaminkosten (Fr. 600.— bis

sie doch geeignet, die schwere Wascharbeit wenn nicht vollständig abzunehmen so doch wesentlich zu erleichtern. Bald verbesserte die Firma ihre Maschine, indem sie in den gewöhnlichen Waschherd mit Feuerung eine Trommel mit Handbetrieb einbaute. Damit wurde eine bedeutende Vereinfachung erzielt; die Wäsche konnte nicht nur vorgewaschen, sondern auch gekocht und gespült werden. Der Handbetrieb wurde zuerst durch einen Wassermotor und später durch einen Elektromotor ersetzt und wird noch heute auf diese Weise betrieben, sie hat eine



1
1 Fahrbare elektr. Waschmaschine «Apex». Gewicht: zirka 80 kg. — Maße: 65 × 65 × 120 cm. Motor: ¼ Ps 220 Volt. — Fassungsvermögen: 4 kg Trockenwäsche.
Firma Jacques Bärlocher A.G., Zürich



2 Elektrischer Waschautomat «Bendix». Zirka 90 kg Gewicht. — Maße: 66 × 58 × 97 cm. — Motor: ¼ PS 220 Volt. — Fassungsvermögen: zirka 4,5 kg Trockenwäsche.
Fa. Applications Electriques S.A., Genf und Zürich

6 Elektrische Waschmaschine «Hoover». Gewicht: 30 kg. — Maße: 40 × 40 × 80 cm. Motor: ⅓ PS 220 Volt. — Fassungsvermögen: 1,5 kg Trockenwäsche.
Firma Hoover-Apparate A.G., Zürich

4 «General Electric» Hochleistungs-Waschautomat, Modell AW-6A2. Dislozierbar, auf Laufrollen oder mit Fußraum-Listen-Verkleidung, in beiden Fällen keine feste Montage. Gewicht: zirka 140 kg. Maße: 68,6 × 68,6 × 91,4 cm. — Fassungsvermögen: 4–5 kg Trockenwäsche.

5 Fahrbare elektrische, halbautomatische Waschmaschine «General Electric», Modell AW 132. Gewicht: 73 kg. — Maße: 67 × 91,5 cm. — Motor: ⅓ PS 220 Volt. — Fassungsvermögen: 4–4,5 kg Trockenwäsche.
Firma Novelectric A.G., Zürich



3
3 Fahrbare elektrische Waschmaschine «Easy». Gewicht: 86 kg. — Maße: 90 × 65 × 100 cm. — Motor: ¼ PS 220 Volt. — Fassungsvermögen: 3,5 kg Trockenwäsche.
Firma Großenbacher & Co., Zürich



7 Elektrische Kleinwaschmaschine «Cinderelia». Gewicht: 8 kg. — Maße: 35 × 45 cm. — Fassungsvermögen: 1,6 kg Trockenwäsche.
Firma Sovabel S.A., Zürich





8

8 Vollautomatische Waschmaschine «Sabez-Launderall». Gewicht: 58 kg. – Maße: 93 × 62 × 62 cm. Motor: $\frac{1}{3}$ PS 220 Volt. – Fassungsvermögen: 5 kg Trockenwäsche.

Firma Sanitär-Bedarf AG., Zürich



8

9 Fahrbare elektrische Waschmaschine «Maytag», drei verschiedene Modelle. Gewicht: zirka 66, resp. 73, resp. 82 kg. – Maße: 67 × 67, resp. 72 × 69 cm. – Fassungsvermögen: zirka 4 kg, resp. 4–5 kg Trockenwäsche.

Firma Diethelm & Co. A.G., Zürich



9



11

11 Fahrbare Elektro-Waschmaschine «Servis». Gewicht: 78 kg. – Maße: 56,5 × 56,5 × 85,5 cm. Motor: $\frac{1}{4}$ PS 220/230 Volt. – Fassungsvermögen: zirka 4 kg Trockenwäsche.

Firma Ferdinand Knecht A.G., Zürich



12

12 Waschmaschine und Geschirrwashmaschine «Thor». Gewicht: 85 kg. – Maße: 62 × 62 × 90 cm. Motor: $\frac{1}{4}$ PS 220 Volt. – Fassungsvermögen: 4–5 kg Trockenwäsche.

13 Fassungsvermögen des Wasch-Einsatzes: 4–5 kg Trockenwäsche. – Fassungsvermögen des Geschirreinsatzes: kompletter Service für 6 Personen, Wasserverbrauch 2 × 2 Liter heißes Wasser.

Firma Busco A.G., Zürich



13



10

10 Fahrbare elektrische Ro-Ta-Tor-Waschmaschine mit Laugenpumpe. Gewicht: zirka 65 kg. Maße: 59 × 91 cm. Motor: $\frac{1}{4}$ PS 220 Volt.

Firma Royal & Co. AG., Zürich

14 Elektrische Waschmaschine «Westinghouse», Mod. L-4. Gewicht: zirka 120 kg. Maße 108 × 93 × 81 cm. Motor: $\frac{1}{3}$ PS 220 Volt. – Fassungsvermögen: 4,5 kg Trockenwäsche.

Firma W. Schütz S.A., Lausanne



14

ZENITH

**der überlegene Oelbrenner mit
automatischer Luftdrosselklappe.
Vollautomatische Oelfeuerung.**

Praktische Konstruktion. Sparsam im Be-
trieb, bei höchster Leistung und gering-
stem Öl- und Stromverbrauch. Geruch-
und geräuschlos. Einfache Montage.
Hohe Lebensdauer. Schweizer Qualitäts-
arbeit. Betriebssicher. Radiostörfrei.

**Flamme dem Feuerraum ange-
paßt durch den im „ZENITH“
eingebauten Diffusor.**

Verbrennt Heizöl-Spezial I einwandfrei.
Service-Dienst jederzeit.

„ZENITH“ hat sich stets bewährt.

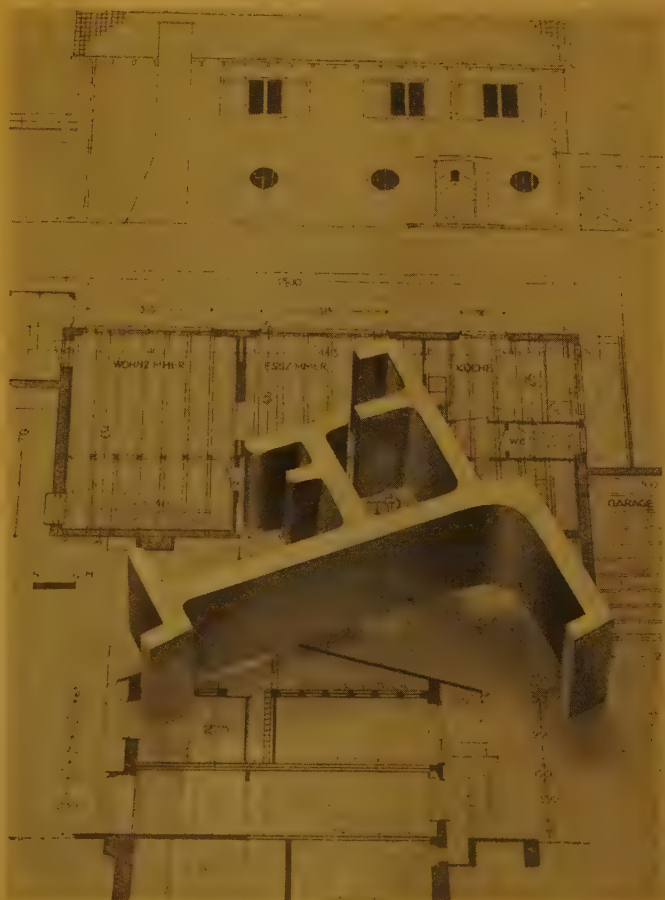
Jeder Kunde eine Referenz!



Max Diener Lyrenweg 32 Zürich 9

Kochherdölbrenner „Aequator“

Schwerölbrenner „Berot“ motorlos



BAUPROFILE

BRONZE

MESSING

NEUSILBER

AUS

Hochwertige, außerordentlich beständige Legierungen,
tadellos zu verarbeiten. / Spezialprofile für sämtliche
Zwecke des Bauachs.

METALLVERBAND AG. BERN

Werke: Schweizerische Metallwerke Selve & Co., Thun
Metallwerke AG., Dornach
Fonderie Boillat S.A., Reconvilier



Home and Environment

Walter Segal, Verlag Leonard Hill

Obschon aus einer Zusammenfassung einzeln erschienener Zeitschriftenartikel hervorgegangen, zeigt das Buch von Walter Segal doch einen ausgezeichneten thematischen Aufbau.

Die Absicht des Verfassers ist es, Planvarianten für feststehende, typische Bauprogramme, wie sie sich besonders beim Bauen in größeren Verbänden im Nachkriegs-England ergeben mögen, in bezug auf Vor- und Nachteile miteinander zu vergleichen. Interessanterweise wird als Grundtypus für das Einfamilienhaus der Plan mit zwei Erdgeschoßwohnräumen angenommen, für den der Autor einleuchtende Argumente vorzubringen weiß. Die Anwendungsmöglichkeiten für diesen Plan im einzelstehenden Haus, im Doppelhaus und im Reihenhaushaus werden eingehend besprochen. Sympathisch wirkt, daß bei allen Erwägungen die Erleichterung der Haushaltsführung durch die Plangestaltung stark in den Vordergrund gerückt wird (Kinderbeaufsichtigung, Unterbringung des Kinderwagens, Brennmaterial-Ablieferung- und Aufbewahrung usw.), wobei natürlich von englischen Verhältnissen ausgegangen wird. Sehr sorgfältig werden auch alle Möglichkeiten untersucht, den Garten wenigstens zum Teil gegen Einblick zu schützen (Patio-Häuser). Im ganzen Buch ist das Bestreben fühlbar, den Standard auch für bescheidene Häuser auf einer gewissen Höhe zu halten (Raumgrößen). Abschnitte über das Haus auf schmalen Grundstücken, in Wiederaufbaubetrieben, für die kleine Familie, auf einem Boden, ebenso über Garagen, und die ökonomische Versorgung mit Wärme und heißem Wasser für das Einfamilienhaus ergänzen den ersten Teil des Buches.

Der zweite behandelt ebenso eingehend alle Planungsmöglichkeiten für das Mehrfamilienhaus, wobei der Autor besonders Wert darauf legt, nach Abhilfe für die typischen Nachteile desselben zu suchen: Schlechte Besonnung einzelner Räume, Lärm, Belästigung durch zu nahe Nachbarschaft (z. B. der Balkone) usw. Unterschieden werden die Wohnungstypen nach der Art des Zugangs, vermittelt Treppen oder Lauben, eine besondere interessante Abteilung umfaßt alle möglichen Arten der doppelstöckigen Wohnung im Mehrfamilienhaus. Der dritte Teil des Buches erörtert zuerst allgemein Fragen der Grundstückaufteilung (Wohndichte, Baudichte und ihre Relation zu den Wohnungsarten, Blockhöhe, Besonnung usw.). Der Autor wendet sich gegen die Annahme einer starren Ziffer (5000–10 000 Einwohner) für die «Neighborhood Units». Er ist aus verschiedenen Gründen der Auffassung, daß sich für größere Städte eine stärkere Konzentration der Bevölkerung rechtfertigen läßt und daß sich von selbst eine Differenzierung der Wohndichte um verschiedene große Städte ergeben wird. In den einzelnen Kapiteln dieses Buchteils wird dann über die Auswahl des Siedlungsgrundes gesprochen, über das Verkehrsnetz, in einem Überblick über Planungsgrundsätze in griechischer, römischer und mittelalterlicher Zeit und bis zu unsern Tagen kurz repetiert, worauf Einzelfragen über Disponierung der Grundstücke, der Baublöcke, der Zugänge zu ihnen, der Grünstreifen usw. erörtert werden.

In einem Appendix endlich werden nebst einzelnen Aufteilungsplänen an einer supponierten Kleinstadt die Möglichkeiten und Vorteile vorausschauender Planung demonstriert, unter den Titeln: Was geschah – Was hätte geschehen können; eine Demonstration von verpaßten Möglichkeiten, die sich auch bei uns unter gleichen Titeln an manchem Stadtplan durchführen ließe.

Entsprechend der stark theoretischen Richtung des Buches sind darin keine Abbildungen ausgeführter Bauten enthalten, sondern von Modellen und in großer Fülle Planrisse. Man möchte wünschen, daß diese besser im Text eingepaßt oder jeweils gruppenweise zusammengefaßt seien, um beim Lesen störendes Vor- und Zurückblättern zu ersparen. Ein gewisser trockener Schematismus ist wohl aus der Wahl des Themas unvermeidlich, die Formulierungen gehaltvoll und in englisch-höflicher Weise nicht lehrhaft. Man möchte wünschen, daß noch Untersuchungen über die Baukosten in Relation zu den verschiedenen Wohnungstypen angegliedert wären. Diese werden aber erst nach und nach aus der Praxis heraus zu ermitteln sein. Im ganzen ein sehr anregendes Buch.

La Sante Publique

Architecture d'aujourd'hui, Heft November 1947, Teil I.

Im Vorwort zum ersten Heft über öffentliche Gesundheitspflege umschreibt Paul Nelson, der geniale Schöpfer eines der Projekte für die Cité hospitalière von Lille, den Zweck der beiden Veröffentlichungen. Sie sollen den Lesern eine Übersicht geben über:

1. die nationalen Pläne verschiedener Länder zur Durchführung der gesamten öffentlichen Gesundheitspflege und zur Verteilung der hierfür nötigen Anlagen. (Die Schweiz fehlt. Die hierfür notwendigen Untersuchungen sind zur Zeit auf dem Büro für Landesplanung im Gange.)
2. Gebäude- und Grundrißtypen für Ambulatorien, allgemeine Spitäler, Universitätskrankenhäuser, Spezialspitäler für Tbc, Psychiatrie usw., Rekonvaleszenten Häuser, Schwesternschulen.
3. Raumtypen, wie z. B. Operationssäle, Sterilisationsräume, Laboratorien, Krankenzimmer usw.
4. Darstellung der verschiedenen technischen Anlagen des Krankenhauses, z. B. Luftkonditionierung, Beleuchtung, Signalanlagen usw.

Damit erfüllt die Redaktion der großen französischen Zeitschrift eine wichtige Aufgabe. Mit kurz gefaßten Hinweisen werden alle wichtigeren Krankenhausbauten unserer Zeit dargestellt, eingeschlossen Projektarbeiten, und können anhand der nach einheitlichen Gesichtspunkten aufgestellten Beschreibungen und Zahlen gut miteinander verglichen werden.

Eine Faltbeilage vereinigt die meisten Beispiele in stark verkleinertem Maßstab, wobei mit drei Farben und einer Strichdarstellung die Hauptgruppen Diagnose-Therapie, Nebenräume für Administration usw., Pflegeabteilungen und Verkehrsflächen übersichtlich dargestellt sind.

Zürich und Basel repräsentieren die schweizerischen Universitätsspitäler, Chur das mittlere schweizerische Regionalkrankenhaus. Zie.

Holz in Technik und Wirtschaft

Periodische Publikation der LIGNUM, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz.

Hefte 11 und 12

Seit etwa zwei Jahren erscheinen in freien Abständen die kleinen, inhaltlich und graphisch auf hohem Niveau stehenden Veröffentlichungen der LIGNUM.

Die Belange des Holzbaus werden in diesen Blättern auf sympathische Weise verfolgt. Einige Hefte zeigten gute Beispiele von Holzbauten neuerzeitlicher Auffassung, wobei stets das Augenmerk auf saubere, kompromißlose Architektur gelegt worden ist. Die Blütenlese der Chalets und andere Produkte des allgemein so beliebten «Heimastils» trifft man in diesen Blättern nicht an.

Heft 11 behandelt eine im Holzbau nicht genug ernst zu nehmende Erscheinung: Das Schwinden des Holzes und Maßnahmen gegen dessen nachteilige Folgen. Die vielen Skizzen und Hinweise stammen aus dem Buch von Architekt del Fabro «Holzbau». Würde von Handwerkern und Architekten den hier niedergelegten Fakten mehr Rechnung getragen, so würde es auch stiller werden in der Schar der Holzgegner, die immer wieder auf die statisch und bautechnisch nachteiligen Folgen dieses Phänomens hinweisen. Wir haben es beim Holz um ein lebendiges Material zu tun. Seine Vorteile sind nicht durch die oft aus Nichtkenntnis seiner physikalischen Eigenschaften entstehenden Nachteile aufzuwiegen.

In Heft 12 beginnt der Redaktor der LIGNUM-Hefte, Architekt Gaudenz Risch, mit der Publikation einer Reihe von Tragwerken aus Holz. Eine Kranhalle mit schlankem Nagelbinder findet unser Interesse. Geschickte Ausnutzung der Holzeigenschaften und der besonderen Gegebenheiten der gestellten Aufgabe führten hier zu einem eleganten Tragwerk aus schmalen Brettern, die an den Knotenpunkten durch Nägel verbunden werden. Die auf größere Flächen verteilte Verbindung der einzelnen Hölzer läßt auch nicht 100prozentig einwandfreies Holz Verwendung finden, was z. B. bei Ringdübelbindern Gefahren in sich schließen kann. Zie.

Zwei Papier-Tapeten, abwaschbar und lichtbeständig, welche bei den Mitgliedern des Verbandes Schweizerischer Tapetenhändler oder in Paris bei der Firma Paul Gruin, 50 Boulevard de Reuilly, erhältlich sind.

Wir möchten unsere Leser auf die interessante und vielseitige Ausstellung «Siedlungsbau in der Schweiz 1938-1947», deren Einrichtung Alfred Altherr, Architekt BSA, besorgte, aufmerksam machen. Diese Ausstellung bietet einen historischen Überblick über das Werden des Siedelungsgedankens in unserem Land und vermittelt viele Anregungen für Baugenossenschaften, staatliche Bauämter und private Bauherren. Das dokumentarische Material, das aus ca. 150 Tafeln besteht, wurde unter Mitarbeit von Bauämtern verschiedener Schweizerstädte durch einen Ausschuß führender Schweizer Architekten zusammengestellt. Die Ausstellung dauert vom 12. September bis 12. Oktober 1948 im Kunstgewerbemuseum Zürich und wird anschließend in verschiedenen anderen Schweizerstädten gezeigt.

Otto Kolb geht nach U.S.A.

Otto Kolb, Architekt SWB, hat einen Ruf als Lehrer an das Institute of Design in Chicago, das unter der Leitung von Serge Chermayeff steht, erhalten. Es erwartet ihn dort ein großes Arbeitsgebiet, das ihm sicherlich viele Möglichkeiten bietet. Wir freuen uns, daß einem jungen Architekten auf Grund seiner publizistischen Tätigkeit an «Bauen + Wohnen» die Chance einer weiteren Entwicklungsmöglichkeit gegeben wird.

Wir bedauern, in Otto Kolb einen wertvollen und treuen Mitarbeiter in der Schweiz zu verlieren, freuen uns aber jetzt schon auf die vielen interessanten Probleme, die er uns aus USA übermitteln wird.

Nachtrag zu Nr. 2

Es ist leider unterlassen worden darauf hinzuweisen, daß die auf Seite 47 publizierte Einwandküche mit genormten amerikanischen Schrankeinheiten ein Fabrikat der weltbekannten Firma *General Electric* ist. Generalvertreter für die Schweiz: Novelectric AG., Zürich.

Die auf Seite 19 im Artikel «Ein Ferienhaus am Felsen von Gandria» publizierte Farbfoto stammt vom bekannten Farbfoto-Spezialisten Hinz, Eisengasse 10, Basel.

Beim Betrachten der Abbildungen zum Artikel «Die Küche in Ihrem Heim» in Nummer 2 von Bauen + Wohnen, Seite 41, konnte man den Eindruck haben, daß der Gasherd etwas Veraltetes sei. Es ist uns daran gelegen, festzustellen, daß die heutigen Gasherde in jeder Beziehung gut und modern sind, was auch aus den weiteren Ausführungen und Abbildungen hervorgeht.

Photo Titelblatt: M. Wolgensinger SWB, Zürich.



Créations Lorenz, Düringen

Handwebstoffe

Handgewobene Stoffe! Eine Verlockung und eine Gefahr, Gelegenheit zu Entgleisungen aller Art. Falsche Romantik, biedere «Solidität über alles», oder spielerische Vergewaltigung des Materials bis zur Unkenntlichkeit.

Dann aber auch Stoffe, wie die abgebildeten, von jener überzeugenden Echtheit, bei deren Anblick man plötzlich weiß: So und nicht anders soll es sein. Man sieht es den Stoffen an: ein Mensch von heute hat sie gewoben, der sein Handwerk kennt, der um Wirkung von Farbe und Material weiß und der weder kopiert noch krampfhaft um Originalität besorgt ist. Das Resultat: Frische und Selbstverständlichkeit.

Die Stoffe sind gedacht als Vorhang- oder Bezugstoffe, je nach der Qualität. Die Dessins sind einfach, oft mit Streifen, ein leuchtendes Rot mit Weiß, sorgfältig abgewogene Gelb- und Grüntöne, ein frisches Blau. Dazwischen Unistoffe belebt nur durch die Struktur der Webart. Allen eigen aber das «Handwerkliche» im guten Sinn, das Etwas, das handgemachte Dinge vom Maschinenfabrikat unterscheidet, das ihnen unsichtbar mitgegeben ist: Gesinnung, Mühe und Freude des Menschen, der sie gemacht hat.

In einem weiteren Heft soll in größerem Umfang und näher noch einmal auf das Problem des Handwebens eingegangen werden.

Ein Gartengestalter des BSG berät Sie gut

Nur ein Künstler, der die ästhetischen Werte und die Technik meistert, schafft einen guten Garten. Er formt den Raum, gibt dem Ganzen die künstlerische Einheit und holt mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ein Höchstmaß von Nutzen und Wirkung heraus.

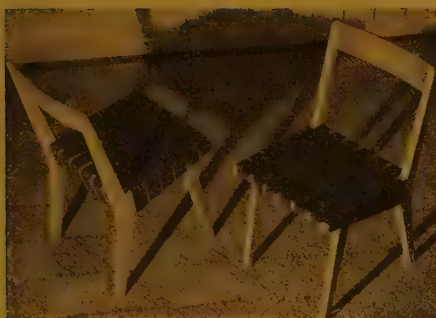
- Ammann Gustav, cons. Gartenarchitekt,** Forchstr. 179, Zürich 7
- Arregger Max, Gartengestalter, Grünring 8,** Luzern
- Baumann E., Gartenarchitekt,** Konauerstr. 18, Thalwil
Felsenrainstr. 2, Zürich
- Bodmer Adolf Gartenbau, Albisstr. 103,** Zürich
- Buchmüller-Wartmann A., Gartenarchitekt,** Teufenerstr. St. Gallen
- Cigoi Willy, Gartengestalter, Emmersberg-**straße 69, Schaffhausen
- Cramer & Surbeck, Gartenarchitekten,** Forchstr. 2, Zürich, Suhr, Lugano
- Daepp H. P., Gartenarchitekt, Münsingen-**Bern
- Dové F., Gartengestalter, Ebikon-Luzern**
- Engler Adolf, Gartenarchitekt, Hirzboden-**weg 48, Basel
- Fritz & Co., Gartenbau, Hofstr. 70, Zürich**
- Haggenmacher F., Gartenarchitekt,** St. Georgenstr. 82, Winterthur
- Jacquet Willy, Architecte-Paysagiste, 5,** Rue des Vollandes, Genève
- Klauser F., Gartenarchitekt, Kirchstr. 44,** Rorschach
- Leder Walter, Gartenarchitekt,** Kräbühlstr. 114, Zürich
- Mertens & Nußbaumer, Gartenarchitekten,** Jupiterstr. 1, Zürich
- Rust & Co., Gartenarchitekt, Baselstraße,** Solothurn
- Schweizer J., Gartenarchitekt,** Gotthardstraße 71, Basel,
Gerichtshausstraße, Glarus
- Schwitzer J., Gartenbau, Kriens-Luzern**
- Seleger Robert, Gartengestalter,** Seestraße 101, Zürich
- Senn Werner, Gartengestalter, Solothurn**
- Siehler, Gebrüder, Gartenbau, Bellaria-**straße 13, Zürich
- Stoffer Hansjörg, Gartengestalter, Oster-**mündingen
- Vivell Adolf, jun., Gartenarchitekt, Engel-**bergstraße 31, Olten
- Vivell Edgar, Gartenarchitekt,** Schöngund 32, Olten
- Vogel Franz, Gartengestalter,** Wabernstraße 50, Bern
- Vogt, A., Gartenbau, Erlenbach-Zürich**
- Wackernagel Rudolf, Gartenbau, Riehen** bei Basel



Moderne Möbel



Gurtenfauteuil



Gurtenstuhl



Gurtenfauteuil

wohnbedarf

Talstraße 11, Zürich

S. Jehle, Äschenvorstadt 43,
Basel

Heizung und Heizsysteme

Eisenbetontanks mit Glasausklei- dung für die Lagerung von Heizöl (System Borsari)

Die ersten Betontanks mit Glasplatten-
auskleidung wurden von der Firma
Borsari & Co. in Zollikon-Zürich er-
stellt. Dieses Unternehmen mit Filialen
und Vertretungen in Europa, Nordafrika
und Übersee kann heute auf ein Be-
stehen von 75 Jahren zurückblicken.

Ursprünglich wurden die Betonbehälter
mit Glasauskleidung ausschließlich für
Getränke, besonders für Wein, verwen-
det. Seit zirka 40 Jahren werden sie aber
auch zur Lagerung von Mineralöl und
anderen technischen Flüssigkeiten ge-
braucht, für Heizöl, Dieselöl, Benzin,
Alkohol usw. Auf diesem Gebiet hat sich
der verglaste Betontank, unter Beach-
tung besonderer konstruktiver und mate-
rialtechnischer Maßnahmen ebenfalls be-
stens bewährt; Referenzschreiben spre-
chen von jahrzehntelanger ununterbro-
chener Benützung solcher Anlagen ohne
jegliche Störung.

Besonders *unterirdische Anlagen* werden
mit großem Vorteil in Beton erstellt,
kein Rosten, kein Korrodieren müssen be-
fürchtet werden. Dabei ist zu berück-
sichtigen, daß überall dort, wo die Mög-
lichkeit besteht, es angezeigt ist, Tank-
anlagen als Zisternen ins Erdreich zu ver-
legen (im Hof, im Garten). Einmal ist
dies vom feuerpolizeilichen Standpunkt
aus erwünscht, und dann wird der Eigen-
tümer der Liegenschaft immer froh sein,
keinen Raum im Innern des Hauses für
einen Öltank «verschwenden» zu müssen,
wäre es auch nur, um in Notzeiten mehr
Platz für Holz oder Kohlen als Ausweich-
brennstoff zu besitzen.

Wo es nicht möglich ist, die Anlage unter-
irdisch zu erstellen, was besonders oft in
städtischen Verhältnissen zutrifft, ist wie-
derum der Betontank von Vorteil, da nur
so der hierfür vorgesehene Raum zur Er-
langung eines maximalen Tankinhalts
voll ausgenützt werden kann, indem die
Betonkonstruktion allein sich der Lokali-
tät beliebig anpassen läßt.

Bei bestehenden Häusern ist es zudem in
vielen Fällen unmöglich, nachträglich
einen fertigen Eisentank im Kellerge-
schoß zu placieren.

Was die Ausführung der Betontanks an-
betrifft, seien noch folgende Angaben ge-
macht:

Der Einstieg in den Behälter zu Kon-
troll- und Reinigungszwecken erfolgt nor-
malerweise durch einen Schacht, dessen
Höhe beim unterirdischen Tank der Erd-
aufschüttung von minimal 1 m ent-
spricht. Oben ist der Schacht mit einem
Klus- oder Elkingtondeckel verschlossen,

Der
Architekt
empfiehlt die
Servis

wenn sich die Waschmaschine unaufdringlich in
den allgemeinen Rahmen einfügen soll; wenn der
Standort der Waschmaschine nicht ein- für allemal
fest fixiert werden soll; wenn er bei begrenztem
Budget das Bestmögliche an Bequemlichkeit und
Qualität herausholen will. Der Architekt empfiehlt
die SERVIS überall dort, wo eine hochleistungs-
fähige, jedoch nicht vollautomatische Waschma-
schina wünschenswert erscheint.

Wenn Sie, Herr Architekt, die SERVIS noch nicht
gründlich kennen, möchten wir sie Ihnen gerne
vorführen. Bitte berichten Sie uns, Sie werden
sehen: Die SERVIS ist eine Elektro-Waschma-
schine, für die Sie sich mit gutem Gewissen einset-
zen dürfen.

Die
Hausfrau
begrüßt die
Servis

wenn sie sich von der Wascharbeit befreien, die
Wäsche aber trotzdem *pflügen* will; wenn sie die
Wäsche unabhängig von Waschfrau, Waschtunus
und Waschküche besorgen will; die Hausfrau be-
grüßt die SERVIS, weil sie sich sagt, daß eine
Waschmaschine, die vor ihr von 75 000 Hausfrauen
geprüft – und gewählt wurde, gut sein muß.

Wenn auch Sie eine Waschmaschine wünschen,
die lautlos die größten Wäscheberge bewältigt, die
zartesten Gewebe schonend behandelt, die schmut-
zigste Berufswäsche blitzsauber bringt, so kommen
Sie bitte mit 3 kg Wäsche zu einer persönlichen
Vorführung: Wir möchten Ihnen beweisen, was
die SERVIS alles kann!

Generalvertretung für die Schweiz

Ferdinand Knecht AG.



Zürich 8

Seehofstraße 3
Tel. 051 32 55 40

Gärten für den Menschen baut Walter Leder

Gartenarchitekt B. G. Krähühstr. 114 Zürich, Tel. 32 31 24

unten in der Decke des Behälters befindet sich ein eiserner Deckel, durch welchen die verschiedenen Rohrleitungen, wie Einfüll- und Luftstutzen, Ansaug- und Rücklaufrohr führen. Zur Erleichterung des Zugangs ins Tankinnere kann, unter Vermeidung der Demontage des Armaturendeckels, ein zweiter Klusdeckel eventuell mit besonderem Einstiegschacht vorgesehen werden.

Was man vor der Bestellung eines Ölbrenners wissen sollte!

In einem modernen Hause wird heute, wenn die Ölfeuerung fehlt, nicht mehr von Komfort gesprochen. Die Vorteile der Ölheizung sind gegenüber der Kohlenfeuerung so bedeutend, daß alle Besitzer, die davon in Kenntnis gesetzt wurden, nicht mehr zögern, die Heizung ihrer Villa auf Öl umzustellen.

Dank der Ölfeuerung können die schmutzigen und lästigen Arbeiten im Heizraum vermieden werden, und auch die ständige Überwachung des Feuerraumes wird unnötig. Sie treffen keinen Kohlenstaub mehr an und dürfen sich an Sauberkeit, selbständiger Funktion, Hygiene, in einem Wort, am Komfort erfreuen. Immerhin versteht sich von selbst, daß die wirtschaftliche und rationelle Heizung in erster Linie vom Ölbrenner abhängt. Der gewählte Apparat muß eine betriebs-sichere Arbeitsweise und einen erhöhten Wirkungsgrad gewährleisten können und Ihnen zugleich den Vorteil bieten, ohne Vorwärmung auch die schwereren Heizöle zu verwenden, die billiger sind als Gasöl. Dieser letzte Punkt ist gegenwärtig, wo die Ölraffinerien nicht mehr alle Länder mit Heizöl erster Qualität versorgen können, von größter Wichtigkeit.

Es ist heute allgemein bekannt, daß Brennerkonstruktionen, deren Ölzerstäubung durch Druckluft erfolgt, bezüglich der Qualität des zugeführten Heizöls, also auch bezüglich störungsfreiem Dauerbetrieb, am unempfindlichsten sind.

Der Alpha-Brenner ist folgerichtig in Beachtung dieses Grundsatzes durch die Ingenieure und Techniker der Ateliers des Charmilles SA, Usine de Châtelaine gebaut worden. Wir verstehen nun, weshalb der Alpha-Cuenod-Brenner einen Weltruf erworben hat, denn dieser hauptsächlichsten Eigenschaft schließen sich noch eine Anzahl weiterer Vorteile an; die wichtigsten sind: Vollkommene, rauch- und geruchlose Verbrennung; Montage-möglichkeit auf jeden beliebigen Kessel ohne Auswechslung des Frontelementes; leichte Zugänglichkeit zu allen Organen, Kontrolle und Regulierung ohne Ausbau des Brenners; absolut vollautomatischer Betrieb mit stets präziser, optimaler Dosierung des Öl-Luftgemisches; geringer

Ein Knopf drehen und Sie sind frei

von jeglicher Arbeit mit
Ihrer Wäsche, denn der

WESTINGHOUSE WASCHAUTOMAT

besorgt alles ohne Ihr Zutun



wäscht

spült

schwingt

WESTINGHOUSE

W. Schutz S. A.
3, Av. Ruchonnet, Lausanne

E. Althaus, Sonceboz
F. Bosshardt, Seevogelstr. 36 Basel
F. Knecht A.-G. Seehofstr. 4 Zürich
P. A. Züllig, Katherinengasse 8
St. Gallen

Verlangen Sie unsern Prospekt „Mehr Freude am Garten“



Auf dem Werkplatz,
am Zeichentisch -
oder in unseren
Ateliers - , die Arbeit
muss „im Blei“ sein.

CLICHÉANSTALT
WALTER NIEVERGELT
ZÜRICH / GRÄBLIGASSE 6/8
TELEPHON 32 78 85

Platzbedarf, gediegene Anordnung der verschiedenen Brennerorgane, welche durch staubdichte Verschalung sorgfältig geschützt sind. Der Gesamtbau des Brenners ist in hochwertiger Qualitätsarbeit vollzogen und in gefälliger Form ausgebaut. Mittels einer mit Scharnieren versehenen Anschlußplatte wird der Brenner direkt an den Kessel angebaut und kann beliebig nach links oder nach rechts ausgeschwenkt werden. Der Apparat wird in drei Größen hergestellt und eignet sich sowohl für die kleine Villa von 5-6 Zimmern wie auch für die großen Wohnhäuser und Verwaltungsgebäude.

Auf Grund 30jähriger Erfahrungen haben die Ateliers des Charmilles SA, Usine de Châtelaine einen neuen Brenner für eine Leistung von 1-3 Liter stündlich entwickelt. Sie haben selbstverständlich den Grundsatz der Ölzerstäubung mittels Druckluft übernommen und mit dem Alpha-Junior einen Brenner geschaffen, der nun auch in kleinen Villen bis zu 7 Zimmern das Heizproblem lösen und die Heizsorgen übernehmen kann. Dieser Apparat gilt, dank des sinnreich durchdachten, elektromagnetisch gesteuerten Leistungsreglers, der die Flamme selbsttätig dem Wärmebedarf anpaßt, als letzte Verwirklichung der modernen Technik im Dienste einer rationellen Ölfeuerung. Seine mäßigen Preise machen ihn jedem Geldbeutel zugänglich. Als treuer, zuverlässiger Diener wird er Ihre Heizung behaglich, sicher und wirtschaftlich besorgen.

Wichtige Neuerung auf dem Gebiete der Ölfeuerung

Seit längerer Zeit haben die Ölfeuerungen einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht. Wir betrachten es z. B. als selbstverständlich, daß diese vollautomatisch funktionieren, d. h. daß die an einem Thermostaten eingestellte Raum- oder Wassertemperatur selbsttätig, ohne irgend welche weitere Handhabung ständig eingehalten wird. Eine moderne Ölfeuerung ist auch so gebaut, daß sie während des Betriebes das Heizöl rauch- und rußlos im Heizkessel verbrennt. Ein Übelstand mußte jedoch bis jetzt immer in Kauf genommen werden, nämlich der, daß im Moment des Anspringens und Abstellens eine mehr oder minder große Rauch- und Rußbildung auftritt. Diese Rauchbildung wird dadurch verursacht, daß beim Anspringen des Brenners noch nicht genügend Luft zur vollständigen Verbrennung des eingespritzten Heizöls vorhanden ist. Umgekehrt hat beim Abstellen des Brenners das Fehlen genügender Verbrennungsluft ebenfalls eine Rauchbildung zur Folge. Etwas ganz ähnliches können Sie auch wahrnehmen, wenn Sie ein Streichholz anzünden. Sie

3 mal

Arbeitsvereinfachung im Büro mit

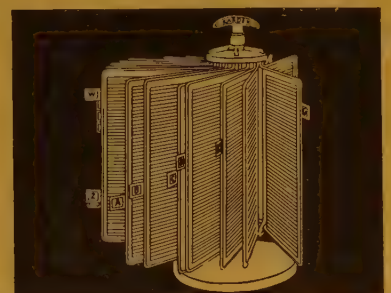
KARDEX



1. Geben Ihnen Ihre Karteien für Verkauf, Lager, Einkauf, Personal sofort die gewünschte Auskunft?

Antwort:

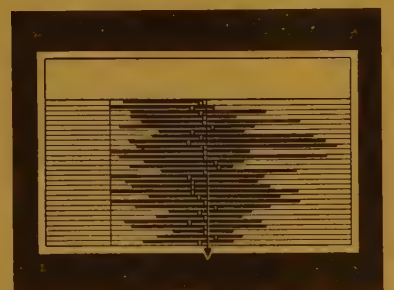
Mit dem neuen Schiebesignal eingerichtete KARDEX-Sichtkarteien bieten das Maximum an Kontrollmöglichkeiten.



2. Entsprechen Ihre Adressenregister rationeller Arbeitsweise?

Antwort:

KARDEX-Sichtregister sind immer sauber, handlich und übersichtlich. Schnelles Finden jeder Adresse.



3. Können Termine und Fabrikationsprogramm richtig disponiert werden?

Antwort:

Sched-u-graph Planungs- und Termin- tafeln erleichtern das Disponieren und gestalten den Betrieb leistungsfähiger.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte oder unverbindliche Orientierung durch unsern Vertreter.

KARDEX & POWERS AG

Zürich

Bleicherweg 1 / Telefon (051) 25 66 72



Hier sieht man unsre Isabelle
an ihrem Tischchen CARUELLE.
Derweil Lektüre sie geniesst
die Lismete von selber fließt.



Zwei Gäste mehr: Mit CARUELLE
der Esstisch ist verlängert schnell.



Hier gibt es keinerlei Kollisionen
der Beine des Tischleins und der Personen.

CARUELLE - Tischli
ein Embru-Fabrikat

Fr. 118.- 135.90 143.50

Erhältlich durch Wiederverkäufer

embru

Embru-Werke AG
Ruti (Zürich)

haben nur während einer kleinen Weile
eine helle Flamme, vorher und nachher
aber ziemlich Rauch.



Diese Unzulänglichkeit haben nun die
Konstrukteure des bekannten *Gilbarco*-
Ölbrenners durch eine sinnreiche Vor-
richtung beseitigen können. Die daraus
entwickelte *Gilbarco-Sparkupplung* be-
wirkt, daß die Ölflamme sich erst dann
entzündet, wenn die Luftzufuhr schon
in vollem Gange ist. Beim Abstellen des
Brenners wird ebenfalls noch genügend
Luft zugeführt, damit sämtliche noch vor-
handenen Gase restlos verbrennen. Vom
ersten Augenblick an ist deshalb der Ver-
brennungsprozeß ein vollkommener, d. h.
ohne jegliche Rauch- und Rußbildung.
Wenn man bedenkt, daß eine Ölfeue-
rung pro Winter nicht weniger als 5000
bis 6000 mal ein- und ausschaltet und
daß eine Rußschicht von nur 2 mm im
Heizkessel dessen Wirkungsgrad bereits
um 6 % reduziert, so kann man ermessen,
welche Ölersparnis durch diese Erfindung
erzielt wird.

Ein weiterer Vorteil ist der sehr geräusch-
lose Gang, der durch die *Sparkupplung*
erreicht wird, da die durch ungünstige
Kessel- und Zugverhältnisse bedingte, un-
ruhig flackernde Flamme durch die neue
Sparkupplung gänzlich vermieden werden
kann.

Diese *Sparkupplung* wird ab heute in
allen *Gilbarco*-Ölbrennern eingebaut, die
in der Schweiz unter Lizenz von der Firma
Flexflam AG. Zürich hergestellt werden.

Warum?

Auf der Hausfrau lasten viele Pflichten
und Aufgaben, speziell wenn Kinder da
sind. Warum sind wir so zurückhaltend,
wenn es gilt, ihr eine Erleichterung zu
schaffen, – eine Erleichterung, die indi-
rekt wieder uns Männern zugute kommt?



Wenn wir abends müde und von den
vielen kleinen und größern Ärgernissen

Licht, Luft und Sonnenhitze

*können Sie genau
regulieren*



FLEXALUM in Ihrem Heim

Dieses gewinnt innen und außen an
Schönheit. Flexalum filtert das Licht ge-
nau wie Sie es haben wollen und die
bebagliche Atmosphäre ist da!



FLEXALUM schützt vor

direktem schädlichem Sonnenlicht, Zug-
luft und vor neugierigen Blicken. Som-
mer und Winter schützt es Ihr Heim.



FLEXALUM im Chalet oder Weekendhaus

wirkt dekorativ und gibt dem ganzen die
Einheit. Ohne Schrägsteller bei Regen
oder Sonnenschein genaue Licht- oder
Luftregulierung.



FLEXALUM-Jalousien sind:

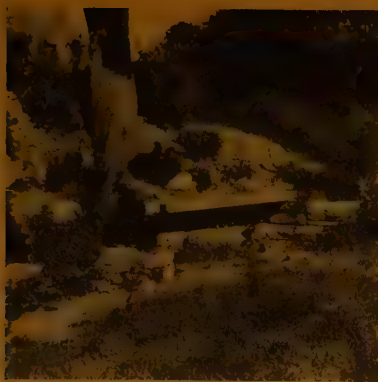
Unverwüstlich – unglaublich leicht – ein-
fach zu bedienen – Staubwedel genügt
zum Reinigen – geräuschlos – überall an-
zubringen – in 7 Farbtönen erhältlich –
dekorativ, eine Zierde für jedes Heim.

FLEXALUM-Jalousien schützen:

Ihre Augen, Ihren Körper, Ihre Gesund-
heit und machen Ihr Heim erst behaglich.
Sie sind viel mehr wert, als sie kosten!

FLEXALUM-JALOUSIEN KARL WILHELM ZÜRICH 7

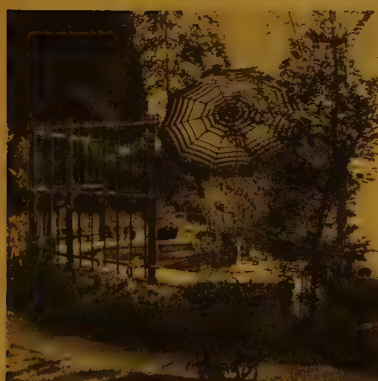
Büro: Zeltweg 74a – Telefon 32 66 94
Fabrikation: Nüscherstr. 45, Zürich 1
Telefon 27 68 60



BERATUNG, ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG VON



GARTEN-ANLAGEN:
SIEDLUNGS- und WOHNGÄRTEN



IN DER GANZEN SCHWEIZ
DURCH DAS SPEZIALGESCHÄFT



G. BOESCH

GARTENGESTALTER

ZÜRICH HEGIBACHSTR. 48

TELEPHON (051) 32 04 80

des Arbeitstages abgespannt nach Hause kommen, erholen wir uns doppelt so schnell, wenn uns ein frisches, freundliches Gesicht empfängt. – Wir sind alle nur Menschen; eine Frau, die die Anstrengungen des «Glättetages» hinter sich hat, kann uns nicht frisch und fröhlich erwarten. Wir müssen vielmehr froh sein, wenn das Bügeleisen die Strapazen



überstanden hat und nicht noch repariert werden muß. – In dieser Beziehung haben wir von den Amerikanern viel zu lernen. Die sprichwörtlich frische und gutaussiehende amerikanische Hausfrau legt davon beredtes Zeugnis ab. Die bekannteste amerikanische Bügelmaschine, die «Thor» hilft dazu sehr viel bei!



Diese nicht nur unbegrenzt leistungsfähige, sondern auch sehr handliche, zusammenlegbare Errungenschaft im Haushalt ist heute auch der Schweizer Hausfrau zugänglich. – Von allen Angestellten unabhängig, bewältigen Sie die größte Wäsche innert kurzer Zeit ohne irgend welche körperlichen Anstrengungen, sitzend. Ganz abgesehen davon, daß die Wäsche sehr geschont und ein makellooses Weiß bewahrt wird.



Jede Schweizer Hausfrau ist herzlich willkommen in den Reihen der glücklichen «Thor»-Besitzerinnen! Alle Auskünfte sind erhältlich bei Busco AG., Universitätsstraße 69, Zürich.

Une nouveauté!
au Spectacle

chez soi

en clinique

TRADE MARK
DUNLOPILLO
MADE IN ENGLAND
DUNLOP
DUNLOP S.A. GENEVE

BERNARDINI

Flexalum-Jalousien (Venetian Blinds)

Flexalum ist die Bezeichnung einer neuen amerikanischen Aluminiumlegierung, die überzeugende Vorteile gegenüber den bisher gekannten Leichtmetallen hat. Leicht, biegsam, korrosionsbeständig sind die wichtigsten davon. Dieses Metall wird in lange, genau berechnete dünne Profilhänder ausgewalzt. Durch das Auswalzen werden die oben angegebenen Vorteile vervielfacht, die Oberfläche wird glatt, wie geschliffen, die Biegsamkeit gleicht gutem Stahl und das Gewicht ist auf ein Minimum reduziert.

Das sind nun die Lamellen für die Flexalum-Jalousien. Diese Flexalum-Lamellen sind durch ihre berechnete und geprüfte Profilierung dem genauen Bandabstand und der neuen Lagerung in den Gurten ein bis heute nie gekannter Licht-, Luft- und Sonnehitzeschutz geworden. Jede kleine Verstellung der Lamellen aus der Vertikallage, was ohne Anstrengung durch einen Kordelzug getan werden kann, reguliert den Lichteinfall auf das genaueste, und die spezielle Profilierung des Flexalums schlägt die Sonnenhitze zurück. Das erfüllt den Wunsch, Sonnenlicht zu haben, ohne unter der Hitze zu leiden. Ganz geschlossen sind die Flexalum-Jalousien ein guter Schutz gegen Zugluft und ein Raum kann damit total verdunkelt werden. In Amerika und England sind diese Jalousien sehr stark verbreitet und werden dort «Venetian Blinds» genannt. In Form und Farbe können sie jedem Bau oder Interieur angepaßt werden und geben so dem Ganzen eine wunderbare Einheit.

Flexalum-Jalousien (Venetian Blinds) werden wegen ihrer Zweckmäßigkeit schon heute in vielen Spitälern statt Storen und Rolladen, in Weekend-Häusern, Chalets als Sonnenschutz und im Heim statt den unpraktischen Fensterläden oder als ele-

gante Trennwände zur Raumunterteilung verwendet. Technische Büros und Fabriken konnten durch die genaue Lichtregulierung mit Flexalum-Jalousien die Arbeitsleistungen um bedeutendes steigern.

Flexalum-Jalousien werden in der Schweiz von der Firma Karl Wilhelm, Zürich 1, Nüscherstraße 45, fabriziert.

Matratzen aus Latex Schaumgummi «Dunlopillo»

Die Alten können sich nicht rühmen, den Ruf von besonders bequemen Betten gehabt zu haben. Unsere Vorfahren waren keineswegs besser gestellt, und erst in modernen Zeiten findet man die weichen und angenehmen Betten, die Sie kennen. Im Jahre 1929 schuf und patentierte die Dunlop Rubber Co. Ltd. ein Verfahren, welches gestattet, das Latex in flüssiger Form, wie es von den Gummibäumen (Heveas) gewonnen wird, zu bearbeiten. Das zu Schaum geschlagene und Millionen von kleinen Zellen enthaltende Latex wird in Formen gegossen, wo ihm die Vulkanisierung die endgültige Form verleiht.

Dieses Produkt, genannt Dunlopillo eignet sich ausgezeichnet zur Herstellung von Matratzen, da es luftdurchlässig, dauerhaft, hygienisch, geruchlos, vorteilhaft und bequem ist. Dunlopillo deformiert sich nie, ist antiseptisch und mottensicher, muß nie aufgearbeitet werden, ist weder zu hart, noch zu weich.

Unter diesen Bedingungen stehen Dunlopillo-Matratzen schon seit mehreren Jahren in vielen Ländern in Gebrauch und geben volle Zufriedenheit. Deren Verwendung dehnt sich jeden Tag nicht nur im Haushalt, sondern auch in den Spitälern, Hotels, Kliniken, Schiffen usw.

Tischuhren



Modell Lemanian



Modell Lemanian

aus. Sie werden auch von den Ärzten in speziellen Fällen, wie zum Beispiel für Rheumakranke, empfohlen.

Falls Sie sich bei Ihrem üblichen Lieferanten keine Dunlopillo-Matratze zeigen lassen können, wenden Sie sich an die Dunlop Pneumatik Cie. A.G. in Genf, welche Ihnen gerne sämtliche gewünschten Auskünfte erteilt.



✧ APPENZELLER QUALITÄT SERZEUGNISSE ✧

Spezialität: Tisca Berber handgeknüpft uni und mit Dessins. Handgewobene, kunstgewerbliche Teppiche für alle Verwendungszwecke. Jede Größe und Farbe nach Wunsch, auch naturfarbigmeliert oder uni, doppelseitig verwendbar oder hochflorig (Berbergenre). — In jedem Teppichgeschäft erhältlich!

Fabrikanten: Weberei **A. TISCHHAUSER & CO. TEUFEN** / App. führend in Handwebteppichen



Schemafreie Möbel und Raumkunst

•
– eigenwillig gestaltet nach persönlichem Empfinden und gegebenen Raumverhältnissen – schaffen die individuelle Atmosphäre des Heims. Lassen Sie sich von unserer Spezialabteilung unverbindliche Vorschläge unterbreiten und verlangen Sie Zustellung von Abbildungen über unsere Spezialmodelle in gediegenen Möbeln und Einrichtungen.

Möbel **Rosenberger & Hollinger** *Zürich*

Rüdigerstraße 15 / bei der Utobrücke / Telefon (051) 27 38 28



Ein Volltreffer

Waterman

Patronen-
Füllhalter

Ihre beste Waffe
im täglichen Existenzkampf

Preis Fr. 27.50, Transparent Fr. 30.–
Etui mit 10 Ersatzpatronen Fr. 1.50

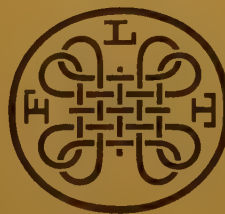
IN GUTEN PAPETERIEN

Handwerklich gefertigte Möbel- und Dekorations Stoffe

in Leinen

Seide und

Wolle



Bezugsquellennachweis
durch

Franz Lorenz, handwerkliche Textilien, Düringen

Résumé

Villa à Novare, Italie
pages 2—4

Cette villa, construite pour le directeur d'une fabrique de textiles, est située dans l'enceinte de l'usine, au centre d'une parcelle de 1500 m². Le rez-de-chaussée se compose d'un hall d'entrée donnant accès au living room, au studio ainsi qu'au groupe de pièces comprenant la cuisine, l'office et les WC. Au premier étage, 4 chambres à coucher orientées vers le sud, tandis que la salle de bains, la garde-robe donnent sur la façade nord. L'ossature est en béton armé et la répartition des piliers engendre en plan une distribution très régulière des pièces. Les parois constituées par un matériau léger, ne portent pas mais offrent par contre une bonne isolation; elles sont interrompues à une hauteur de 1,70 m au dessus des planchers par rangée de fenêtres métalliques permettant d'obtenir un éclairage irrégulier et une excellente aération dans le sens transversal des pièces.

Studio pour deux personnes, page 5

Le problème consistait à transformer une pièce de dimensions réduites, située dans une vieille maison, en un living room et une chambre à coucher pour deux personnes. L'architecte s'arrêta à la solution du studio, pièce unique pouvant servir tour à tour de living room et de chambre à coucher. Une bibliothèque originale, formée par une paroi à échelons et des tabliers amovibles que l'on peut accrocher sur l'une ou l'autre des faces de cette paroi, sépare la pièce en deux. L'ameublement, comprenant en outre quelques sièges confortables, deux lits-divans une penderie, est d'un prix excessivement modique.

Villa du Dr. R. à Maadi, près du Caire
pages 6—7

A Maadi, cité-jardin située à 15 km au sud du Caire, les bungalows alternent avec de somptueuses résidences à plusieurs étages et de tous styles. Grâce à l'ordonnance grandiose des allées de cette cité et à la végétation luxuriante qui en fait l'ornement, cette extrême diversité de styles passe à peu près inaperçue. La villa du Dr. R. a été construite en tenant largement compte des conditions climatiques du pays: de mai à octobre, l'Egypte connaît un climat très chaud tandis que pendant la saison idéale, de novembre à avril, il y fait parfois frais et même assez froid. Dans la villa du Dr. R., la partie habitée pendant toute l'année est orientée vers le nord et l'est; sur la façade sud, ces pièces ne présentent que d'étroites ouvertures destinées à la ventilation. Une partie des pièces réservées au service est groupée au premier étage et orientée vers le sud. Au rez-de-chaussée, les chambres des domestiques, la buanderie, la blanchisserie et un local pour le jardinier forment un groupe de pièces isolées du reste de l'habitation. Le plan se présente sous forme d'un L; grâce à cette bonne disposition, les terrasses et le jardin offrent suffisamment d'ombrage du matin au soir. L'exécution très soignée de cette villa, construite en béton armé et en maçonnerie de briques, a été réalisée par l'entreprise suisse Rothpeltz et Lienhard, qui travaillait, à cette époque-là, à la Restauration de la Mosquée de Mohammed-Ali.

Bungalow du colonel
Mohammed Arif Khan à Kaboul,
Afghanistan, page 8

Maison bâtie en s'inspirant des méthodes de construction du pays (murs en briques de terre glaise séchées à l'air, couche de terre glaise sur le toit). En prévision de grandes réceptions, une importance particulière a été donnée au vaste living room avec salle à manger contiguë. Des chambres à coucher et un petit salon occupent le sud et l'est du bâtiment. Le salon possède un système de chauffage tel qu'on en voit dans ce pays: le foyer est disposé sous une table basse; les personnes présentes, confortablement installées sur des matelas, placent leurs pieds sous la table en question et se recouvrent d'une épaisse draperie enveloppant également la source de chaleur.

Projet de maison d'habitation
dans le nord de la Hollande
pages 9—11

L'architecte et son client se sont rendus sur le terrain à bâtir, situé à la lisière d'une forêt de chênes, tout près de la frontière germano-hollandaise. Esquisses en mains,

ils ont fixé le futur emplacement de la maison projetée. Le living room, quelque peu surélevé, permettra de jouir d'une vue étendue sur une vaste plaine; la bibliothèque se trouvera un peu en contre bas, face à la forêt. Le jardin d'hiver, dans le hall, établira une étroite liaison entre l'extérieur et les pièces d'habitation. Un coin est prévu dans le jardin, à proximité de la cuisine où l'on pourra mettre le couvert. Le 1er étage abritera deux chambres d'enfants, celle des parents, une salle de bains et une pièce pouvant servir de salle de jeux aux enfants et se transformer, au cas échéant, en chambre d'amis. La chambre de bonne, la buanderie, un réduit pour bicyclettes, un garage ainsi qu'un emplacement couvert pour l'auto des invités sont aménagés dans l'aile nord. La construction de cette villa est prévue par étapes en raison de la pénurie de matériaux qui règne en Hollande. La 1ère étape comprend le corps central à deux étages, le hall d'entrée servira provisoirement de living room. La 2e. étape verra la réalisation de l'aile sud et la 3e. étape celle de l'aile nord-ouest.

Maisons économiques pour la Hollande
pages 12—13

Sous forme d'une lettre adressée à un membre d'une coopérative de construction, l'auteur provoque une discussion sur le goût en matière de construction. La condition fondamentale dictée par les futurs locataires était malheureusement une question financière, le loyer d'un appartement pour une famille nombreuse devant être maintenu excessivement bas. Cette condition était un sérieux obstacle à la construction de maisons à un étage. La solution adoptée, des maisons à deux étages, construites par rangées, permet d'obtenir des logements assez confortables pour une surface à bâtir très réduite. Le vestibule, la chambre commune, la cuisine avec son coin formant salle à manger sont groupés de façon à créer un ensemble homogène; par une habile disposition des portes et fenêtres la terrasse couverte et le jardin constitueront une sorte de prolongement des pièces d'habitation. L'architecte a adopté le système de cuisine avec coin formant salle à manger cette solution facilite grandement le travail de la ménagère. Pendant le repas, on peut tirer un rideau et s'isoler ainsi de la cuisine proprement dite. L'après-midi et le soir, après le repas, les ¾ de la surface bâtie prendront l'aspect d'une seule et même pièce d'habitation et de travail. Au premier étage, un dégagement de dimensions extrêmement réduites donne accès aux chambres à coucher. Ces dernières, meublées simplement mais d'une façon rationnelle, sont prévues pour une famille très nombreuse. Par mesure d'économie, la baignoire sera installée dans la chambre à lessive. Du point de vue construction, ces maisons sont d'une grande simplicité: les planchers reposent sur des mitoyens en maçonnerie de briques; les parois longitudinales extérieures sont constituées par une charpente en bois avec plaques préfabriquées en Durisol. Les terrassiers sont déjà à l'ouvrage et dans quelques mois, ces maisons pourront être aménagées.

Hall d'habitation
d'un collectionneur au Caire
page 14

Ce projet a été élaboré pour un collectionneur d'objets d'art africains, grand amateur de trophées de chasse. Ce hall, dont les parois sont partiellement revêtues de bois, ainsi que les meubles que l'on y a disposés doivent contribuer à mettre en valeur les objets d'art et trophées que l'on a réunis dans cette pièce.

Maison de campagne au bord du Rhin
pages 15—17

L'emplacement prévu pour la construction de cette maison de campagne se situe entre Kaiserstuhl et Zuzach; à cet endroit, le Rhin s'étend paresseusement et forme une sorte de lac. C'est une région sauvage, riche en arbres fruitiers. Le terrain à bâtir est assez en pente; il s'étend jusqu'au bord du Rhin. La maison projetée, se compose de plusieurs corps de bâtiment qui s'enchaînent harmonieusement et s'adaptent parfaitement au terrain. Qui désire vivre ici? Un couple de personnes âgées désirant recevoir leurs enfants pour les week-ends. Dans ce projet, le hall d'entrée, s'étendant sur les deux étages, occupe une place de choix. Il donne sur un grand living room et sur la salle à manger abondamment éclairée par de larges baies vitrées. Ces pièces jouissent d'une vue imprenable dans toutes les directions. Elles sont en outre en

Summary

A house in Novara (Italy)
pages 2—4

In midst of a rather matter-of-fact surrounding (storage houses, workshops etc.) this house was built. The entrance-hall leads into the combined living-dining room, to the studio and the kitchen. The first floor contains 4 bedrooms facing south. Towards north we have the cloak-room, bathroom and w.c. The second floor consists of a roofgarden and the maid's room. A suitable construction of the windows provides for good light and sufficient airing. Window sills up to 1,70 m height help to protect the bedrooms from the summer heat.

An idea for a bed-sitting room
page 5

A not too large room in an old house had to serve as bed-sitting room for two persons. A new decorating element, a partition equipped with rungs, contributes a great deal to an impression of airiness and space. Apart from separating living from sleeping space the rung type partition serves as a book-shelf. The living area to the right contains a couch which at night can be turned into a bed, the sleeping area to the left a bed and a wardrobe.

Dr. R's house in Maadi (Egypt.)
pages 6—7

Maadi, a rather modern town 15 km off Cairo, was founded by the English. Because of its alleys, gardens and parks Maadi ought to be called a beautiful town, however its houses in many ways lack in taste. A confusion of styles is encountered everywhere. Pompous half-European half-Oriental buildings are the rule. Besides surprisingly few houses seem to account for the special conditions of the Egyptian climate.

The house illustrated here was planned to fit its inhabitants comfortably granting them cool rooms during the hot season. Parts of the house which are used all year round are facing north and east, staircase-hall, servants' quarters and kitchen south and west. The living-rooms facing south open towards north, their southern walls being equipped with ventilation slits right under the roof overhang. An isolating corridor runs along the sleeping quarters on the upper floor. Because of its L-shape the building provides for shady terraces and cool garden space. One guest room on the ground-floor and a covered roof-terrace are destined for use in winter.

The building materials were reinforced concrete and brick. The staircases are made of stone, the floors of clinker. The bedrooms have parquet floors.

Colonel Mohamed Arif Khan's bungalow
in Cabul, page 8

This house was built in Afghanistan in an altitude of 2000 m. A high mud wall protects it against burglars and sandstorms. The large living-room representing the center of the house is well suited for entertaining. The dining-room is adjoining. A side-wing contains a smaller private living room, the bedrooms and guest rooms. In the large living-room we find the heating system generally applied in Afghanistan: a coal fire under a low table. Leaning back against the cushions people place their feet under the table and cover them with the heavy tablecloth.

Kitchen, pantry and stables are arranged around the stable-yard. Outdoor living space is provided for by a fine garden which is easily accessible from the private living quarters.

Country-house in Northern Holland
pages 9—11

This "landhuis" was built at the edge of an old oak forest quite near the German frontier. We enter it from the west. When stepping into the hall a view on a typical Dutch landscape is revealed: yellow corn fields, a lonely windmill, green pastures. The living-room is somewhat higher than the hall, its windows opening on the forest in the back as well as on the fields in front of the house. The wintergarden in the hall is the combining element between indoor and outdoor space.

The house is destined for quite a large family and their guests. The dining-room therefore had to be rather spacious. On fine days meals will be served out of doors on the dining terrace roofed by the sun-terrace on the first floor. The kitchen is

accessible from the dining-room as well as from the outdoor dining space.

The upper floor contains master bedroom, two children's rooms, a bathroom and a playroom which latter may occasionally serve as a guest room. Maid's room, laundry, workshop, garage and parking-ground are in the northern wing.

Serial houses in Holland
pages 12—13

The owners of these homes are mostly workers with large families. Economical considerations, therefore, were decisive for the arrangement of the houses. A series of two story buildings set in rows seemed to be an adequate solution of the problem.

Though the bases of these houses had to be as small as possible the architects succeeded in granting the rooms an effect of spaciousness. Entrance, living and dining area and kitchen form one large room which opens onto the covered terrace and the garden. A practical washable curtain separates dining area from kitchen. Between dining and living space are glass doors. The living room windows swing round a horizontal axis and provide for good airing. A stair-case leads to the sleeping quarters on the upper floor. For economical reasons the bathroom was not installed next to the bedrooms, instead we find it in the laundry on the basement floor.

The construction of the houses is very simple. Fire walls and gable walls bear the ceilings. The outer walls are made of wood framework and prefabricated Durisol panels. The roof is flat. Inside the rooms are wood-panelled thus creating a homely atmosphere.

A hall as a setting for a collection
page 14

A Swiss hunter and collector of African objets d'art in Cairo is the owner of this hall. The walls—in part wood-panelled—make a suitable background for the various pieces of his collection. The sitting corner is formed by a massive wood bench placed along the wall, a round glass table and iron-framed armchairs. The wooden armchair on the illustration below belongs to the living room furniture. It is very comfortable and, because of its special construction, does not look clumsy.

A country-house at the riverside
pages 15—17

The site is a lovely spot in northern Switzerland at the bank of the river Rhine. Orchards and meadows surround it. The house was planned for an elderly couple whose grown-up children were living in town. The centre of the house is the two-storied hall which, because of its vertical extension, contrasts well with the chiefly horizontal elements of the one-storied living-room.

From the paved yard we step into the entrance-hall. To the right cloakroom and northern part of the living-room, to the left dining-room and kitchen. Apart from the kitchen the side-wing contains the servants' quarters and the garage. Sleeping quarters, study and covered terrace are on the upper floor. Generously planned by three architects this house fits its inhabitants admirably, offering a peaceful home to the family and at the same time providing for an ideal place for entertaining.

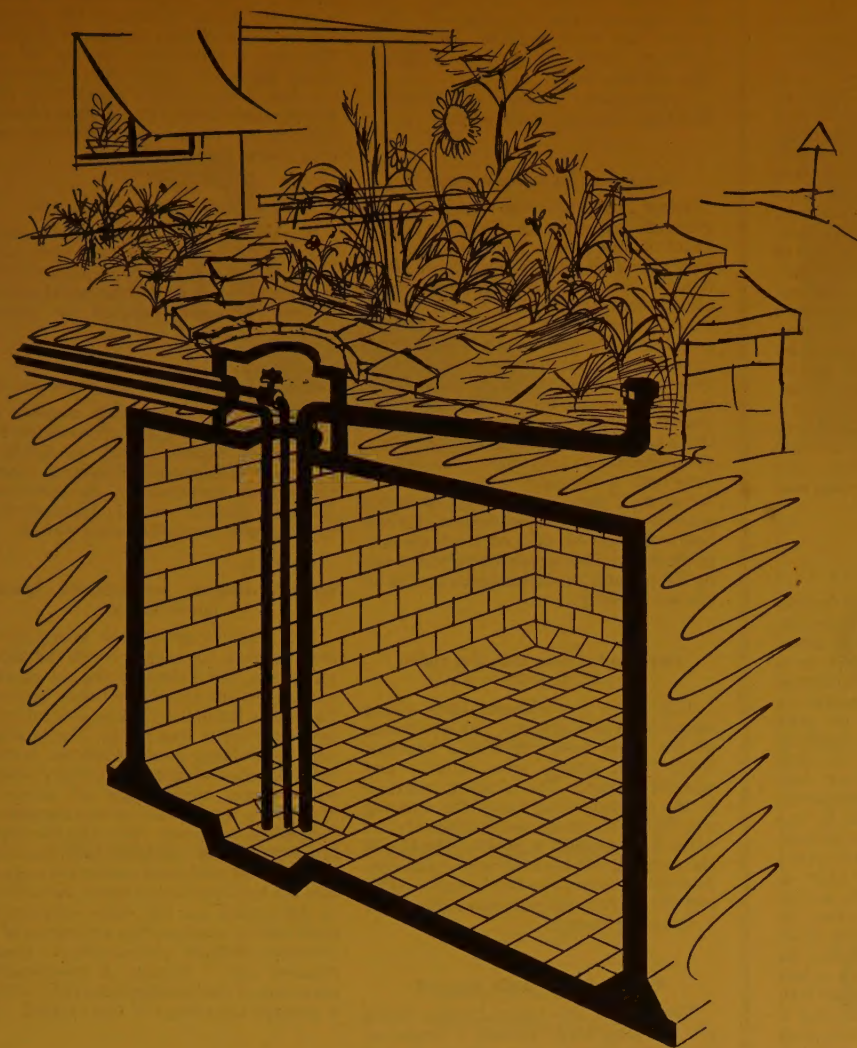
Bachelor's home at Wildhaus
(Switzerland), pages 18—19

Because of its simplicity and comfort this house will appeal to everybody. Surrounded by woodland and pastures it is constructed on piles. Living and dining space, kitchen and study form one large room which can be subdivided by curtains and sliding doors.

Construction: Prefabricated building. Building costs ca. 32 000 sFr.

Cooperative homes, pages 20—21 and 38

24 cooperative houses were constructed on the site illustrated below. Each house should be as sun-disposed as possible and grant its inhabitants a certain amount of view. Two houses were set by side by side, a covered walk, terrace or workshop being the connection between two neighbouring buildings. The living-room with a southern exposure is designed to be a really lived-in room. It contains a homely tile stove which is fired from the kitchen. The kitchen is rather spacious so that meals can be taken there occasionally; however it is not meant to be a kitchen-parlour. The centre of the house will



BORSARI- ÖLTANKS

aus Eisenbeton mit Glasauskleidung stehen
seit 40 Jahren ununterbrochen im Gebrauch

Betontanks bieten besondere Vorteile:

Im Keller eingebaut, volle Ausnutzung
des zur Verfügung stehenden Raumes

Im Hof oder Garten unterirdisch er-
stellt, kein Korrodieren, kein Rosten

Heizöl-Tankanlagen für Handel, Industrie,
Geschäftshäuser und Villen

Erstklassige Referenzen

BORSARI & CO ZOLLIKON-ZÜRICH

Gegründet 1873

Telephon (051) 24 96 18

ERGA

Der Qualitätsbegriff für Büromöbel aus Stahl



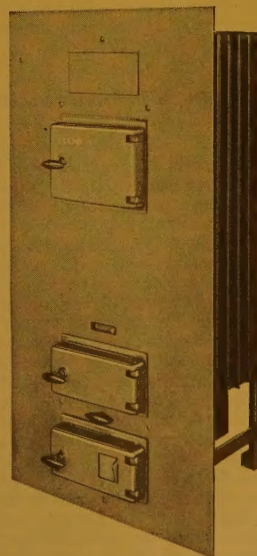
GAUGER & Co. A.G.
Zürich

Allesbrenner
Wärmeluftheizöfen

«ESKIMO»

für Einfamilienhäuser
Siedlungen
Ferienhäuser für
Heizleistungen von
3000 — 6500 WE h
bei Holzfeuerung
5800 — 10800 WE h
bei Kohlen- und
Koksfeuerung

Größere Objekte
auf Anfrage



Affolter, Christen & Co. AG.

OFEN- UND HERDFABRIK

Basel Voltastr. 88 Tel. (061) 216 70

étroite liaison avec l'extérieur grâce aux terrasses aménagées en différents endroits. La cuisine et l'office sont situés dans l'annexe nord; de là, on peut gagner aisément le garage ainsi que les chambres réservées aux domestiques. Le premier étage abrite les chambres à coucher, la salle de bains, un cabinet de toilette ainsi qu'un balcon couvert. Le coût de cette maison s'élève à 220 000 Fr., en admettant un prix de 120 Fr. par m² bâti.

Maison pour un célibataire à Wildhaus pages 18—19

Le terrain à bâtir est situé dans une ravissante contrée, au milieu de prairies boisées. Ce projet d'habitation a été élaboré pour un célibataire qui désire se retirer dans cette région pour des séjours prolongés et se livrer à un travail demandant beaucoup de concentration. La construction projetée est prévu sur pilotis afin d'éviter de coûteux travaux de terrassements et de maçonnerie. Toutes les fonctions d'une habitation normale sont réunies en une seule et même pièce qui s'ouvre de tous côtés sur la nature; des rideaux, portes coulissantes et volets permettent d'isoler les différentes parties de cette habitation les unes des autres. Du point de vue constructif, cette solution offre de réels avantages: l'ossature, constituée par des poutres en planches collées, est montée en premier lieu, indépendamment du corps de bâtiment lui-même. Les éléments de parois sont d'une construction très légère: à l'extérieur, double revêtement en bois avec 5 cm d'isolation en laine de verre; à l'intérieur, panneaux de Pavatex posés sur cadres de bois. Couverture des toits en plaques ondulées d'Eternit. Coût approximatif de cette construction: 32 000 Fr.

Colonie d'habitation pages 20—21

Le terrain choisi est une parcelle rectangulaire au sud et au nord par des rues existantes. Les véhicules ne pourront circuler à l'intérieur de la colonie, ils devront s'arrêter aux emplacements de garage prévus à proximité de chacune des rues limitant la parcelle. Des chemins pour piétons conduisent aux différentes maisons de la colonie. Le programme établi comprend la construction de 24 maisons de 4 pièces chacune, prévues pour des familles d'ouvriers et d'employés avec enfants. La disposition en plan a été faite de telle façon que chaque maison soit ensoleillée et bénéficie d'une vue dégagée. Solution adoptée: Maisons à deux étages, chacune d'elles étant subdivisée en deux appartements jumeaux, séparés par un mur mitoyen. En bordure de la parcelle, des places de jeux ont été aménagées pour les enfants de la colonie. Chaque habitation dispose d'un pavillon construit sous forme d'une annexe assez basse, qui établit une heureuse liaison entre l'intérieur de la maison et le jardin. Le living room est orienté vers le sud et l'ouest; la cuisine donne de plain-pied sur la terrasse couverte et se trouve par conséquent à deux pas du jardin.

Habitation au bord du lac de Bienne page 22

Projet de maison pour une famille de sept personnes. Plus tard, lorsque les enfants seront grands, il sera possible de transformer à peu de frais la maison en un appartement indépendant et en une petite villa avec garage. Le rez-de-chaussée comprend, sous sa forme actuelle, un hall d'entrée, s'ouvrant sur la cuisine et sur la salle à manger. Cette dernière donne accès au living room, situé quelques marches en contre-bas. En direction du nord-est, le hall débouche sur un couloir conduisant à l'appartement de la grand-mère, aux chambres à coucher des fils, à un petit bureau et la chambre de la bonne. La chambre des parents se trouve au 1er étage ainsi qu'une chambre d'amis et une salle de bains. La plupart de pièces d'habitation et tout spécialement la chambre des parents avec sa terrasse couverte, jouissent d'une vue splendide sur le lac de Bienne et sur l'île St-Pierre. Ce projet d'habitation a été élaboré pendant la guerre et prévoit une large utilisation du bois et de maçonneries en moellons. Coût approximatif: 110 000 Fr.

Maison familiale de 5 pièces page 23

Projet étudié pour un jeune ménage avec deux enfants. Au début, la maîtresse de maison tient son ménage sans l'aide d'une bonne. La distribution des pièces, telle que l'architecte l'a prévue, doit faciliter le travail de la ménagère: la cuisine,

le living room avec sa petite salle à manger ainsi que le pavillon de jardin sont réunis dans un premier corps de bâtiment. Les chambres à coucher, exposées au soleil matinal, occupent un second corps de bâtiment, quelque peu surélevé; au besoin, on pourra agrandir cette aile d'une ou deux chambres. Il est également possible de construire par la suite un garage à proximité de l'entrée principale. Détails de construction: le soubassement de l'aile qui abrite les chambres à coucher, la paroi du living room où est logée la cheminée, sont construits en molasse et font contraste avec les murs crépis en blanc. Les planchers, convenablement isolés, sont recouverts de parquet dans les chambres et de carrelage dans la cuisine, la salle de bains et sur la terrasse couverte. Par beau temps, la partie du jardin abritée par les deux corps de bâtiment constitue un espace habitable extrêmement accueillant, parmi les fleurs. Le terrain choisi pour y construire cette demeure se situe à l'orée d'un bois, sur un versant ouest de la vallée de la Birse, d'où l'on a un magnifique coup d'oeil sur la plaine alsacienne jusqu'aux Vosges.

Maison méridionale, page 24

Après avoir parcouru les ruelles étroites et sombres du petit village d'Intragna, le visiteur pénètre soudain dans un jardin enchanteur, qui domine la contrée environnante. La propriétaire de ce terrain désire y faire construire une maison de style méridional, comprenant un petit appartement ainsi que deux chambres destinées à ses fils adultes. Le coin nord-ouest de la parcelle était tout indiqué pour y ériger cette construction, on peut ainsi tirer parti et de la vue sur la contrée environnante et de celle sur le magnifique jardin. Au coeur de l'habitation se trouve une cour intérieure, véritable hall habitable autour duquel se groupent le living room, les chambres des fils, la salle de bains et les toilettes. Un passage couvert relie les chambres à coucher au living room et leur donne, au gros de l'été, un peu de fraîcheur tandis que par temps pluvieux il permet de circuler aisément d'une pièce à l'autre. Le living room, avec son coin formant salle à manger, s'étend sur toute la longueur du corps de bâtiment principal; il communique avec la chambrette de la maîtresse de maison ainsi qu'avec la cuisine. Détails de construction: Murs extérieurs en maçonnerie de granit brut, s'adaptant parfaitement aux constructions voisines, parois intérieures enduites à la chaux, plafonds et toiture en bois, partiellement revêtus d'héralcite, couverture en tuiles romaines, dallages en carreaux de terre cuite. Prix approximatif: 38 000 Fr.

Cabanes en pleine nature, pages 25—28

Le mouvement en faveur des vacances de fin de semaines prit naissance en Amérique et en Grande Bretagne puis gagna le continent vers 1925. L'homme a toujours éprouvé ce besoin d'évasion qui l'incite à faire de temps en temps des séjours en pleine nature, à se construire une cabane ou à monter une tente, à dormir sur la paille ou dans un hamac, à préparer ses aliments avec des moyens primitifs, à vivre enfin à moitié nu. Nous publions ici quelques idées originales, quelques esquisses de cabanes pour le week-end: elles sont conçues pour des personnes qui recherchent une détente, un repos en pleine nature, loin des bruits et des soucis de la ville, à l'abri de visites inopportunes. La première esquisse représente une cabane accrochée au tronc d'un grand arbre: elle se compose d'une cuisine et d'une chambre commune avec un coin transformable en chambre à coucher pour la nuit. Une des parois de la cabane peut se rabattre et se métamorphoser ainsi en un balcon suffisamment spacieux pour qu'on puisse y installer deux chaises longues. C'est l'endroit rêvé pour s'étendre au soleil; la paroi est construite de telle façon qu'une fois rabattue elle se présente sous forme d'un système de poutres travaillant en porte-à-faux. La question de l'approvisionnement en eau peut se résoudre de deux façons: on pourra, par exemple, amener de l'eau à l'aide d'un véhicule quelconque et la refouler au moyen d'une pompe jusqu'au réservoir installé dans la cuisine; suivant la nature du terrain, il sera possible de puiser l'eau dans le sol, au pied de l'arbre et de la refouler comme précédemment. L'échelle qui permet d'accéder à la première plate-forme sera munie d'un contrepoids: il sera facile de la retirer vers le haut, coupant ainsi toutes communications avec le sol.

the living-dining room. Stepping out of the kitchen we enter the terrace. From here the lawn and the children's playground can be overlooked. The master bedroom faces south, the children's rooms east or west.

Construction: Timber and concrete. Building costs ca. 31 000 sFr.

A house at the lakeside, page 22

Three children, the parents, the grandmother and a maid are the inhabitants of this house. Entering from the road we step into the hall which is flanked to the right by living-room, dining-room and kitchen, to the left by study, sons' rooms, maid's room and grandmother's apartment. Master bedroom, guest room and terrace are on the first floor. The centre of the house is the large living-room with an adjoining outdoor living space. From here the view on the lake of Bienne can be fully enjoyed. Grandmother's apartment consists of bedroom, living-room and kitchen. If required, a part of this wing including grandmother's rooms, bathroom and two bedrooms can be shut off from the rest of the house. This separate apartment can be let or later on be occupied by one of the son's family.

One-family house with five rooms page 23

This house was planned for a young couple with two children. The living area in the lower wing contains a spacious living-room, dining area, kitchen and covered terrace. The sleeping quarters in the separate wing enjoy the morning sun. This wing can be easily enlarged. The whole arrangement is utterly simple, yet the combination between indoor and outdoor living space, the lovely surrounding and the marvellous view make this house a charming home.

A house in the south, page 24

The plan of this house disposes living and sleeping areas around a protected sunny courtyard: the atrium of the Romans. This outdoor living space represents the main room on fine days. From here the other rooms are accessible. A covered walk round the atrium protects the rooms behind from the summer heat. The living-dining-room opens towards the courtyard and towards northeast where a magnificent view on the valley of Pedemonte is displayed. The owner's bedroom adjoins kitchen and living area, while those of her two sons occupy the side-wing.

Building material: Outer walls made of granite, interior white-washed, ceilings and roof made of wood. Tiled floor. Building costs ca. 38 000 sFr.

How to protect weekend-houses from undesirable visitors (relations, well-meaning friends etc.) pages 27—30

The author has quite a number of suggestions up his sleeve. In the following some of them shall be described in greater detail.

Tarzan would have loved the idea of a weekend-house in a tree. Though being very simple the house in the tree contains everything we need: a little kitchen, a comfortable sitting corner with two couches which at night are turned into beds a writing desk, an in-built wardrobe and even a terrace. W. c. and an additional room are in the story below. The water supply represents a problem, however, people who put up with living in trees will put up with the resulting problems too. The author himself makes some suggestions in this matter. Trap-stairs which can be raised at night or whenever unwelcome visitors are in sight will grant the tree-dwellers a magnificent feeling of splendid isolation and freedom.

The weekend-house clinging to a rock represents another solution. It may be accessible from a tunnel blown into the mountain or by steps hewn into the rock. The house contains the well-known bed-living-dining-room with writing desk, bookshelves, in-built wardrobe, separate kitchen and a w.c. Under the roof a covered terrace for sun-worshippers.

For those who prefer water to mountains and trees we recommend the weekend-house in the lake. A drawbridge leads to the near-by shore. A sun-terrace overlooking the lake, a living room with couches and a dining corner, a kitchen and a w.c. are the main features of this project.

A house on piles in a clearing of a forest is certainly a good idea. The space under the house represents the garage. Trap-stairs lead right up into the kitchen. The w.c. is adjoining. The rest of the house forms one large room containing couches, dining corner, bookshelves and writing desk, while two spacious terraces flanking the living room provide for outdoor living space.

New building methods, page 31

Wates' standard prefabricated houses: The Wates system uses outer wall units of reinforced concrete which after setting in place are treated with a special preparation. The joints between the panels remain visible.

Southern California homes, pages 32—33

This prefabricated house consists of wall and interior units of considerable dimensions. Sanitary block for kitchen, w.c. and bathroom. Wardrobe units. Cross-shape construction, no corridors. Walls are made of pressed papermass and covered with two aluminium panels.

Schindler-Göhner prefabricated houses pages 34—35

The ordinary process of fitting up a prefabricated house begins with the outer wall units. Not before having set up the roof panels the interior is taken care of. The Swiss Schindler-Göhner system prefers it the other way round. The interior units containing doors, windows, wardrobes, kitchen equipment, sanitary block, water pipes, mirrors and all sorts of fittings are set in place on the completed floor of the basement. After this the load-bearing parts of the house are installed: a skeleton of reinforced concrete is poured into the left-over hollow space. According to this system one and more story structures can be erected. The setting up of a Schindler-Göhner prefabricated house requires only 3 months. A considerable reduction of the building costs (10—15%) is another advantage of this system.

The Swiss Calor building system, page 36

This system uses shop-prefabricated wall and ceiling panels. The static functions of the wall units are transferred to a wood frame. In the shop the parts of the frame are laid on the ground and the thatchings are filled with cavity concrete which is highly isolating and relatively resistant to changes of volume.

The cellar floor unit consists of a framework with upright planks which represent the load-bearing elements. They are laid on a wood fiber pane (the ceiling of the cellar) and are filled with cavity concrete. Foundations and cellar walls are erected as usual. After a very short time (2 days in the case of a one story house with five rooms) the Calor prefabricated building units can be set in place. Window and door frames are of steel. The completed wall of a Calor house has an average diameter of 14—15 cm. The thermal conductivity is about 0,71.

Tube scaffolding, page 37

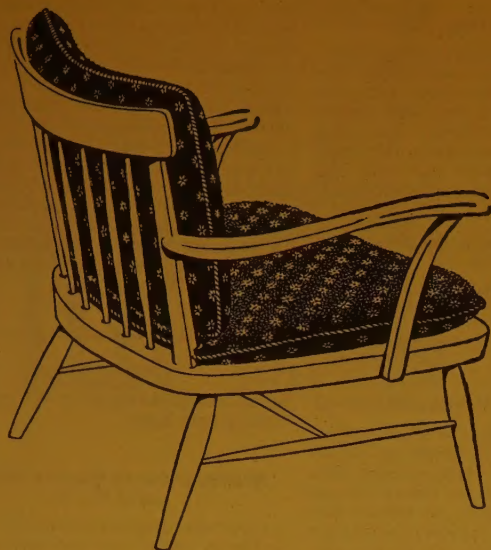
Modern tube scaffolding is in many ways superior to the old wood scaffolding. The steel or light metal tubes are highly durable, safe and less expensive than wood because one tube of standard length can be used many times on various other buildings.

New combination furniture, page 39

These pieces of furniture can be purchased one after the other. The single units contain bookcases, wardrobes, cupboards and a chest-desk. They can be put together according to the requirements of their surrounding and there fore will fit easily into any lodging.

Our office, pages 40—45

A well-planned office equipped with adequate furniture will save much time and energy. Fortunately the standing-desk of former times has been replaced by practical low desks and comfortable revolving chairs. Likewise the struggle with heavy drawers belongs to the past. The old-fashioned card-index cabinets have been supplanted by modern easy-working steel-constructions. Simplicity and utility are the main features of modern offices. However these two do by no means exclude the aesthetic element. By choosing tasteful furniture and providing for comfortable sitting accommodation and



Das mottensichere
«Antimott»-
Polstermöbel

Kyburz, Sitzmöbel-Fabrik AG. Zürich

Lessingstraße 5
Tel. (051) 23 55 21

Bezugsadressen
auf Wunsch erhältlich



TECHNISCHE
MASSARBEIT

Luft- und Wärmetechnik / Klimatisierung
Raumlüftung / Entnebelung
Warmflurheizung für Großräume
CO₂-Brandschutzanlagen

SIFRAG SPEZIALAPPARATEBAU U. INGENIEURBUREAU FREI AG.
BERN ZÜRICH



Durch die

CALOR

Bauweise

zum idealen

Einfamilienhaus

Im Aussehen, Ausbau genau wie
ein «normal» gebautes Haus, aber
gebaut mit vorfabrizierten, hoch-
isolierenden, trockenen
CALOR-Bodenelementen und
CALOR-Wandelementen

Einige Vorteile: **Hochisolierend:** Wärmedurchgangs-
zahl = 0,71

Gesund: weil vom ersten Tage an
absolut trocken

Rasch gebaut: in 2 bis 3 Monaten
bezugsbereit

Schönes Aussehen: innen und außen
genau wie ein «normaler» Bau, nach
den Wünschen des Bauherrn

Billig im Preis: Es gibt CALOR-Häuser
vom einfachen, aber praktischen und
geräumigen Heimeli – auch für Wohn-
kolonien – bis zur luxuriösen Villa

Bauunternehmung Dielsdorf AG.

Zentralverwaltung in Zurzach

Verlangen Sie nähere Auskunft bei:
Postfach 14723 Baden

La cabane perchée dans les rochers évoque la demeure de certains moines tibétains. De nos jours, il est aisé de réaliser de telles constructions. On peut, au gré de „l'ermite“ la rendre d'un accès plus ou moins difficile. Cette cabane, en dépit de ses dimensions réduites, offre un certain confort: elle se compose d'une petite cuisine, d'une chambre commune avec un coin transformable en chambre à coucher, une étagère à livres et une table de travail. La terrasse est aménagée au dessus de la chambre commune, un auvent la protège contre d'éventuelles chutes de pierres et contre les intempéries. Il est prévu de faire reposer l'ossature en bois sur des consoles en pierre, ancrées dans le rocher et de la fixer en outre en deux ou trois endroits par des pattes de scellement.

La maison sur pilotis est une autre possibilité à ceux qui recherchent la tranquillité au bord d'un lac: un pont-levis permet de couper temporairement toutes communications avec la terre ferme. On peut également concevoir une maison sur pilotis, construite au dessus du sol: un escalier escamotable joue un rôle semblable à celui du pont-levis. On pénètre dans cette maisonnette par la cuisine; de là, on parvient à la chambre commune, plus spacieuse que celle des cabanes vues précédemment; une partie de cette pièce peut très bien être aménagée en chambre d'amis. Les deux parois transversales peuvent se rabattre et former deux terrasses très ensoleillées. Pour dormir à l'abri des moustiques et atténuer les bruits provenant de l'extérieur, il est facile de ramener les parois dans leur position initiale. N'oublions pas qu'à côté de ces constructions originales mais quelque part rudimentaires, il y a place pour toute une gamme de maisonnettes de week-end, plus jolies et plus confortables, auxquelles on ne peut reprocher qu'une seule chose, d'être moins bien protégées contre les visites inopportunes.

Le système de construction „Calor“ page 36

Il s'agit d'un système de construction utilisant des éléments de parois et de planchers préfabriqués, montés à sec. Les efforts sont pris par une ossature en bois; les éléments de charpente sont étendus à plat sur le sol de l'atelier et l'on y coule du béton cellulaire. Ce dernier est un matériau très isolant, anorganique et son volume est relativement stable. Les éléments de plancher se composent d'une ossature constituée par des planches posées de champ sur un fond en bois: on coule du béton cellulaire dans ces caissons. Sur le chantier, les travaux de terrassement et de fondation sont exécutés normalement puis, en un temps relativement court, (en 2 jours pour une maison de 4 pièces et à un étage) on met en place les éléments préfabriqués et le gros oeuvre est terminé; l'aménagement de l'intérieur de la maison se fait normalement. Le coefficient de transmission de chaleur des parois Calor est de 0,71 (paroi brute, d'une épaisseur de 10 cm, paroi finie, 14—15 cm)

Système de construction Schindler-Göhner pages 34—35

La plupart des systèmes de maisons préfabriquées sont montés en commençant par les parois extérieures, l'intérieur de la maison étant ensuite aménagé une fois le gros oeuvre terminé. Les inventeurs du système suisse „Schindler-Göhner“ procèdent inversement: une fois que le plancher du rez-de-chaussée est exécuté, on passe au montage des éléments de parois intérieures; toutes les conduites d'eau, de gaz et d'électricité, les interrupteurs, les prises à fiche, les lampes murales, les miroirs sont préalable-

ment fixés sur les éléments préfabriqués; ce travail se fait en usine. Les parois extérieures ne se composent à ce moment que d'un revêtement intérieur avec isolation en laine de verre. Les portes et fenêtres sont en place, il en est de même des coffrages à l'intérieur desquels on coulera le béton de l'ossature. Cette opération n'a lieu que lorsque les éléments préfabriqués sont complètement assemblés; les coffrages ne sont pas enlevés et feront désormais partie de l'ossature de cette construction.

Nouvelles méthodes de construction Maisons standardisées „Wates“ page 31

Ce système de maisons préfabriquées utilise des parois extérieures en béton perrivré, qu'il suffit, après montage, de traiter au moyen d'une préparation spéciale: les joints restent apparents. On compte deux éléments par étage, une dalle horizontale et une verticale. Les panneaux de paroi sont mis en place puis scellés au mortier. On se sert d'échafaudages en tubes pour le montage des éléments préfabriqués.

Echafaudages en constructions tubulaires page 37

L'architecture moderne subit également l'influence des tendances actuelles, cette recherche du côté pratique et utile des choses. Les échafaudages en tubes remplissent cette condition: ils sont économiques, esthétiques et offrent toutes garanties de sécurité. Les tubes, qu'ils soient en acier ou en allages légers sont pratiquement indestructibles, ils peuvent donc servir indéfiniment. Leur domaine d'application est des plus vastes: ils conviennent aussi bien pour étayer des planchers peu surchargés que pour de lourds échafaudages tels qu'on en utilise lors de la construction de ponts. Les constructions tubulaires, fixes ou amovibles sont de plus en plus utilisées et il semble bien qu'elles se substituent petit à petit aux échafaudages en bois.

Colonie de petites villas page 38

Le living room, traité comme l'élément dominant, est orienté vers le sud. La disposition en plan tend également à assurer à cette pièce un rôle essentiel; une place de choix y est faite au poêle en falence, source centrale de chaleur dont on alimente le feu à la cuisine. L'aménagement est groupé autour d'une grande table de travail sur laquelle on dresse le couvert aux heures de repas, ainsi qu'autour du sofa de salon. Le problème de la cuisine a été résolu de cette façon: en principe, les repas seront servis dans le living room, il sera toutefois possible de manger à la cuisine, cette pièce étant suffisamment grande. Tandis que les enfants joueront dans le jardin, la ménagère pourra les surveiller tout en vacant à ses occupations. La chambre à coucher des parents est orientée vers le sud, celles des enfants vers l'est, respectivement vers l'ouest; ces dernières sont spacieuses et permettent d'y installer deux lits d'enfants. La chambre des parents contient une grande armoire murale. Détails de construction: la cuisine, la buanderie, la cheminée ainsi que les murs mitoyens sont en construction massive, le living room et le premier étage sont construits en bois. Coût: 420m³ à 74 Fr./m³ soit env. 31 000 Fr.

Nouveaux meubles combinés, page 39

Les différents meubles de cet ensemble peuvent être achetés l'un après l'autre et disposés différemment les appartements auxquels ils sont destinés.

good lighting we will make our office emanate the proper pleasant atmosphere which will stimulate our employees' working capacity and good-will.

The corner for relaxation, pages 46—47

Relaxation is necessary to keep us fit and healthy. A quiet hour spent in a peaceful place in our home will work miracles with over-worked businessmen and nervous housewives. Stretching luxuriously in our armchairs, deckchairs or whatever we choose our body and mind will get the rest they need.

Washing machine versus laundry pages 48—50

Already in 1860 patents claiming the

invention of hand-worked washing machines were filed in the United States. In 1920 a washing machine driven by an electromotor was brought on the market. The washing machines of to-day are equipped with a rotating gyator which performs a highly efficient washing effect. Some machines contain an electrical wringing device. The bigger types usually deal with 4—5 kg of linen in a single operation. Smaller and less expensive models are written everybody's means.

Washing machines are rather expensive, however, their work-, step-, space- and, last but not least, money-saving properties fully justify the purchase. Besides, the costs of installation of a complete laundry with an electrically heated boiler amounts to the considerable sum of 3300—3500 sFr.

Bureau et cabinet de travail, pages 40—45

Lorsque Clémenceau se fit construire un secrétaire demi-circulaire qui devait l'entourer sur trois côtés, il avait déjà réalisé un instrument de travail tel que l'exigent nos méthodes de travail modernes. En effet, de nos jours, on attache une grande importance à un bureau bien compris et l'on aime à s'asseoir à sa table de travail en ayant tout à portée de main. Le temps des pupitres droits semble bien révolu bien qu'il ne soit pas certain que le travail assis ait une heureuse influence sur notre santé. Peut-être verrons-nous un jour un meuble conçu pour le travail assis et debout. Relevons toutefois que de grands progrès ont été réalisés dans la construction de meubles de bureau et que le travail s'en trouve singulièrement facilité. Les tiroirs difficiles à ouvrir doivent disparaître et faire place à des constructions montées sur roulements à billes. De nos jours les meubles de bureau datent du siècle dernier se font rares et c'est bien heureux car ils ne correspondent plus du tout à nos besoins actuels. Certains points doivent être observés lors de l'élaboration de meubles de bureau: éviter autant que possible de disposer des tiroirs au dessus des genoux, ne pas prévoir de tablettes coulissantes; les meubles combinés, qui doivent remplir diverses fonctions, sont rarement pratiques. Simplicité, ne signifie pas platitude: la décoration réside aujourd'hui davantage dans la structure et la rareté des matières utilisées; l'acier tout seul est froid, le bois est toujours une matière agréable et pleine de ressources. Dans un cabinet de travail, la chaise joue un rôle essentiel: elle doit laisser au corps toute sa liberté de mouvements; trop mobile ou basculante, elle fatigue. L'éclairage du bureau est également un facteur important: la lumière diffuse, venant du plafond, offre de sérieux avantages, elle est en tous points préférable à un éclairage placé trop bas, qui aveugle et diminue considérablement nos facultés visuelles.

Un coin où se reposer, pages 46—47

Chacun a déjà éprouvé, une fois ou l'autre, le désir de se reposer d'un travail pénible, monotone, ou de s'isoler un moment loin des jeux trop bruyants des enfants. Pour une raison ou une autre, on a parfois besoin de s'étendre dans un endroit tranquille pour se reposer, réfléchir à tête reposée et même pour admirer en toute quiétude un beau livre, un beau tableau ou pour relire une lettre qui vous est chère. Les illustrations que nous présentons dans ce numéro montrent différentes

possibilités d'aménager un tel coin dans votre propre home.

Machine à laver ou chambre à lessive? pages 48—50

C'est une question d'actualité et elle éveille un intérêt tout particulier auprès des ménagères. Il n'y a pas longtemps, le jour de lessive signifiait pour chaque ménagère une journée de travail extrêmement pénible, dans une chambre à lessive remplie de vapeur et de fumée. De nos jours, grâce à la machine à laver automatique, ce travail est grandement facilité! La question qui se pose est évidemment de savoir si ce genre de machines est plus coûteux qu'une chambre à lessive! Les frais d'installation d'une buanderie normale s'élèvent actuellement à environ 1500 Fr.; si l'on prévoit une chaudière chauffée électriquement et une essoreuse électrique, il faut compter 3300 — 3500 Fr. Des machines à laver, il y en a de tous les prix. Il est intéressant de relever que cette invention n'est pas toute récente, les premières réalisations, des machines fonctionnant à la main, furent l'objet de brevets américains vers 1860: elles n'apportaient qu'une solution partielle au problème. Les machines à laver actuelles ne sont employées dans les ménages que depuis peu; elles présentent un grand avantage: il n'est plus nécessaire de prévoir une chambre à lessive spéciale, l'appareil peut être installé dans chaque cuisine ou chambre de bains. Le fonctionnement est en principe le suivant: la cuve de la machine contient un girateur animé d'un puissant mouvement de rotation oscillatoire, qui entraîne le linge et le lave; les machines installées dans une cuisine ou une salle de bains ne nécessitent aucun raccordement spécial: un tuyau conduit l'eau chaude du boiler à la cuve de la machine; une pompe, raccordée à un tuyau flexible, permet d'évacuer l'eau usée dans l'évier ou dans la baignoire. Il existe quelques types de machines qui effectuent également le séchage du linge. L'appareil est déclenché automatiquement après un certain temps de lavage. On croit souvent, à tort, que la machine à laver n'a sa place que dans des maisons luxueuses. Cependant, son prix n'est pas prohibitif et en son emploi rend possible certaines économies, économie de nos forces et celle de main d'oeuvre. Il existe aujourd'hui des machines peu coûteuses qui conviennent même pour les habitations simples: Il existe toute une gamme de machines à laver, nous ne pouvons les décrire toutes, c'est pourquoi nous vous renvoyons aux illustrations publiées dans le présent numéro.

DIESE NUMMER VON «BAUEN + WOHNEN» IST WIEDER EIN NEUER BEWEIS
UNSERER LEISTUNGSFÄHIGKEIT IM FARBEN- UND ILLUSTRATIONS-DRUCK
BUCHDRUCKEREI HUBER & CO. AKTIENGESELLSCHAFT FRAUENFELD